

Livebericht der Travelmäuse

www.Travelmaus.net

Südwesten der USA - 16.11. - 14.12.2006

© 2006 Dagmar Rettig & Anni Bertrams

E-Mail: travelmaus@gmx.net



Ann, Dagmar, Helga und Anvo in den USA auf Achse

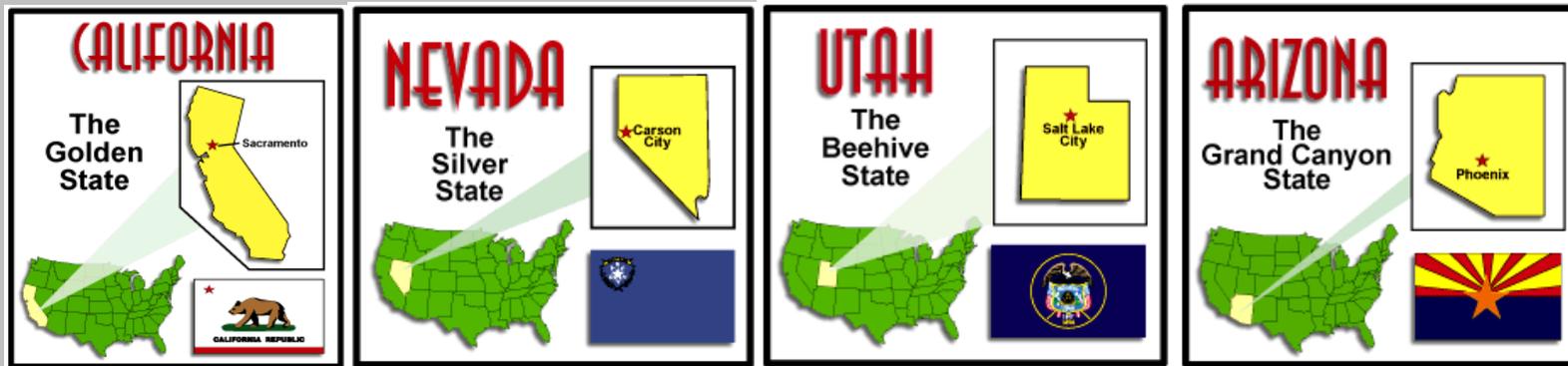
Inhalt:

1. Vorwort

2. Reisetagebuch

- **15.11.2006 - Fahrt nach Frankfurt**
- 16.11.2006 - Flug Frankfurt - Las Vegas**
- 17.11.2006 - Las Vegas - Casinotour**
- 18.11.2006 - Las Vegas - Valley of Fire**
- 19.11.2006 - Las Vegas - Red Rock Canyon**
- 20.11.2006 - Las Vegas - Death Valley**
- 21.11.2006 - Las Vegas - Strip**
- 22.11.2006 - Las Vegas bis Kanab - Zion NP**
- 23.11.2006 - Kanab bis Page und zurück**
- 24.11.2006 - Kanab bis Torrey - Bryce Canyon NP**
- 25.11.2006 - Torrey bis Green River - Capitol Reef**
- 26.11.2006 - Greenriver - Buckhorn**
- 27.11.2006 - Greenriver bis Moab - Colorado**
- 28.11.2006 - Moab - Arches NP**
- 29.11.2006 - Moab - Canyonlands NP**
- 30.11.2006 - Moab bis Chinle - Monument Valley**
- 01.12.2006 - Chinle bis Holbrook - Petrified NP**
- 02.12.2006 - Holbrook bis Tusayan - Grand Canyon NP**
- 03.12.2006 - Tusayan bis Kingman - Route 66**
- 04.12.2006 - Kingman bis Barstow - Route 66**
- 05.12.2006 - Barstow bis Ceres**
- 06.12.2006 - Ceres bis San Francisco**
- 07.12.2006 - San Francisco**
- 08.12.2006 - San Francisco bis Monterey**
- 09.12.2006 - Monterey bis Barstow**
- 10.12.2006 - Barstow bis Las Vegas**
- 11.12. bis 14.12.2006 kein Bericht**

3. Zusammenfassende Bemerkungen



1. Vorwort - Vorbereitungen und Vorüberlegungen:

Weitere Fotos gibt es unter **FOTOALBUM** auf unserer Internetseite.

Thema Sehenswürdigkeiten:

Da diese Reise mehr der weniger eine Spontanreise ist, haben wir Wert darauf gelegt, alles reinzupacken, was man als "Einmal-und-nie-wieder-Tourist" verkraften kann. Diesmal begleiten uns nämlich Freunde: Helga und Auvo. Es ist für Anni und mich eigentlich nichts wirklich Neues auf dieser Tour dabei. Aber da wir von diesem Land und seinen Schönheiten eh nie die Nase voll kriegen, spielt das überhaupt keine Rolle. Nicht planbar ist natürlich das Wetter. Aber da lassen wir uns eben positiv überraschen. Insgesamt soll unsere Reise 4 Wochen dauern - und das zur Winterzeit.

Und so haben wir geplant:

Wir fliegen von Frankfurt aus direkt nach Las Vegas: In Las Vegas bleiben wir 6 Nächte - vom 16.11. bis 22.11. Ist recht lange, aber wir denken, man kann zum Einstieg schon eine Menge reinpacken. So natürlich **Hoover Dam**, Lake Mead und **Valley of Fire**. Und natürlich als Tagesausflug das **Death Valley**. Aber auch der gesamte Strip und seine Glitzerwelt sind ja für Auvo und Helga eine völlig neue Welt, und da braucht man auch seine Zeit. Am 17.11. hat Anni ihren "runden" Geburtstag. Und da steht dann sowieso erst mal ein bisschen Feiern an. Sie hat uns schon jetzt ins "Mandalay" zum sehr späten Mittagessen eingeladen. Wir finden, dass das dortige Buffet sehr, sehr vielfältig und ausgesprochen lecker ist. Und ich fürchte, wenn wir dann gegen 15.00 Uhr endlich satt sind, wird's auch wieder Zeit für's Ruhe-Bett. 9 Stunden Zeitdifferenz zu Deutschland dauern schon ein paar Tage bis zum Ausgleich. Macht aber nix - wir sind dann während der Nächte topfit!!

Richtig los geht es dann ab dem 22.11. Wir fahren via *St. George* (Utah) zum **Zion NP**, von dort zu den **Coral Pink Dunes**, um in *Kanab* zu nächtigen. Dann gehts von dort am nächsten Tag weiter auf der 89a nach *Page* mit Übernachtung und am nächsten Tag wieder zurück auf der normalen 89 nach *Kanab*. Nach einer weiteren Übernachtung dort geht die Tour Richtung **Bryce Canyon**. Anni und ich wünschen uns viel Schnee. Den Schnee-Blick hatten wir da nämlich noch nie. Für Auvo und Helga wäre es schön, runter zu wandern. Aber da mache ich noch ein Wetter-Fragezeichen dahinter. Von dort geht die Tour weiter nach *Esacalante* oder dort in der Nähe zwecks Übernachtung. Vielleicht bleibt dazwischen noch Zeit für den **Kodak Chrome Basin**. Am nächsten Tag würden wir gerne ein Stück des gepflasterten **Burr Trails** fahren und zurück, um dann via *Torrey* durch den **Capital Reef** und seine "Washes" zu fahren. Endziel wird wahrscheinlich *Hanksville* sein. Mal sehen, ob alle Wege befahrbar sein werden zu dieser Jahreszeit.

In *Hanksville* freue ich mich schon auf unser Frühstück bei den reizenden Mormonen-Ladies. Ich schwärmte letztes Jahr schon davon. Von dort gehts weiter zu den **Goblins** und dann Richtung Interstate 70. Dort biegen wir westlich in Richtung Salt Lake City ab, um an der Ausfahrt 131(?) uns rechts in die Büsche zu schlagen. Dort befindet sich die

traumhaft schöne **Buckhorn Road**, die als Scenic/Backway-Route wirklich das ist, wovon man träumt. Unterwegs gehts vorbei an meterhohen Indianer-Malereien. Aber traumhaft schön ist eben die Staubstraße zwischen atemberaubenden Felsen, Farben und Überhängen. Dort werden wir auch entscheiden, ob wir weiterfahren nach *Price* mit Übernachtung, um am nächsten Tag noch den **9-Mile-Drive** zu fahren, bevor wir nach *Green River* gehen, oder ob wir abrechen und direkt nach Green River fahren. Weiter gehts dann am Colorado River entlang nach *Moab*. Moab wäre gut für 2 Übernachtungen, denn schließlich ist dort volles Programm geplant - nicht nur mit **Arches** und **Canyonland**, sondern auch noch mit **Horseshoe** und einem Jeep-Trip auf dem **Shafer-Trail**. Dann allerdings gehts weiter in den Süden nach *Bluff* mit Übernachtung bei den Indianern - SUPER-Hotel im Loghome-Stil! Dann mit vielen Schlenkern ins **Monument Valley** und dann wieder per Entscheidung entweder direkt Richtung **Grand Canyon** (Arizona) oder doch erst nach **Petrified Forest** mit Übernachtung in *Holbrook*.

Dann steht so oder so der Grand Canyon an mit möglicherweise einer Übernachtung. Von dort gehts weiter nach *Kingman* - nicht ohne den Schlenker auf die **Route66**. Nach einer Übernachtung dort in Kingman, werden wir wiederum ein bisschen Hinterland machen - genau gesagt, die alte Route66 bis nach *Oatman*. Lange bummeln sitzt wahrscheinlich nicht drin, denn wir müssen das Etappenziel *Barstow* noch erreichen. Wenn es zeitlich hinlängig, würde ich von der Interstate gerne noch den Schlenker nach *Amboy* mit seinem **Amboy - Crater** machen. Auch dort ist die alte Route66 und dort befindet sich in der Nähe das "Bagdad-Cafe", das wir letztes Jahr verpasst haben, weil wir es da nicht suchten!

Als nächstes stünde dann auf dem Weg nach *San Francisco* **Kings Canyon/Sequoia** (California) mit Übernachtung in *Fresno* an. Wetterbedingt hoffen wir, dass wir wenigstens die Hauptstrasse befahren können. Von Fresno geht es dann flott nach San Francisco. Für mehr als max. 2 Tage Aufenthalt reicht vermutlich die Zeit nicht. Die Weiterfahrt geht dann straks nach *Monterey (Aquarium!)*, wo wir auch übernachten werden. Von dort über Carmel die "**Big Sur**" entlang bis *San Luis Obispo*. Vermutlich werden wir dann noch durchziehen bis *Bakersfield*, dort übernachten, um am nächsten Tag auf glatter Strecke zurück nach Las Vegas zu düsen. Dort werden wir die letzte Nacht in einem Strip-Hotel verbringen und am nächsten Tag wieder heimwärts fliegen.

Natürlich wissen wir nicht, ob sich das alles so realisieren lässt. Und es ist sehr viel, was Auvo und Helga da auf sich einwirken lassen müssen. Aber wir können natürlich überall abkürzen oder weglassen. Und wir wissen sowieso nicht, was das Wetter von unserem Trip hält. Aber wie auch immer - im schlimmsten Falle brettern wir durch in den Süden von New Mexico - da ist es auch im Winter noch "kurze-Hosen-warm"!

Thema Übernachtung:

Das Casinohotel SouthCoast in Las Vegas war letztes Jahr im Bau, und wir hatten fest eingeplant, da es uns äußerlich gefiel, bei unserem nächsten Trip dort zu übernachten. Es liegt (noch) ein bisschen am Rand des südlichen Strips. Aber da alles zugebaut wird, wird dieses Hotel nicht lange allein bleiben. Es fährt außerdem ein kostenloser Shuttle bis zum Mandalay Hotel.

Interessant war, dass es in unserer Reisezeit laut Internet nur 35 Dollar/Zimmer kostet - gerade dann, wenn wir in Las Vegas sind, genauer gesagt, ab dem Sonntag. Unser Anreisetag ist allerdings bereits am Donnerstag. Traditionell kosten in Las Vegas die Zimmer ab Freitag bis einschließlich Samstag das Doppelte bis Dreifache, weil dann die Leute aus allen Richtungen kommen, um zu zocken. Erst ab Sonntag wirds dann wieder billig. Also haben wir uns als Überbrückung bis Sonntag wieder nach "Jean" (Goldstrike Casinohotel) verzogen - liegt 15-20 Auto-Minuten südlich vom Strip an der I-15 entfernt. Dort kostet auch das Wochenende kaum mehr als über die Woche - also um die 35-40 Dollar fürs Zimmer - und es ist ein guter Platz, um in Ruhe zu schlafen. Nur Wüste um einen herum, vom Casino, der Tankstelle, vielen LKWs, einer Poststelle, dem Mini-Flughafen, einer Strom-Generatoren-Stelle und dem Knast mal abgesehen. Also absolut sicher auch noch... Wir werden dann Sonntag umziehen ins South-Coast-Casino-Hotel und lassen uns mal überraschen. Die ersten Nächte haben wir bereits über Internet vorgebucht, auch weil wir bei der Einreise unsere erste Nacht bekannt geben müssen.

Wir haben uns vor Jahren schon für die Kombination PKW und Motel/Hotel entschieden, weil man mehr Möglichkeiten hat als mit einem Wohnmobil. Man ist schnell an Sehenswürdigkeiten, findet größtmäßig immer einen Parkplatz, muss sich keine Sorgen machen, ob der Wagen aufgebrochen wird, kann abends ein Bierchen in einer hübschen Kneipe trinken gehen und hat ein ordentliches Zimmer mit einem ordentlichen Bett oder zwei davon, einem anständigen Badezimmer, Kühlschrank, einer Klimaanlage, i. d. Regel einer Mikrowelle, einem Bügelbrett, Bügeleisen und fertig installiertem TV direkt vor der Nase. Und natürlich inzwischen auch fast überall einen kostenlosen Internetzugang per W-Lan. Mit ein bisschen Geschick kann man in allen Motel/Hotelketten "Member" werden und bekommt dadurch preisliche Vergünstigungen oder Frei-Nächte nach gesammelten Punkten. (z.B. www.TripRewards.com) Und wer das alles nicht machen möchte, es gibt überall "Couponhefte", in denen viele Hotels einige Zimmer zu besonders günstigen Preisen anbieten. Und es ist normal, diese Coupons in Anspruch zu nehmen. Eine andere Empfehlung für all diejenigen, die ohne Vor-Ort-Suchen sofort zu Pötte kommen wollen und irgendwo auf Internet zurückgreifen können/wollen: Beststay.com - hier kann man auch die deutsche Sprache einstellen, wenn man auf der Suche nach einem Hotel ist. Wir hoffen im Durchschnitt die Nacht pro Zimmer um 60 Dollar zu kriegen. An Wochenenden, Feiertagen und in der Hauptreisezeit sind

die Motelpreise relativ hoch, am teuersten sind sie in Staat California.

Thema PKW und Spritpreise: Wir buchen schon seit Jahren unseren PKW bei einem großen Miet-Broker hier in Deutschland. Für die USA bietet dieser ALAMO-Autos an. Den besonderen Vorteil sehen wir eigentlich darin, dass man mit ein bisschen Geduld SUPER-Rabatt-Preise bekommen kann. Und so ist es auch dieses mal wieder. Wir haben einen Van gemietet mit viel Platz. Nichts ist unserer Meinung nach schlimmer, als wie die Heringe den ganzen Tag auf engstem Raum sitzen zu müssen. Wir wissen, dass Alamo nicht immer fair mit seinen Kunden umgeht - wir wiederum haben nie Probleme gehabt. Und wir wurden auch von Deutschland aus von unserem deutschen Vermieter über ein Notfall-Telefon bestens betreut (siehe Reise 2004).

Nach neuesten Informationen von heimgekehrten Freunden gibt es zwischenzeitlich wohl ein neues Phänomen in den USA. Da der Spritpreis für Amerikaner ungewohnt horrend ist, in jeder Familie aber meist mehr als nur ein "Spritfresser" als PKW steht, wird auch für die Amis das Spritgeld knapp. Die Folge davon scheint Benzin-Klau zu sein. Wohl weniger an Tankstellen - bei den meisten muss man sowieso vor dem Tanken bezahlen - sondern durch Abzapfen von Privat-Autos.

Viele der "großen Karren" haben kein Benzinschloss, und ich weiß nicht, ob normale PKWs alle abgesichert sind. Somit entsteht wohl ein "neues Hobby" zum Ärger der Wagen-Besitzer. Aber es scheint auch so zu sein, dass man als Tourist regelrecht um mal eben 5 Liter angebettelt wird. Ich werde Sie informieren, was denn nun Sache ist, sobald wir drüben sind. Dass der Benzinpreis steigt und steigt, ist ja auch kein Geheimnis. Auch wir überlegen, ob man nicht die eine oder andere Spritz-Tour fallen lässt. Das Land ist groß, die Straßen lang und weit und Sprit kostete letzte Woche zumindest in California an die 3,00 Dollar die Gallone (knapp 4 Liter). Geplant haben wir ca. 6000-7000 km. Wir rechnen mit einem Benzinverbrauch von gut 10 Liter/100km.

Thema Internet und Telefon: Für uns ist es wichtig, dass Internet vorhanden ist ohne große Sucherei oder Klimmzüge. Anni und ich nehmen jeder einen Laptop mit, um damit ins Internet zu kommen und um unser Filmmaterial abladen zu können. Zum Telefonieren benutzen wir eine Telefon-Karte für x-beliebige Telefonzellen oder auch für´s/übers Hotelzimmer, wenn die Ortsgespräche (!) kostenlos sind. Vielleicht können wir ja mal testen, ob eine Verbindung auch über Internet möglich sein wird. Dazu gibts die Internetadresse: www.Jajah.at Hier in Deutschland werden Sie Mitglied und können entweder vom Handy oder vom Festnetz irgendeine beliebige Nummer anrufen. Sie tippen sie in den PC und von dort wählt Jajah. SIE brauchen nur noch das Klingeln abzuwarten, den Telefonhörer abzunehmen und das Gespräch ist da. In Kürze funktioniert das wohl auch mit den passenden, internetfähigen Handys. Bekanntermaßen sind Handy-Gebühren sehr hoch, und nicht überall in den USA ist man über sein eigenes Handy (Triband!) zu erreichen.

Thema Geld, Member-Cards und Versicherungen: Wir reisen traditionell mit Traveller-Checks, die wir uns in Frankfurt bei American Express mit ADAC-Rabatt besorgen (dies heißt, die üblichen Bankgebühren von mind. 1% fallen nicht an). Der Vorteil für uns ist der, dass das Geld versichert ist, falls die Schecks geklaut werden oder sonstwie verloren gehen. Und seit Jahren zahlen bzw. tauschen wir unsere Schecks kostenlos bei jedem Supermarkt oder Tankstellen ein/um. Kaufe ich für 20 Dollar in einem Supermarkt und zahle mit ´nem 100-Dollar-Scheck, bekomme ich 80 Dollar "cash auf die Kralle" und habe meinen Bargeld-Bedarf somit auch abgedeckt. Als Legitimation (ID) reicht durchaus der deutsche Führerschein! Natürlich haben wir auch Kreditkarten mit, aber jeder Zahlungsvorgang ist eben mit Gebühren verbunden, ganz zu schweigen vom jeweils gültigen Kurs - und das läppert sich auch auf einer solchen langen Reise zusammen.

Member-Cards sind in den USA so üblich wie bei uns kostenlose Sonntagszeitungen mit viel Werbung. Und eigentlich sollten Sie davon auch Gebrauch machen, wo immer Sie einkaufen oder etwas bezahlen müssen. Egal ob Hotel, Tankstellen-Ketten, Supermärkte aller Art, Spielcasinos, Bekleidungsketten oder stellenweise sogar in Outlets, natürlich auch in diversen Restaurants, bis hin zu den Nationalparks, Stateparks oder Monumenten... überall kann man irgendwie kostenlos "Member" werden....Und meist lohnt sich der Besitz einer solchen Karte. Rabatt wird i. d. R. sofort abgezogen und nicht gesammelt!

Versicherungs-technisch für den Krankheitsfall reicht für *diese* kurze Reise eine normale Versicherung - z.B. auch die **ADAC Plus-Mitgliedschaft**. Dort ist man mit allem 45 Tage rundherum abgesichert. Eine spezielle Kranken-Langzeit-Versicherung kommt für uns aber für 2007 (über ADAC) absolut wieder in Frage.

Weitere Vorüberlegungen haben wir in unseren früheren Berichten ausführlich beschrieben.

*Travelmaus
Dagmar Rettig*

2. Reisetagebuch

15.11.2006 Tag der Abreise bis Frankfurt/Main

Endlich geht es los. Dauernd gucken wir auf die Uhr, wann Auvo und Helga uns endlich abholen kommen. Dabei wissen wir doch genau, dass die Beiden nicht vor 13:00 Uhr kommen. Aber so ist das halt und jedem sicher ein vertrautes Gefühl. Dann ist es endlich so weit. Die Beiden kommen mit einem riesigen Mercedes -Kleinbus vorgefahren. Es ist überhaupt kein Problem, unsere beiden Maxi-Urlaubstaschen unterzubringen. Gerade als wir alle einsteigen wollen, fährt der „gelbe Postmann“ vor, um Anni noch ein Päckchen in die Finger zu drücken. Ob da jemand ihr noch auf die Schnelle was zum Geburtstag schicken wollte? Kaum zu glauben – es ist so! Anni hatte vor einiger Zeit beim Besuch der Photokina in Köln einen Gewinnschein eines namhaften Foto-Zeitschriften-Händlers ausgefüllt. Damals betonte sie scherzhaft, sie wolle dann aber auch was gewinnen. Und heute erhielt sie ihren Gewinn: einen IPOD! Ich fand das toll, dass das so passend passierte.

Dann ging es aber wirklich endlich los. Wir hatten ja bereits eine Übernachtung für Frankfurt per Internet gebucht und waren natürlich gespannt, was wir uns da hotelmäßig angetan haben. Es war absolut ok! In Mörfelden-Walldorf gibt es den „Goldenen Löwen“, ein 4Sterne-Hotel, dessen Service absolut nichts zu wünschen übrig ließ. Sogar Internet war aus allen Räumen.

Wir wollten allerdings eher unsere Koffer und Taschen beim Late-Night-Check am Flughafen loswerden, schon um am nächsten Morgen nicht noch früher aufstehen zu müssen. Wer jemals von dort abgeflogen und fremd ist, dem brauche ich wohl nicht die Odyssee zu schildern, die zwangsläufig stattfand. Wir kennen jetzt alle Tiefgaragen, alle Terminals, den Skytrain, diverse Aufzüge, klemmende Kofferwägelchen, die man unter Lebensgefahr die Rolltreppe runterschubsen konnte und sollte, sämtliche nichtsprechenden computergestützten Wegweiser-Hilfsautomaten, und auch einen Menschen, der uns den richtigen Weg wies. Die ganze Sucherei dauerte an die zwei Stunden, das Einchecken als solches an einem Lufthansa-Schalter (nicht Condorschalter) ging dann innerhalb weniger Minuten problemlos über die Bühne. Erschöpft, geschafft, erleichtert im wahrsten Sinne des Wortes, aber auch hungrig und durstig wollten wir dann nur noch schnell zurück zum Hotel. Das „schnell“ hätten wir dann auch lieber sein lassen – nun kennen wir auch den Ort Kelsterbach recht gut.

Mittlerweile hatte es uns den Hunger verschlagen, und wir wollten nur noch ein kühles Bierchen trinken und dann ab in die Federn. Schließlich war es mittlerweile schon nach 21:00 Uhr geworden, das Fußballspiel der Deutschen war auch nicht der Brüller, und so gab es also keinen Grund länger aufzubleiben. Ein harter Tag war schließlich vorbei...

16.11.2006 der Flug nach Las Vegas

<i>Datum</i>	<i>Abflug in</i>	<i>Ankunft in</i>	<i>Flug- strecke</i>	<i>Meilen</i>	<i>Casinohotel Name</i>

16.11.06	Frankfurt	Las Vegas	ca. 9000 Flugkilometer in ca. 10000 m Höhe bei einer Geschwindigkeit von etwa >800 km/std. über ca. 11,5 Stunden.	Auto/ Start: 13745 Meilen laut Tacho.	<u>Casino</u> <u>Goldstrike in Jean</u> (ca. 30 mi südwestlich von Las Vegas an der I- 15) ca. 29 \$ +Plus Zimmerpreis über Internet
----------	-----------	-----------	---	--	--

... nach wenig Schlaf, vor lauter Aufregung nicht pünktlich wach zu werden, trafen wir uns unabhängig voneinander bereits um kurz nach sieben Uhr am Frühstücksbuffet. Das war wirklich ganz hervorragend und neben dem guten Standard das I-Tüpfelchen. Wirklich ein empfehlenswertes Hotel mit 75 Euro für's Zimmer incl. Steuern, sonstiger Gebühren und Frühstück. Ist ja gar nicht so einfach, hier im Umfeld des Flughafens ein reelles Hotel zu finden. Bei unserer Suche nach einem passenden Hotel sind wir Methoden gestoßen, wie man Gäste auch abzocken kann, die ich eigentlich nur aus Touristengegenden in den USA kenne.

Wir also los Richtung Flughafen kurz nach 8 Uhr morgens. Von unserem Schlafort aus sind das gerade mal an die 8 Kilometer. Unerwartet schnell fanden wir den Platz, an dem wir das Auto abgeben mussten, und von dort war es wirklich ein Klacks bis zum Abflugbereich. Das ließ sich gut an, dachten wir. Trotzdem brauchten wir dann eine gute Stunde, um alle Kontrollen, die mittlerweile so eingebaut sind, zu durchlaufen. Alleine vier mal wurde man "körperlich" durchgecheckt, immer wieder hieß es weitere Male: Tasche auf, Kamera-Knöpfchen drücken, PC öffnen, alles auspacken. Lästig, aber absolut notwendig. Am Abend vorher, bei unserer Exkursion durch Frankfurts Airport-Gefilde, erlebten wir natürlich auch die Situation, dass Teile des Airports abgeriegelt waren, weil mal wieder ein herrenloser Koffer irgendwo rum stand. Und alles lief ein bisschen kreuz und quer vor lauter Sicherheitsbeamten, und es herrschte an einigen Stellen mächtig Durcheinander - kein Wunder bei den vielen Menschen, die die Sicherheit wenig interessierte, sondern die einfach nur weg wollten.

Aber irgendwann saßen wir dann endlich vor dem richtigen Ausgang mit Blick auf die Condor, die gerade ankam von irgendwo aus den USA. Natürlich klappte es nicht mit dem "Boarding" um 10:35 Uhr (was auch keiner so richtig erwartet hatte). Trotzdem kamen wir mit nur halbstündiger Verspätung in die Luft. Fast eine Meisterleistung bei dem Flugverkehr in Frankfurt. Auvo und Helga wünschten sich einen schönen, sonnigen Flug mit "viel zu gucken". Ich wünschte mir im Stillen nur, dass die 11:30 Flugstunden bald vorbei wären. Anni wollte nur schlafen. Und so hatten wir dann doch alle was von dem Flug: wunderschöne Bilder beim Flug über Grönland, Eisberge, Schneelandschaften, vereistes Meer, schneebedeckte Landschaft unter uns, einen tollen Blick auf die Rocky Mountains, und ab dort wieder staubtrockene Landschaft je mehr wir uns Las Vegas näherten. Und dann als Knaller des Tages - einen Flug über Teile des Hoover-Dams. So sind wir noch nie rein geflogen nach Las Vegas. Das war ein richtig toller Sonnen-Trip. Nun gut, zwischen drin gab es Stunden, in denen unter uns nur graue Suppe war. Aber die Stewardessen füllten solche Zeiten mit Essen, Getränken und Filmen wieder auf. Alles in allem war der Flug sehr ruhig, auch wenn wir nun alle wissen, wie es ist, wenn einer richtig rum meckert und sich über alles beschwert und die Stewardess permanent nervt. Die hat ihren Job allerdings wirklich gut gemacht. So haben wir diese endlos lange Flugzeit eher in guter Erinnerung.

Angekommen in Las Vegas ging alles zack-zack. Langes Anstehen am Zoll oder schikanöse Kontrollen fanden hier nicht statt. Wer jemals in Los Angeles gelandet ist, weiß wovon ich rede...

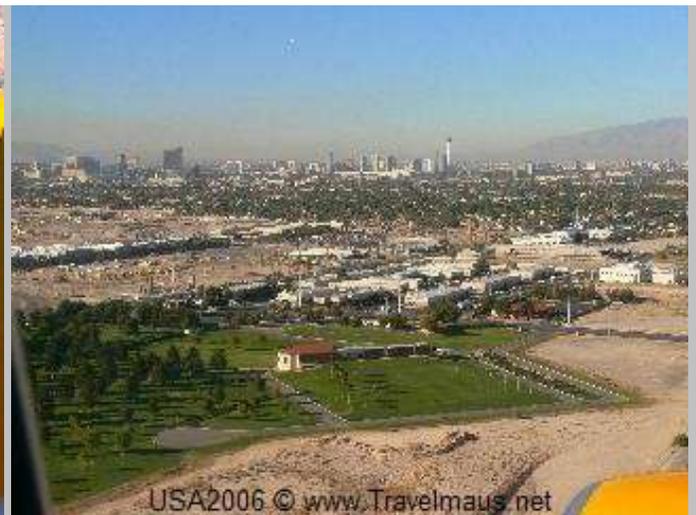




USA2006 © www.Travelmaus.net



USA2006 © www.Travelmaus.net



USA2006 © www.Travelmaus.net

17.11.06 ein Tag in Las Vegas

<i>Datum</i>	<i>Abfahrtsort</i>	<i>Zielort</i>	<i>Tages-Meilen</i>	<i>Gesamt-Meilen</i>	<i>Hotel-Name</i>
17.11.2006		Las Vegas - Casino Tour	-	-	Casino Goldstrike in Jean

Eigentlich wollte ich ja noch ein bisschen schlafen – auch um die Zeitumstellung schneller in die Reihe zu bringen. Aber daraus wurde dann doch nichts, da alle plötzlich meinten, wach werden zu müssen. Irgendwie treibt einen der Hunger dann doch aus dem Bett. Gegen 5:30 Uhr gingen wir dann alle runter ins Casino, um dort im Frühstücks-Restaurant unser erstes amerikanisches Frühstück zu genießen. Das erste Erfreuliche war, dass es bis 6:00 Uhr morgens einen „Special-Price“ von 1,99 Dollar fürs Frühstück gab: 2 Eier nach eigener Wahl zubereitet, Hash-Browns und Toast nach Wunsch und dazu natürlich Marmelade. Der Kaffee war ebenfalls enthalten. Ein bisschen ungläubig waren wir dann doch – sooo preiswert. Aber wir bestellten es trotzdem alle vier, und es war gut, lecker und mehr als reichlich. So schafften wir es tatsächlich mit 8,58 Dollar incl. Tax, alle vier knackig satt von dannen zu ziehen.



Mittlerweile war es 6:30Uhr und kaum zu glauben – draußen war es bereits hell! Zwar ist/war es auch hier gestern um kurz nach 17:30 Uhr stockdunkel, aber anders als bei uns ist es schon sehr früh wieder hell.

Somit platzte dann auch meine Vorstellung, heute morgen den Strip in voller „Kampfbeleuchtung“ zu sehen. Also haben wir umdisponiert und sind nach kurzer Orientierungsfahrt im strahlenden Sonnenschein den Strip einmal rauf und runter gefahren und dann direkt ins Parkhaus des Hotels New York - New York. Dort wollten wir nicht nur einen Morgenbummel machen - z. B. kontrollieren, ob auf der Damentoilette immer noch der Kronleuchter hing, sondern auch an der Casino-Kasse Traveller-Checks gegen Bares eintauschen. Bei uns ging das flott – 5 x 100 Dollar, unterschrieben und ausgezahlt - fertig. Bei Auvo und Helga wurde es ein Akt: 20x20 Dollar plus 1x100 Dollar (die Beiden werden nie mehr sooo viele kleine Schecks mitnehmen). Der Kassierer lächelte aber immer noch und ertrug auch geduldig den Spott seiner Kolleginnen. Dafür 5 Freundlichkeitspunkte extra.





Gut mit Bar-Geld ausgestattet wanderten wir weiter ins Monte Carlo, Bellagio, Ceasars Palace und letztendlich ins Mirage, um dort in den Trolley zu steigen zum Mandalay-Hotel. Leider fuhr der da nicht ab, sondern nebenan vom Treasure Island – Hotel. Nachdem uns allen die Füße 5 Nummern größer geworden waren und wir weder Automatengeklänge noch Herbst-Themen sehen, hören, erleben wollten, war das weitere Stück zu Fuß dann auch egal. Draußen schien die Sonne in voller Pracht mit Temperaturen jenseits der 23 Grad-Marke. Und so saßen wir brav auf der Holzbank und warteten darauf, dass der Trolley irgendwann auftauchen würde. Ich finde es nach wie vor gut, dass es diese Fahrzeuge gibt, die die meisten großen Hotels miteinander verbinden. Man kommt rum, sieht auch mal was anderes und mit 2.50 Dollar pro Person ist es auch noch fair, wenn man dafür die gesamte Runde bis wieder zum Ausgangspunkt fahren könnte. (Es gibt auch Tageskarten)

Endlich, gegen 13:30 Uhr, landeten wir dann im Mandalay, um dort Annis Geburtstags-Bufferet zu vertilgen. Ich muss sagen, sie hat gut gekocht! Es hat uns allen gut geschmeckt und der Preis dafür ist mehr als gerechtfertigt – siehe Bilder.





Gesättigt und vor allem müde, machten wir uns auf den Weg vom Mandalay via Luxor und Excalibur zurück zum New York-New York und von dort in das Parkhaus zu unserem Auto. Eigentlich wollten wir noch einkaufen, aber irgendwie war das alles unwichtig und so fuhren wir mehr oder weniger stracks zu unserem CasinoHotel in Jean. Ein einsames Bierchen fand noch den Weg durch unsere Kehlen, dabei ein bisschen den Tag Revue passieren lassen und dann nix wie weg ins Bett. Als Fazit kann man für diesen Tag sagen: Helga und Auvo empfanden die Casinos großartig, wenn auch überdimensional. Völlig ungewöhnlich und erlebnisreich. Und ich kann dazu nur sagen: schön, dass es so gut angekommen ist...

18.11.2006 Fahrt zum Valley of Fire

<i>Datum</i>	<i>Abfahrtsort</i>	<i>Zielort</i>	<i>Tages-Meilen</i>	<i>Gesamt-Meilen</i>	<i>Motel-Name</i>
18.11. 2006		Las Vegas - Valley of Fire	-	-	<u>Casino</u> <u>Goldstrike in Jean</u>

Auch den heutigen Tag begannen wir sehr früh. Allerdings finden wir langsam in die hiesige Zeit, und es war dann schon nach 4 Uhr morgens, als wir alle wach wurden. Gegen 5:30 Uhr saßen wir allerdings bereits wieder am Frühstückstisch. Bei dem Preis fürs Frühstück! Auvo meinte allerdings, er wolle lieber mal Country Gravy essen (das ist die weiße Masse, die aussieht wie Porridge) und dazu nur eine Tasse Kaffee trinken. Er wurde allerdings liebevoll von Helga überredet, doch lieber unser Super-Sonderpreis-Standard-Frühstück zu essen. Kaffee und Gravy hätten mehr als doppelt so viel gekostet. Das überzeugte. Ich habe Auvo aber versprochen, dass wir dieser Tage mal ans Frühstücksbuffet von „Golden Corral“ gehen und dass er da Gravy essen kann bis zum Abwinken. Wohlgestärkt machten wir uns dann gegen 7 Uhr wieder auf den Weg. Draußen schien schon wieder die Sonne vom wolkenlosen Sonntag-Morgen-Himmel, und es versprach wieder eine sonniger Tag zu werden. Wir wollten vor der Tour zum „Valley of Fire“ noch in einem Supermarkt wenigstens viel Mineralwasser kaufen für den Trip. Auf unserer Fahrt von Jean in die Stadt Las Vegas begegneten uns viele „Roadrunner“, die unverzagt den Tag mit einem Morgenlauf begannen. Und da sagt man doch immer, die Amerikaner wären bewegungsfaul – mitnichten!
Der Einkauf bei „food4less“ - einem 24 Stunden-Laden- war relativ schnell erledigt. Ein Riesen-Sandwich musste noch mit für den kleinen Mittagshunger und

jede Menge Wasserflaschen. Gut gerüstet machten wir uns auf den Weg über die Autobahn zum Park. Nett fand ich es, dass mir die Bewohner von Las Vegas als Dank für meinen nunmehr 12. Besuch in ihrer Stadt eine eigene Namens-Avenue eingerichtet hatten - Dean Martin hat ja schließlich auch eine. Aber musste meine denn mitten im Baustellen-Bereich liegen?

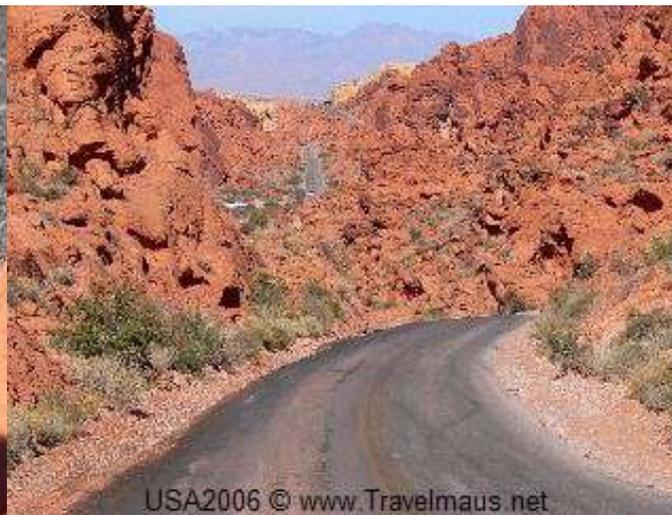
Problemlose Fahrt in strahlender Sonne, 6 Dollar Park-Gebühr für **Valley of Fire** bezahlt und dann gings los. Anni und ich waren vor Jahren schon mal in diesem Park. Aber wir hatten beide vergessen, wie schön der doch ist. Und so war es auch für uns ein fast neues Erlebnis. Natürlich haben wir die Sonne um diese Jahreszeit viel fotografier-freundlicher stehen als im Sommer. Und so war es auch kaum verwunderlich, dass wir alle wieder wie die Wilden fotografierten – der Digitaltechnik und ihren unbegrenzten Bilderflut-Möglichkeiten sei Dank.

Lustig war, dass auch hier durch das komplette Valley ein „Rat-Race-Event“ - ein Marathonlauf - stattfand. Ich dachte immer, Marathon lief man auf ebener Strecke. Diese Tour ging voll in die Berge – rauf und runter. Die Leute liefen und liefen und liefen. Wir winkten und klatschten und spornten die Läufer an. Überall kamen nach 1 Meile Wasser-Stationen und Schilder auf denen die Läufer ablesen konnten wie viel Meilen sie schon gelaufen waren, bzw. wieviel Meilen sie auf dem Rückweg noch laufen mussten. Als wir gegen 10:00 Uhr von der Autobahn kommend im oberen Teil kurz vor dem eigentlichen Park ankamen, sahen wir unter all den Läufern einen Indianer – unschwer schon an der Bekleidung zu erkennen – den Berg hinauf laufen. Tapfer, dachte ich noch, der traut sich was. Als wir das Tal gegen 16:00 Uhr in Richtung Lake Mead in die andere Tal-Richtung verließen, war er der letzte Läufer, der sein Ziel erreichte, und er wurde mit großem Hallo und Geklatsche aller anderen Teilnehmer die dort warteten, empfangen. Respekt!





USA2006 © www.Travelmaus.net



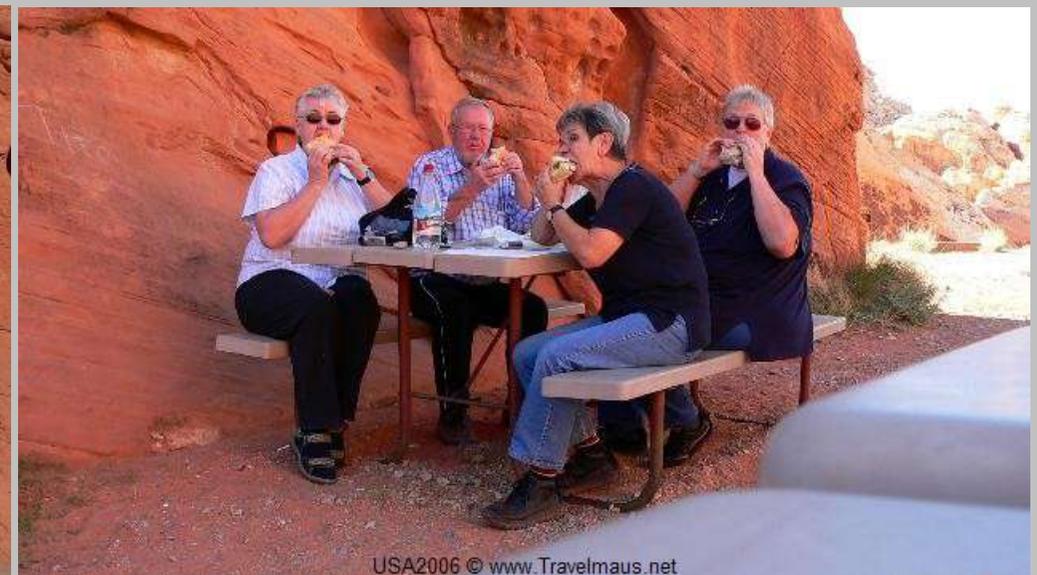
USA2006 © www.Travelmaus.net



USA2006 © www.Travelmaus.net



USA2006 © www.Travelmaus.net



USA2006 © www.Travelmaus.net

Um auf den Park zurückzukommen – er ist klein, spektakulär, hat einen ausgezeichneten Campingplatz, was Auvo natürlich sehr interessierte, und das tolle Wetter tat sein übriges, dass es ein runder Tag wurde. Die Lake-Mead-Strecke Richtung Las Vegas fuhren wir nur noch ab. Es gibt dort auch viele schöne und sehenswerte Ecken, die einen zweiten Blick wert gewesen wären. Aber wir waren natürlich alle wieder müde, und Anni und ich trösteten Auvo und Helga, dass sie noch viele andere tolle Straßen kennen lernen würden.

Es war schon wieder fast dunkel als wir wieder in Jean eintrafen. Außer Anni hatte keiner mehr Hunger. Auvo und Helga wollten sich noch „die Beine vertreten“ (Mensch, knallmüde aber immer noch Kondition für ´nen Spaziergang) und rüber auf die andere Autobahnseite das Schwesternhotel besichtigen. Wir wollten gegen 20:00 Uhr nur noch ins Bett...

19.11.2006 Red Rock Canyon und eine Fahrt durch das andere Las Vegas

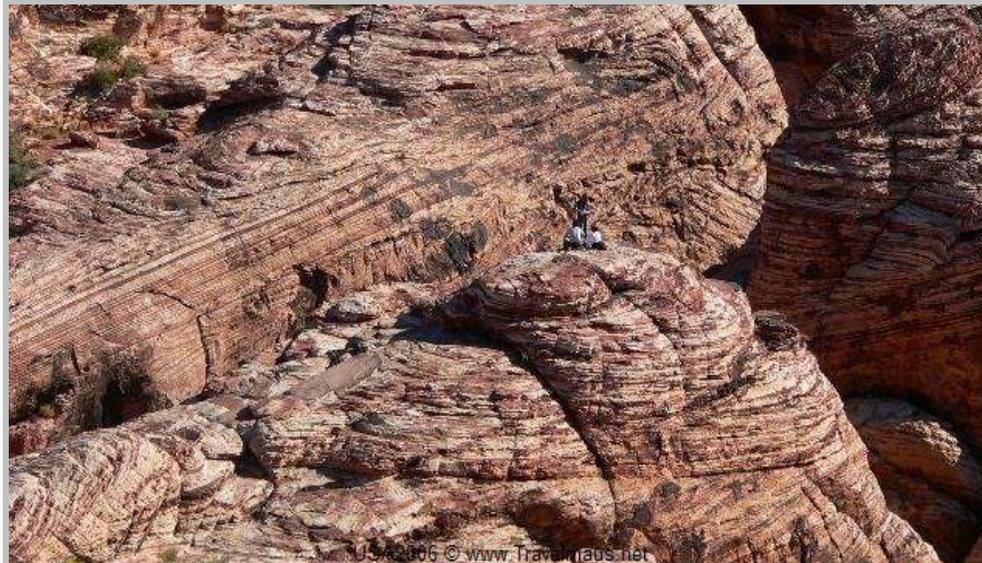
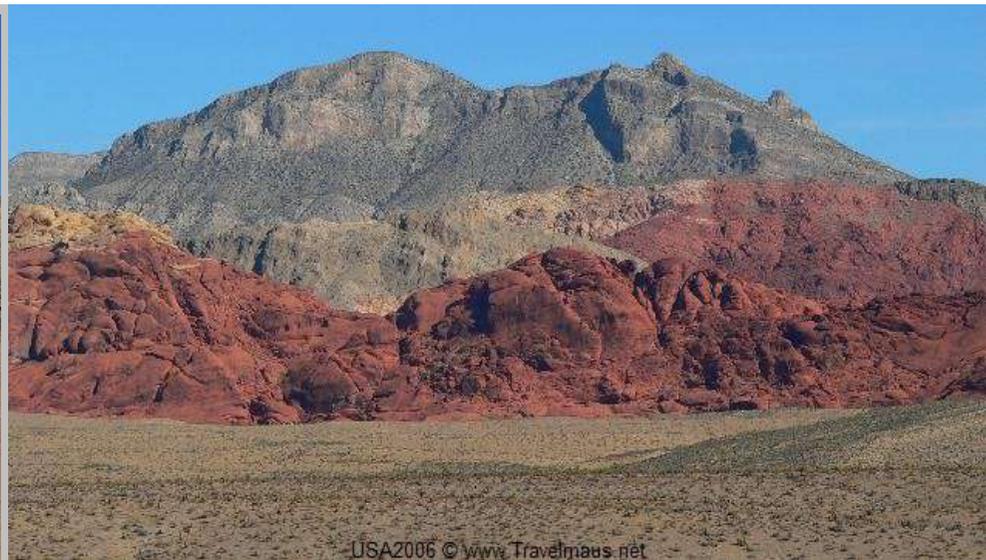
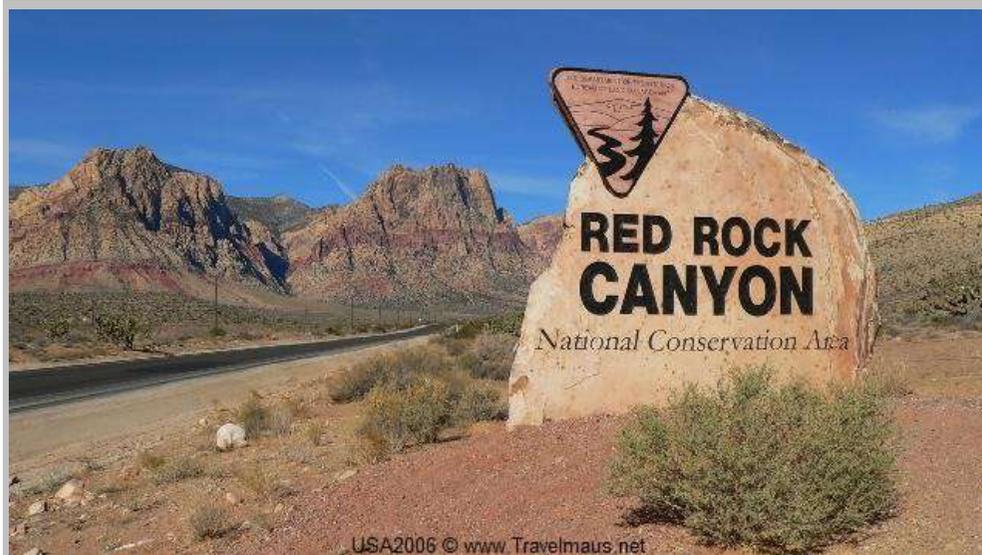
<i>Datum</i>	<i>Abfahrtsort</i>	<i>Zielort</i>	<i>Tages- Meilen</i>	<i>Gesamt- Meilen</i>	<i>Casino-Name</i>
19.11.200		Las Vegas - Red Canyon	-	-	<u>Casino</u> <u>Goldstrike in Jean</u>

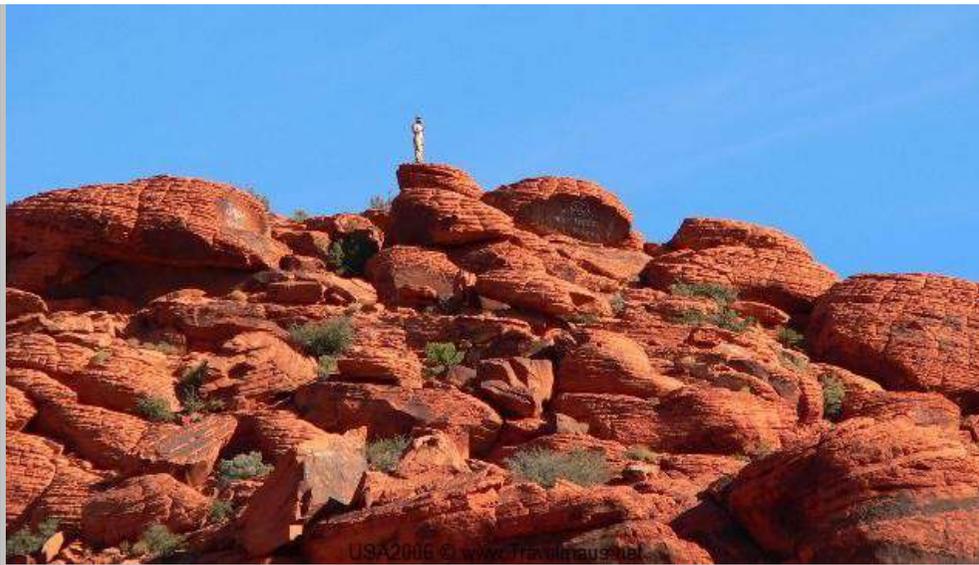
Unerwartet schwierig ist es doch meine innere Uhr umzustellen auf die hiesigen Zeiten. Ist es nun eine Altersfrage oder liegt es an der Jahreszeit? Jedenfalls war ich schon wieder um 3 Uhr nachts wach. Gut, am Abend vorher waren wir sehr früh im Bett, aber ich hätte mir trotzdem gewünscht, mein Kopf hätte noch bis wenigstens 5 Uhr gepennt. Also habe ich die stille, frühe Zeit halt genutzt, die Bilder des gestrigen Tages zu sichten. Den Text dazu konnte ich noch beginnen. Dann wurde auch Anni wach. Wir beschlossen, uns noch einmal das tolle 1,99 Dollar - Frühstück anzutun. Helga und Auvo schliefen noch im Nachbarzimmer und hatten schon am Abend vorher gesagt, dass sie Frühstück ausfallen lassen wollten.

Wir also runter ins Casino, wo schon wieder viele Nacht - Menschen saßen und zockten. Auf nüchternen, knurrenden Magen ging mir das Geklingele der Spiel-Automaten eher auf den Wecker. Unsere Lebensgeister wurden allerdings schlagartig wieder lebendig nach Kaffee, Eiern und Hash-Browns. Wir waren sogar so kess, anschließend einen 10-Dollar-Schein in einen 25-cent-Automaten zu werfen, um einen Eimer voll „Quarterles“ raus zubekommen. Nein, spielen wollten wir nicht, nur die 25-Cent-Münzen kontrollieren, ob da für unsere Sammlung neue Stücke dabei waren. Uns fehlen noch: Colorado, Nevada, North- und South-Dakota. Natürlich gibts bis 2008 noch weitere neue dazu. Wir wurden fündig. Danach stellten wir uns brav an der Kasse an, um den Rest wieder umzutauschen. Hinter uns stand an einem 1-Dollar-Automaten ein sehr alter, schwarzer Mann mit gebeugtem Rücken und holte gerade seinen Gewinn aus der Schale. Ein bisschen sah er aus wie aus „Onkel Toms Hütte“. Wir fragten uns, warum er sein sicher nicht üppiges Geld hier verspielt. Da wir an der Kasse warten mussten, hatte er Zeit, sich hinter uns anzustellen. Zufällig warf ich Anni noch ein „Quarterle“ in ihren Becher, das noch in meiner Tasche steckte. Der alte Mann sah das und warf Anni ebenfalls einen 1-Dollar-Token in ihren Becher und lächelte uns mit zahnlosem Mund an. Ich nahm den Token heraus, und der Mann sagte mir, ich solle ihn verspielen an dem mittleren 1-Dollar-Automaten. Eigentlich wollte ich das gar nicht - machte ich dann aber doch. Er sah mir zu, und da ich natürlich nichts gewonnen hatte, gab er mir noch einen zweiten Dollar und sagte, ich solle mein Glück ein zweites Mal versuchen. Ich gewann natürlich wieder nichts. Er lächelte mich an und murmelte so was wie -“hast halt kein Glück gehabt“. Ich fand diesen Vorfall bemerkenswert. Da schenkt uns ein alter, sicher nicht reicher Mann, einfach so 2 Dollars...

Wieder begann ein sonniger Tag. Sieht toll aus, wenn die Sonne über die Berge kommt und alles in blendendes Licht taucht. Das Aus-checken im Hotel, das Einladen unserer Taschen in unser Auto war schnell getan, und so fuhren wir dann gegen 7:00 Uhr wieder los. Da wir unser nächstes Hotel, das neue „South Coast“ erst ab 3 Uhr beziehen konnten, wollten wir eine kleine Tour zum Red Rock Canyon machen und von dort den „Charleston Blv.“ in Las Vergas runter fahren, vorbei an Geschäften, Cafe´s, Supermärkten, Restaurants bis letztendlich hin zum Hotel.

Das weiche, morgendliche Sonnenlicht verschönt die Berge hinter Las Vegas. Und so wirkte der doch kleine **Red Rock Park** bombastischer als er eigentlich ist. Der sonntägliche Betrieb war enorm, und es machte Spaß, vielen Kletterern in den roten Felsen zuzusehen. Ganz oben, auf dem höchsten Gipfel dieser roten Sandstein-Welt stand ein Mann. Ich weiß nicht, wie er da rauf gekommen ist, denn es ist dahin ziemlich weit, hoch, steinig und fast nicht schaffbar ohne Klettern. Aber er hat sich bestimmt gefühlt wie Napoleon. Er stand ganz lange dort oben.





Er machte viel Freude, durch diese Landschaft zu fahren, zumal das für Helga und Auvo eine völlig neue Welt ist. Die Begeisterung über die Natur ist unübersehbar. Wir freuten uns trotzdem gegen 12:00 Uhr, die Weiterfahrt Richtung Las Vegas wieder antreten zu können. Auvo und Helga essen ja nicht viel, aber die beiden hatten endlich mal Hunger. So fuhren wir als erstes zum „Chinesen“. Anni und ich waren dort schon einige Male, und es hat uns immer dort sehr gut geschmeckt. Es gibt so wahnsinnig viele verschiedene Gerichte zum Ausprobieren, das Restaurant selbst ist immer rappellvoll und alles läuft eigentlich wie am Schnürchen ab trotz der Menschenmengen. Und preiswert auch noch – 5,99 Dollar in der Woche und 7,99 Dollar am Sonntag – da gibt es frische Shrimps bis zum Abwinken. Also der richtige Platz für uns.



Das ganze hatte nur einen Haken. Als wir fertig waren mit unserer Völlerei, kam diese Müdigkeit – Sie wissen schon, die - in der die eine Gehirn-Zelle, die man so hat, aus dem Kopf in den Bauch wandert, um zu arbeiten. Wir waren müüüüüde... Und da es bald drei Uhr nachmittags war, gingen wir noch einmal kurz

nach Wal-Mart Kleinigkeiten einkaufen und dann ab zu unserem neuen Hotel. Mit anderen Worten, der (Auto)-Bummel durch das Viertel „Summerlin“ mit all seinem „anderen“ Las Vegas fiel aus.

Im Casinohotel South Coast angekommen, checkten wir ein und bekamen Zimmer in der 7. Etage. Ein schönes, betriebsames Hotel mit Gewusele an allen Automaten und Spieltischen. Wir hatten eher das Problem, dass wir unser Gepäck nicht selbst aufs Zimmer bringen konnten. Das „Self-Parking-Parkhaus“ liegt ein bisschen ungünstig, weil wir mit Sack und Pack durch´s gesamte Casino hätten laufen müssen – und das ohne jegliches Transport-Wägelchen. Ein separater Hintereingang zum Hotelbereich wäre sicherlich hilfreich gewesen. So fuhren wir den PKW eben vor den Haupt-Eingang, ließen unser Gepäck ausladen und es vom Gepäckboy auf die jeweiligen Zimmer bringen. Teuer (Tip) und zeitaufwändig. Fürs nächste Jahr werden wir dafür eher einen separaten kleinen Gepäck-Trolley mitnehmen, und das gesamte Hauptgepäck eben im Auto lassen – wider besseren Wissens. Wird ja wohl alles bewacht sein... Da wir am nächsten Tag ab 6:00 Uhr morgens unseren Trip ins „Death Valley“ machen wollten, waren wir alle vier der Meinung, den Tag auslaufen zu lassen. Anni und ich sind nicht einmal mehr runter ins Casino gegangen. Ein Absacker-Bierchen und ab ins Bett.

Anzumerken bleibt, uns allen macht wider Erwarten doch die Zeitumstellung zu schaffen, wir haben in Jean keinen W-Lan-Internet-Anschluss (nur AOL wäre möglich gewesen.) gehabt und werden jetzt hier versuchen, alles in die Reihe zu bringen, um endlich unsere ersten Bilder und Berichte einstellen zu können. Hier in diesem Casino-Hotel gibt es entweder einen Netzwerk-Anschluss oder Wireless. Beides hat einen separaten Code, der über das TV-Menü abgerufen werden kann. Es kostet für volle 24 Stunden 10,99 Dollar – angemessen bei den sonstigen Internetcafe-Preisen hier. Unser Zimmer ist üppig, hat einen riesigen TV an der Wand hängen. Leider ist unser Zimmer nicht mit Wüstenblick sondern mit Blick auf die gelbe Wand des Nachbargebäudes. Aber wen interessiert in einem Casino-Hotel schon das draußen...

20.11.2006 Death Valley

<i>Datum</i>	<i>Abfahrtsort</i>	<i>Zielort</i>	<i>Tages-Meilen</i>	<i>Gesamt-Meilen</i>	<i>Casinohotel</i>	<i>Motelkosten in \$ incl, Tax</i>
20.11.2006		Las Vegas - Death Valley		Tachostand: 14125 mi	<u>SouthCoast</u>	35 \$ + Tax- per Internet

Um 5:00 klingelte der innere Wecker. Wir hätten beide noch ´ne Stunde schlafen können. Und die Vorstellung, jetzt wieder 350 Meilen als Fahrer unter die Räder nehmen zu sollen, machte mich schon müde, bevor ich aufstand. Trotzdem waren wir pünktlich um 5:30 Uhr schniegelt und gebügelt. Allerdings waren wir Schlawis gegen die „Putzmunterkeit“ von Auvo und Helga. Ich grübele jetzt ernsthaft darüber nach, ob wir nicht mal langsam was für unsere Kondition tun müssten...

Wir fuhren als erstes zum 24-Stunden-Supermarkt, um uns frische Sandwiches und Wasser für die Tour zu besorgen. An der nebenan liegenden Tankstelle füllten wir wieder Sprit nach. Der Zeiger stand auf rot und so machte ich den Tank knallvoll – knapp 19 Gallonen für 45 Dollar. Da frage ich mich wirklich, wieso mir ALAMO doch glatt mal wieder 70 Dollar für die erste Tankfüllung aus der Tasche gezogen hat... Wir besorgten uns noch jeweils einen 20 oz. Becher heißen Kaffee, verputzten die ersten Sandwiches und machten uns gegen 7 Uhr auf den Weg. Auvo wollte fahren und mir einen Teil der Strecke abnehmen. Das war richtig toll. Anders als üblich fuhren wir Richtung California, um dort in Baker abzubiegen Richtung „Shoshone“ und **Death Valley**. In Shoshone kann man dann wiederum abbiegen auf eine endlos traumhaft schönen Strecke direkt nach „Badwater“.

Die gesamte Strecke war supertoll. Auch wir kannten diesen Weg noch nicht. Vorbei an kunterbunten Felsen und riesigen Sanddünen - auf schnurgeraden Strecken rauf und runter, vorbei an Schluchten, durch Täler und wieder über Pässe und alles unter strahlend blauem Himmel mit Sonne. Insgesamt brauchten wir so an die 4 Stunden bis Badwater. Aber jede Minute war es wert.

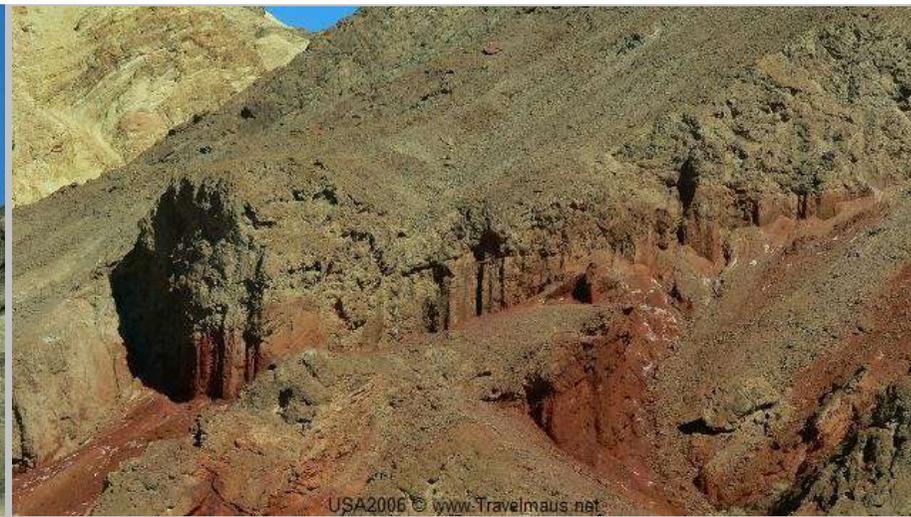
In **Badwater** – diesem Paradetümpel aus Salz und Wasser und 86 Meter unter dem Meeresspiegel, war es sehr, sehr warm . Bin ich froh, dass kein Hochsommer ist. In den Tümpeln war sogar ein wenig Wasser, und so konnte man die Salzkristalle richtig schön sehen. Viele „Wanderer“ waren da und liefen weite Strecken auf dem Salzweg bis ans Ende. Uns reichte ein Stück weit – es war uns allen zu warm.

How hot is Death Valley?

	average	maximum	record	maximum
January.....	65° F (18° C)	.....	89° F (32° C)	
February.....	72° F (22° C)	.....	97° F (36° C)	
March.....	80° F (27° C)	.....	102° F (39° C)	
April.....	90° F (32° C)	.....	111° F (44° C)	
May.....	99° F (37° C)	.....	122° F (50° C)	
June.....	109° F (43° C)	.....	128° F (53° C)	
July.....	115° F (46° C)	.....	134° F (57° C)	
August.....	113° F (45° C)	.....	127° F (53° C)	
September.....	106° F (41° C)	.....	123° F (50° C)	
October.....	92° F (33° C)	.....	113° F (45° C)	
November.....	76° F (24° C)	.....	97° F (36° C)	
December.....	65° F (19° C)	.....	88° F (31° C)	

USA2006 © www.Travelmaus.net





Am schönsten fand und finde ich immer noch den „**Artist Drive**“ - ein Stückchen weiter auf dem Weg zum Furnace Creek. Und obwohl wir schon hier waren, fanden wir diesen kleinen Abstecher als immer noch das schönste Fleckchen im Tal. Nicht zu vergessen, wir haben ja momentan bestes Licht, und so leuchtete alles in einer wahnsinnigen Farbenpracht. Unbeschreiblich – muss man selbst gesehen haben.

Mittlerweile war es nach 12 Uhr Mittag. Wir fuhren zum Visitor Center, kauften dort unseren „Nationalpass“ für 50 Dollar (Eintritt für alle Nationalparks in den USA), guckten ein bisschen die Ausstellung an und machten uns auf den Rückweg. Eigentlich wollten wir noch weiter zu den Dünen und evtl. nach Scottys Castle. Aber wir ließen das alles und machten uns auf den Heimweg, der ja auch noch lang war. Das Beste unserer Meinung nach hatten wir eh gesehen. Den kleinen Abstecher zum 20-Mule-Drive hatten wir auch verpasst und hin nach **Dante's View** machte es keinen Sinn mehr, da da alles voll im Gegenlicht lag. Die Sonne blendet furchtbar wenn sie tiefer steht, und selbst beste Sonnenbrillen machen da einen fast betriebsblind. So war es ab da die ideale Stelle für Helga, dieses Auto auch mal zu fahren. Ich denke, es hat ihr Spaß gemacht. Der Wagen fährt sich leicht, er ist innen bequem und geräumig. Wir entdecken täglich neue Dinge, die er hat und kann, und so sind wir voll zufrieden. Die dritte hintere Bank haben wir abgeklappt und dadurch momentan mehr Stauraum für Gepäck als wir brauchen. Wird sich wohl bald ändern.

Es dunkelte, als wir im Hotel wieder eintrafen. Essen wollte keiner mehr was, obwohl außer dem „Frühstück“ an der Tankstelle und einem Mini-Picknick im Stehen im Death Valley keiner so richtig was gegessen hatte. Ich war nur noch müde. Und während Anni es noch schaffte, ihre Bilder vom Chip auf den PC zu bringen, wollte ich nur noch ins Bett. Wach wurde ich gegen 21:00 Uhr als ich ein Murren hörte. Anni saß immer noch am PC und versuchte, ein paar Bilder und Kurztex te auf unsere Internet-Seite zu bringen. Dabei murmelte sie immer vor sich hin „das gibt's doch nicht“. Was es „nicht gab“ weiß ich nicht, werde ich nachfragen.

21.11.2006 ein Faulenzertag mit Dunkel-Tour zum Strip

<i>Datum</i>	<i>Abfahrtsort</i>	<i>Zielort</i>	<i>Tages-Meilen</i>	<i>Gesamt-Meilen</i>	<i>Motel</i>	<i>Motelkosten in \$ incl, Tax</i>
21.11.2006		Las Vegas-Strip	-	Tachostand: 14420 mi		South Coast

Bereits gestern haben wir beschlossen, ein bisschen kürzer zu treten, da die „dicken Brocken“ ja erst noch kommen. Wir hatten noch nicht einmal Zeit, uns das Casino South Coast in Ruhe anzusehen. Ganz zu schweigen davon, dass ich immer noch meine Deutschland-Grippe mit mir rum schleppe und Anni mittlerweile wohl auch angesteckt habe. Ihr geht's auch nicht blendend. Wir werden also außer dem Frühstücks-Buffet heute morgen mit Helga und Auvo erst mal getrennte Wege gehen. Wir müssen ja unbedingt die Berichte und die Bilder auf unsere Internet-Seite bringen. Auvo und Helga werden sich nach dem gemeinsamen Frühstück wieder „die Füße vertreten“ und mit dem Auto auf den Strip in ein Parkhaus fahren und auf eigene Faust ihre Erkundungen durchziehen. Finde ich richtig gut – und diese beneidenswerte Kondition. Am frühen Nachmittag werden wir uns wieder treffen, um dann noch ein paar Highlights abseits des Strip's zu erkunden – auch Downtown.

Die Sonne ist wieder goldgelb über den Bergen aufgegangen, genau gegenüber von unserem Hotelzimmer. Es wird wieder ein wolkenloser Sonnentag werden...

Gegen 8:00 Uhr gingen wir alle vier Frühstücken im/am „Garden Buffet“. Aber HALLO! Dafür lohnt sich schon ein Flug nach Las Vegas. Wir hatten beim Einchecken ein Gutscheinheft bekommen. Dort war unter anderem ein Bon drin, mit dem man genau in diesem Restaurant Frühstücken, Mittagessen oder Abendessen konnte – zum halben Preis. Besser gesagt, mit Gutschein hat einer voll bezahlt und der zweite konnte kostenlos essen. Frühstückskosten regulär: 6,95 Dollar incl. Tax. Gestern habe ich mir gesagt, für den Preis kann das nichts sein. Heute sehe ich das völlig anders. Am hinteren Rand dieses Lokals gibt es 6 verschiedene Speise-Themen. Man kann nur Fisch essen – z.B. auch Lachs und Shrimps, oder Mexikanisch, - also z.B. Tortillas-Rühreier, chinesis ch - da war vieles angerichtet wie immer sonst zu Mittag beim Chinesen, italienisch – also z.B. Pizza in Variationen auch mit Eiern, amerikanisch – natürlich Fleisch, Würstchen, Bratkartoffeln, rote Bohnen oder Mais, oder die „süße Theke“ mit allem was dick macht – Eis, Kuchen, gefüllte Sahneröllchen... Davor befand sich eine riesige Salat-Buffet-Anlage, auf dem sich jetzt allerdings nur jede Menge verschiedener Obst-Sorten befanden. Und da lagen auch Heringe in Sahnesoße wie bei Mutttern, neben dem ach so schrecklich süßen „Ambrosia“- dem Nektar der Götter. Und gegenüber auch noch 4 verschiedene Sorten Porridge-Pampe (die Liebhaber dieser Speise mögen mir meine rüde Ansichtssache verzeihen). DAS war alles FRÜHSTÜCK! Ich frage mich ernsthaft, wie und was gibt es zum Mittagessen??? - das kostet dann übrigens 7,95 Dollar incl. Tax!!

Gegen 16:00 Uhr machten wir uns dann endlich auf die Piste. Draußen auf den dreispurigen Straßen über den Strip herrschte ein Wahnsinnsverkehr – dabei ist doch heute bloß Dienstag! Eigentlich wollten wir zum Hofbräuhaus und zum Hardrock-Cafe. Das schenkten wir uns dann aber bei diesem Verkehr und schlängelten uns lieber durch die „Hinterlandstrassen“ raus nach Downtown. Dort hatten wir dann wieder Glück, direkt hinter der Fremont Street einen bewachten Parkplatz zu bekommen. Wer Downtown nicht kennt, sollte dort unbedingt mal hin. Es ist die „alte Ausgabe“ des allzeit bekannten Strips. Nur wesentlich kleiner, dafür überdacht! Jede Stunde ab 18 Uhr läuft über diese Überdachung irgendeine Show ab, gestern war es ein Überblick über die vielen Sehenswürdigkeiten in den USA. Ein bombastischer Anblick – wie ein Freiluftkino. Das Licht geht auf der gesamten „Fußgängerzone“ aus und die Show

beginnt überdimensional-schliesslich ist die Fremont Street auch nicht gerade kurz. Nach 5 Minuten war dann alles wieder vorbei – sämtliche Beleuchtungen der Hotels, Casinos und Geschäfte gingen wieder an, und das Leben ging weiter. Wer das noch nie gesehen hat, verpasst was. Wir bummelten durch die Strasse, besuchten einige Geschäfte, kauften Souvenirs und all die hübschen Dinge, die man nun absolut nicht braucht, und kehrten dann langsam wieder zum Ausgangspunkt zurück. 2 Dollar freiwillige Parkgebühr war angemessen.

Zurück auf dem Strip war es verkehrsmässig wieder etwas ruhiger. Dafür war alles ausgeleuchtet - halt Strip-üblich. Wenn man so darüber nachdenkt, was da für Strom verplempert wird... Wir fuhren ins Parkhaus vom Treasure Island, von dort mit der Minitram rüber zum Mirage. Pünktlich um 20:00 Uhr brach dort der Vulkan vor der Haustür aus, und den wollten Auvo und Helga unbedingt sehen.

Danach fuhren wir wieder zurück zum Parkhaus, um irgendwo auf dem Weg zu unserem Hotel eine Kleinigkeit zu essen. Auvo und Helga waren nun doch müde und abgefüllt mit Sightseeing. Und die berühmte Kondition war auch dahin. Sie wollten auch nur noch ihre Ruhe haben. Nichts desto trotz haben beide für sich beschlossen, dann doch irgendwann noch mal nach Las Vegas zu fliegen. Sie hatten ihren „freien Tag“ genutzt, den Strip rauf und runter abzuarbeiten, natürlich im Schnellverfahren, aber immerhin. Gefällt ihnen hier ganz gut.

Gelandet sind wir bei „Chili“. Das ist so ne nette Kneipe, wo man an der Bar sitzend einen Salat mampfen kann, von hier aus einen großen Überblick hat und geraucht werden darf. Und hier könnte man auch stundenlang sitzen bleiben. Kurz vor 22:00 Uhr landeten wir dann wieder in unserem Hotel. Es sieht damit so aus, als wären wir doch in „der hiesigen Zeit“ angekommen - zumindest müssen wir nicht mehr um 18:00 Uhr vor lauter Übermüdung ins Bett. Ich habe mich allerdings trotzdem sofort schlafen gelegt, wird ein langer Tag mit viel Fahrerei...

22.11.2006 Fahrt von Las Vegas nach Kanab in Utah

<i>Datum</i>	<i>Abfahrtsort</i>	<i>Zielort</i>	<i>Tages-Meilen</i>	<i>Gesamt-Meilen</i>	<i>Motel in Kanab</i>	<i>Moteltkosten in \$ incl. Tax</i>
22.11.2006	Las Vegas	Kanab/Utah	200 mi	Tachostand: 14620 mi	www.bobbon.com	49,95 \$ +Tax

Heute morgen war das Wetter zwar warm, aber nicht sonnig. Nichts desto trotz standen wir mit Auvo und Helga bereits um 7:00 Uhr vor dem gestrigen bombastischen „Garden Buffet“ im Hotel. Heute wollten wir noch mal so maßlos wie gestern futtern, um dann die Hühner zu satteln Richtung Utah und Kanab. Tolles Buffet zu extrem niedrigen Preisen. Gegen 8:30 Uhr verließen wir dieses gastliche Hotel, proppenvoll mit einem ebenso tollen Frühstück wie am Tag zuvor. Natürlich nicht, ohne Auvo und Helga vorher noch zu „Members“ im Hotel gemacht zu haben – man gönnt sich ja sonst nichts-.

Ein kurzer Einkauf im Supermarkt (an der I-15 "Food4less" oder in der Nähe ein "Bottleshop" mit günstigen Preisen und einer riesigen Auswahl.) schien uns angebracht, da wir Alkohol -sprich unser Bierchen - lieber mitbringen wollten, als in Utah, dem Land von Milch und Wasser, teuer zu bezahlen. Wir ließen uns noch ein Riesen-Bagette als Wegzehrung von der Wurstverkäuferin basteln und dann gings los Richtung Kanab.

Aufregendes gab es erst mal nicht. Mich stören, wie im letzten Jahr, immer noch die vielen Golfplätze, aufwendig mit Wasser versorgt, incl. Teich und Wildgänsen, während rings herum das Land verdorrt und öde aussieht. In St.George überlegten wir kurz, die aus Salt Lake City nachgebaute Minikirche der Mormonen zu besuchen. Statt dessen wollten wir die Zeit ein bisschen im **Zion NP** verbummeln. Das Wetter war bedeckt und die Sonne schaffte es nicht richtig durchzukommen. Dadurch wirkt alles Rote dann eben braun und traurig.

Wir fuhren weiter, rein in den ZionPark, rein ins Visitor Center, Stempelchen für den Nationalpass geholt, einen neugierigen Rundgang gemacht und weitergefahren. Wir wussten, dass die Shuttle-Busse um diese Jahreszeit keinen Service mehr ins Tal anbieten -z.B. zur Zion Lodge. Was wir nicht wussten

war, dass wir um diese Jahreszeit mit dem eigenen PKW rein fahren durften. Das war super und wir nahmen diese Chance natürlich wahr. Es ist bestimmt 15 Jahre her, dass Anni und ich in diesem Tal waren. Damals durfte man auch noch mit dem PKW hineinfahren. Aber ich hatte NULL Erinnerung an die Schönheit, Vielfalt und Größe der Berge, obwohl ich es oft genug in Doku-Filmen gesehen hatte. Es war eine absolute Reise wert. Mit dem Shuttle sind wir nie dorthin gefahren – und erst recht auch nicht wegen dieser Menschenmengen, die dort normalerweise sind. Jetzt war alles überschaubar, einige Radfahrer, einige Autos, und alles ganz easy. Unsere weitere Reise führte natürlich weiter in die Berge, durch den Tunnel und dahinter weiter Richtung „89“. Es ist immer wieder eine besondere Freude, diese Berge zu bewundern. Mir persönlich gefällt die Seite hinter den Tunneln besser – wenn man vom Tal kommt. Die hohen roten Felsen im Tal sind öfter zu finden in Utah. Aber wesentlich seltener diese abgeschliffenen Felsen, Dome und Platten in allen Farben und Formen oben hinter den Tunneln. Unerwarteterweise sind viele Bäume immer noch im „gelben Herbstkleid“ und nicht öde und blattlos. Mit Sonne wären das absolute Knaller-Bilder geworden. An der Kreuzung „89-Süd“ tranken wir an der Tankstelle erst mal einen Kaffee und überlegten, ob wir die „**Coral Pink Dunes**“ noch machen sollten oder nicht. Da wir hier in Utah eine Stunde weiter sind – also jetzt nur noch 8 Stunden Zeitdifferenz zu Deutschland – beschlossen wir, lieber direkt nach Kanab zu fahren und die Dunes später oder gar nicht zu machen.

War eine weise Entscheidung. Was wir nicht wussten, **Kanab** war so gut wie ausgebucht bis Sonntag. Grund: „Thanksgiving“. Halb USA scheint auf den Socken und unterwegs zu sein. Bei unserem „Bob-Bon-Motel“ - einem Cowboyfilm-Mitstreiter aus den Schauspielerzeiten von Ronald Reagan, kamen wir wieder unter. Hat schon was für sich, wenn man die Leute kennt. Leider erst mal nur für eine Nacht. Dies erledigte





sich aber später, weil die Chefin per Haustelefon anrief und mir sagte, ich könne bleiben, da hätte gerade einer abgesagt. So werden wir nicht die Zeit in Page mit der Suche nach einem Hotelzimmer verplempern, sondern morgen die Runde über Page drehen. Sind hin und zurück schlappe 180 Meilen. Anni liegt momentan ein bisschen flach. Sie hat voll die Grippe – ich befürchte, von mir angesteckt. Also ist es sicherlich gut, wieder hierher zurückzukommen. Wir werden sehen, wie es morgen weitergeht.....

23.11.2006 Tagestrip nach Page und zurück nach Kanab

<i>Datum</i>	<i>Abfahrtsort</i>	<i>Zielort</i>	<i>Tages-Meilen</i>	<i>Gesamt-Meilen</i>	<i>Motel-Name</i>	<i>Motelkosten in \$ incl, Tax</i>
23.11.2006	Kanab	Page/Kanab	180 mi	Tachostand 14800 mi	www.bobbon.com	49,95 \$ +Tax

Da Anni mit Ihrer Grippe schon heute Nacht "voll daneben lag", wollten wir heute morgen erst mal im Supermarkt nach Aspirin gucken. Gott sei dank hatte Helga welche dabei, und so kam Anni schneller wieder in die Hufe, als wir alle dachten. Eigentlich gegen unseren Willen wollte sie die Tour nach Page mitmachen. Da sie aber kein Fieber hatte, war das dann doch ok.

Zuerst wollten wir allerdings den Wagen voll tanken, man weiß ja nie. Dann fuhren wir um die Ecke in den Supermarkt, um Sandwiches zu organisieren fürs Mittagessen. Nach dem Bezahlen an der Kasse wünschte uns die Kassiererin „Happy Thanksgiving“. Ich guckte etwas verdutzt und fragte, ob das denn heute wäre? Sie bejahte das. Und ich hatte immer gedacht, das hiesige Erntedankfest wäre ist wie bei uns an einem Sonntag! Nun konnten wir uns auch erklären, warum die Geschäfte und auch die Tankstellen geschlossen hatten. Ich hätte es mir eigentlich denken können, wenn bereits Mittwochs die Hotelzimmer alle ausgebucht sind, da musste doch was dahinter stecken. Die Amis legen ja mit Vorliebe ihre Feiertage auf Donnerstag und Montag – wegen dem dann langen Wochenende...

Wir fuhren also weiter, in der Hoffnung wenigstens in **Page** etwas zu Mittag essen zu können – Pustekuchen, auch dort war alles geschlossen – sogar McDonald! Also wieder rein in den nächsten Supermarkt – der witzigerweise geöffnet hatte und nach etwas Essbarem Ausschau gehalten. Es kam wie es kommen musste – nur Brot und Käse aus der Tüte. Nach der Völlerei der letzten Tage aber ein fairer Diät-Deal.

Der Weg von Kanab bis Page war leicht sonnig, sehenswert, ohne den geringsten Autoverkehr. Natürlich hatte das Visitor-Büro geschlossen, und die Marina am

Glen Canyon war ebenso verwaist. Selbst die sonst allgegenwärtigen Ranger waren nicht da. So konnte wir am Glen River einige schöne, einsame Fotos machen, die ungestörte Aussicht genießen und eine kleine Kaffeepause machen. Das Visitor-Center am Staudamm vor Page war natürlich auch geschlossen. War aber nicht weiter tragisch, man konnte ebenso ungestört auf und über die Brücke laufen und in Ruhe Fotos machen. Das Fahren durch Page war natürlich ebenfalls ein Klacks. Ich frage mich allerdings, wo sind die ganzen Einwohner abgeblieben? So was von leeren Strassen habe ich hier noch nie gesehen. Wir fuhrten dann „hinten raus“ Richtung Flagstaff. Und was soll ich Ihnen sagen, keine 5 Meilen hinter der Stadt auf der „89“ gab es plötzlich eine frisch erstellte und markierte Abfahrt-Spur (die Farbe war noch frisch!) zum **Deadhorse** Point. Ja, das laust mich doch der Affe. Erst fanden wir den Point jahrelang nicht, dann fanden wir ihn mit Hilfe von Lesern via Google Earth auf der Karte in der Nähe von Bitter Springs, und dann war er doch ganz wo anders, grübel....Tatsache ist, wir hatten nicht die Zeit die schlappe Meile bis zum Point zu laufen. Das Wetter war gerade noch sonnig und wir wollten ja über die „89A“ zurück nach Kanab und wenns geht in der Sonne.

Unsere Weiterfahrt ging dann bis Bitter Springs und von dort auf die 89A und bis zur Brücke über den Colorado. Die Brücke war nur zugänglich von der vorderen Seite, der hintere Eingang war – natürlich – auch geschlossen. Eine einsame Indianerin hatte ihre Waren ausgestellt, aber die wenigen Touristen machten sich nicht einmal die Mühe nachzusehen, was sie anzubieten hatte. Wir fuhrten auch weiter und machten endlich mal den Schlenker zu „**Lees Ferry**“. Wir müssen zu unserer Schande gestehen, wir sind zu früheren Zeiten dort immer vorbeigefahren, nach dem Motto. ein Bootsanlegesteg interessiert uns nicht. Dass sich dahinter ein Park verbirgt, mit einer traumhaften Strasse durch eine traumhafte Kulisse wussten wir nicht. Der dort vorbei fließende Colorado River mit sauberem, klarem Wasser und einem ziemlichen Fliesstempo und das alles vor Bäumen, die gelb in der Sonne leuchteten – das war einsame Spitze nach all dem Rot rings herum. Auch, dass hier Steinbrocken rum lagen, die denen im Marble Canyon in keinster Weise nachstanden – wer hätte das gedacht. Natürlich war nix los und außer einem einsamen Angler gab es da niemanden, nur Natur pur! Natürlich haben wir uns zeitmäßig wieder verzettelt, und leider war zwischenzeitlich die Sonne schon sehr tief, so dass die eigentliche Route ziemlich an farblicher Attraktivität verlor. Aber trotzdem es war mal wieder ein Super-Tag.

Wieder in Kanab gelandet, war es immer noch öde, alles geschlossen und trostlos. So kenne ich dieses doch quirlige Cowboystädtchen sonst gar nicht. Eine einzige Kneipe hatte offen, aber die bot kein Absacker-Bierchen an, sondern nur Buffet. Und das wollten wir nun nicht. So drehten wir die Runde, machten ein paar hübsche Aufnahmen vor John Wayne´s ehemaliger Lieblingskneipe und verzogen uns in unsere Hotel-Zimmer.

Jetzt versuchen wir noch einige Dinge via Internet loszuwerden, und dann machen wir für heute Schluss. Morgen ist auch noch ein Tag und da gehen wir erst mal anständig um 7:00 Uhr frühstücken und dann geht's weiter zum Bryce Canyon und nach Torrey über die „12“.





24.11.2006 von Kanab nach Bryce Canyon, Scenic-Route 12 bis Torrey

<i>Datum</i>	<i>Abfahrtsort</i>	<i>Zielort</i>	<i>Tages-Meilen</i>	<i>Gesamt-Meilen</i>	<i>Motel-Name</i>	<i>Motelkosten in \$ incl, Tax</i>
24.11.2006	Kanab	Torrey/Utah	220 mi	Tachostand 14980 mi	<u>Econolodge</u>	42,99 \$ +Tax -per Internet gebucht

Lausig kalt war es heute morgen kurz vor 7:00 Uhr, aber es sah wieder nach einem sonnigen Tag aus. Eigentlich wollten wir frühstücken gehen, aber das Lokal öffnete erst um 9:00 Uhr. So lange wollten wir nicht warten und fuhren deshalb nach dem Tanken, bewaffnet mit je einem Becher Kaffee weiter Richtung Bryce Canyon. Helga hatten wir versprochen, vorher noch den Abstecher in den „**Angel Canyon**“ zu machen, 5 Meilen westlich von Kanab entfernt. Dort befindet sich ein riesiger Tierfriedhof. Das Besondere daran ist, dass überall auf dem Gelände große und kleine Windspiele hängen. Durch den Wind klingelt so den ganzen Tag wie zarte Glockenmusik. Da Helga selbst Besitzerin eines Dackels namens „Krümel“ ist, war dieser Besuch für sie schon etwas Besonderes. Wobei man sagen muss, so einen schönen Tierfriedhof habe ich vorher nie gesehen.

Auvo hatte heute „Fahrdienst“ bis Bryce Canyon, und so konnten Anni und ich mal in Ruhe die Landschaft betrachten. Da es gefroren hatte, wirkte der neben der Strasse fließende Bach richtig toll verfroren. Und das alles unter einem stahlblauen Himmel.

Gegen 10:00 Uhr kamen wir im **Red Canyon**, dem kleinen Bruder vom Bryce Canyon, an. Auch hier erschien heute alles unwirklich rot und röter. Faszinierend. Typisch amerikanisch fand ich allerdings den neben dem Auto-Parkplatz vorbeiführenden Radfahrerweg: breit, mit gelben Streifen in der Mitte (damit jeder Radfahrer weiß, dass hier Gegenverkehr herrscht) und einem Radfahrer-Stoppschild an einem Fußgänger-Überweg – und das am A. der Welt.

Da es noch früh Morgen war, entschlossen wir uns, nicht erst Zeit im Visitor-Center zu verplempern, sondern direkt durchzufahren und im frühen Sonnenlicht den **Bryce Canyon** zu besichtigen. Anni und ich waren schon einige Male hier, aber so schöne Aufnahmen wie heute morgen – in diesem kalten, klaren Sonnenlicht haben wir auch noch nie gemacht. Es war unbeschreiblich schön. Wir begannen am ersten Point und endeten am letzten Schlenker kurz vor dem Visitor-Center. Auvo und Helga kletterten in ihrer Begeisterung jeden Weg bergan, und am liebsten hätten sie auch den gesamten oberen Rim abgewandert. Aber dafür war es zu kalt und die Zeit nicht vorhanden. Ich denke aber, die Beiden haben auch schon den USA-Bazillus. Schmunzelnd hören wir immer, wenn Auvo zu Helga oder umgekehrt sagen: „und das müssen wir unbedingt zu Fuß machen, oder gibt es hier wohl Leihfahräder“. Wir haben natürlich Bomben-Wetter, und alles strahlt

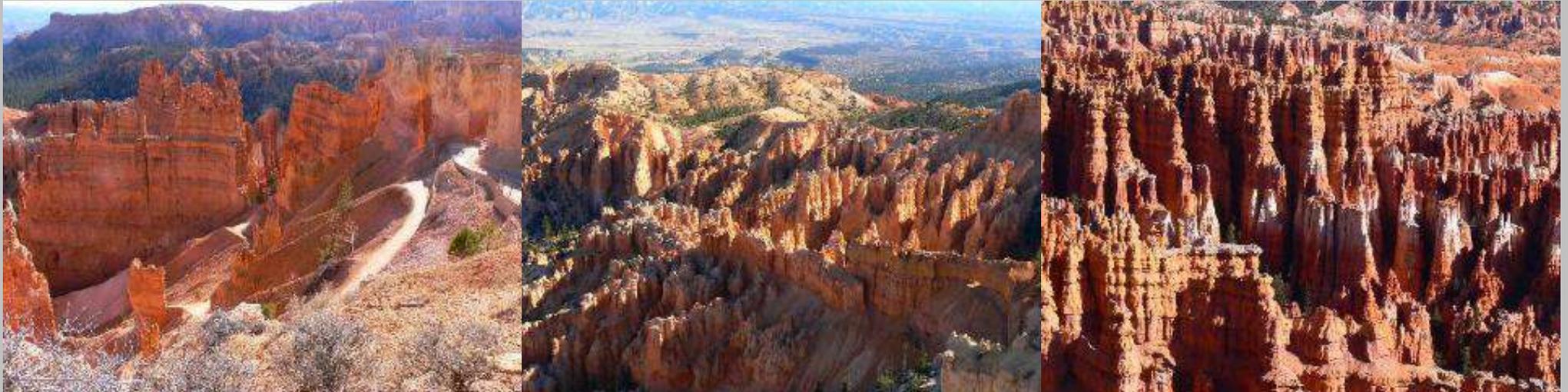
leuchtender durch die kurze aber intensive Sonneneinstrahlung. Es war ein toller Trip und Sie finden ein paar kleine Eindrücke in unseren Bildern wieder – aber wirklich kann man es nicht rüberbringen, wie es hier heute so war.

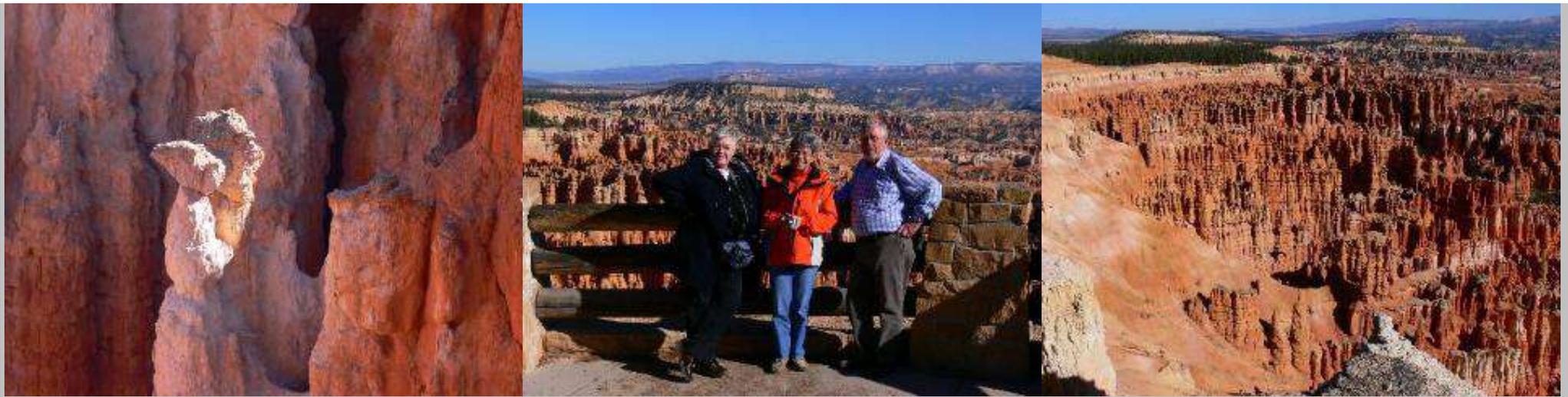
Unsere Weiterfahrt verlief nach einem Aufenthalt in der Lobby des Best Western-Hotels Ruby Inn – vor dem Kamin sitzend, Sandwiches mampfend – weiter Richtung Torrey, die „12“ entlang. Auch hier waren die Eindrücke wieder überwältigend. Aber irgendwie ist dann irgendwann die Luft raus, und es kommt nicht mehr so an, wie gedacht. Den **Burr-Trail** haben wir mal kurz geschnuppert, aber abgebrochen, weil es nach den morgendlichen Eindrücken langweilig war, darauf zu fahren. Ist natürlich ungerecht, wissen wir. Aber dieses Erlebnis heben wir uns für nächstes Jahr auf, wenn wir auch runter nach Bullfrog können. Und die Zeit wäre auch zu knapp geworden, denn ab 17Uhr ist es richtig dunkel.

Der Trip über den Pass nach **Torrey** war dann zäh und langweilig. In Torrey angekommen, stellten wir fest, dass unser internet-vorgebuchtes, preiswertes „Econe-Lodge-Motel“ ein altes Super 8-Motel war – Gott sei dank noch mit deren Klasse.

Gerne hätten wir uns ein zünftiges Abendessen rein gezogen, aber die einzig offene Kneipe gegenüber dem Best-Western Hotel sah eher aus wie ne Spelunke und auf „Subway“ an der Tankstelle hatten wir auch keinen Bock. Nichts desto trotz landeten wir dann doch in einem guten Restaurant, - dem des Hotels „Wonderland Inn“. Klasse Essen, preiswert, mit Suppe oder Salat als Vorspeise. Sogar ein Bier aus der Flasche gab es. Hier im Motel werden wir sicher auch im nächsten Jahr übernachten. Sieht gut aus, flott, gepflegt und hat zum Erstaunen von uns ein derartig starkes Wi-Fi-Netz, dass es uns kaum gelungen ist, in unserem eigenen Econolodge-Motel online zu gehen. Dauernd überlagerte das Netz von Wonderland die Econolodge-Leitung. Alles in allem ein erfolgreicher, anstrengender, sonniger und runder Tag.

Morgen geht's weiter durch meinen Lieblings-Park „Capitol Reef“, dann via Hanksville zu den „Goblins“ und dann flott nach Green River, unserem Lieblings-Knotenpunkt in Utah.





25.11.2006 von Torrey über Capitol Reef und den Goblins nach Green River

<i>Datum</i>	<i>Abfahrtsort</i>	<i>Zielort</i>	<i>Tages-Meilen</i>	<i>Gesamt-Meilen</i>	<i>Motel-Name</i>	<i>Motelkosten in \$</i>
25.11.2006	Torrey	Green River	165 mi	Tachostand 15200 mi	<u>Super 8</u> incl. Indoor- Pool !	45 \$ + Tax Promotion

Nach ruhiger Nacht trafen wir uns um 8:00 Uhr zum Frühstück. Draußen hatte es gefroren, und die Autoscheiben waren voller Eis. Aber es sah aus, als würde es ein sonniger, klarer Tag werden. Das heutige Frühstück war die Sorte „Continental Breakfast“, also Kaffee, Saft, Toast, Marmelade, Butter aus der Flasche und Waffeln zum Selbstbruzeln. Das Hotel war brechend voll mit Familien und deren Sprösslingen. „Thanksgiving“ wird wohl voll genossen. Und ich dachte immer, an diesem Fest sitzt man vor dem großen Truthahn, verputzt diesen und gedenkt der hungrigen Nachbarn. Da wir für Green River nicht vorgebucht hatten, auch nicht wollten, und da heute Samstag ist, bekam ich angesichts dieser Fülle von Menschen schon Zweifel, ob dort noch was frei war.

Aber erst mal begaben wir uns auf die Piste. Auvo bot sich an, heute zu fahren, und mir war das mehr als recht. War gestern ein langer Fahrtag gewesen. Den ersten Stopp machten wir am Visitor Center im **Capitol Reef** – Stempelchen abholen, nach dem Wetter fragen und Souvenirs kaufen.

Dann fuhren wir weiter Richtung Abzweigung „**Wash**“. Davon gibt es zwei - den für Touristen und den für die abenteuerlicheren Touristen. Wir nahmen den zweiten. Ich weiß nicht einmal, ob dieser Weg einen Namen hat, aber interessant und abenteuerlich wird er erst ab dem Punkt, an dem die Strasse zu Ende ist, und der Weg nur noch aus Schotter besteht. Traumhafte Kulisse, bestehend aus nicht enden wollenden senkrechten Felsen. Bunte Steinwände so hoch, dass man deren Ende kaum sah, enge Schluchten, viele schmale Spalten, Löcher wie im Käse - nur größer, und ein Farbenspiel ohne Ende. Selbst das Echo war vom Feinsten - das war alles das, was wir dort erleben konnten. Für mich ist der Capitol Reef der tollste aller tollen Parks. Und nächstes Jahr werden wir ganz sicher auch die Piste auf der anderen Seite ins **Cathedral Valley** fahren!

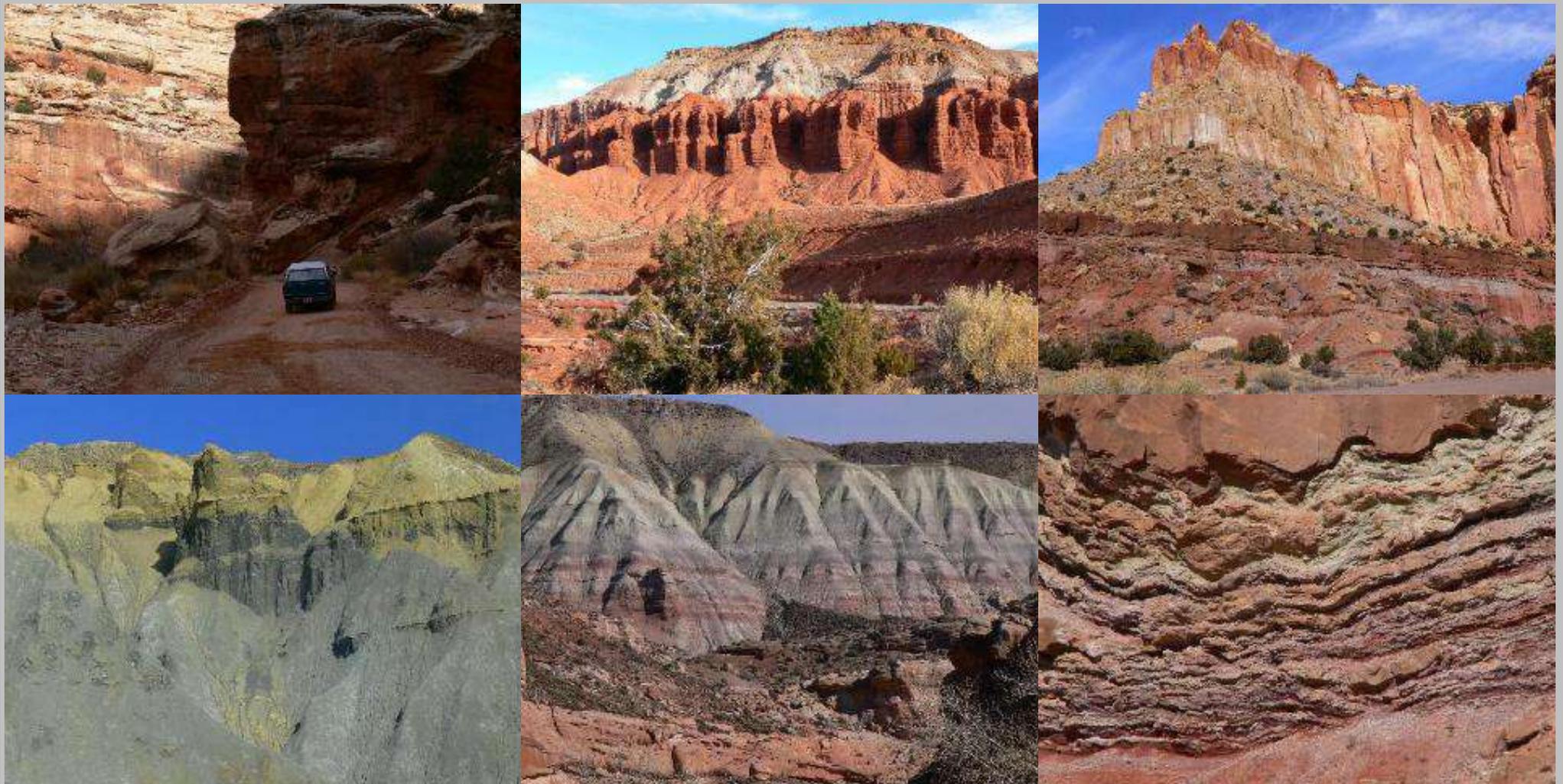
Knapp drei Stunden später kamen wir zum Ausgangspunkt am Visitor Center zurück, nicht ohne vorher noch den kleinen Abstecher ins Great Wash zu machen. Aber wer den hinteren Wash „gemacht“ hat, findet an dem sicher auch beeindruckenden ersten Wash nichts Besonderes mehr.

Die Weiterfahrt Richtung Hanksville war dann erst mal „abschlaffen“. Klar, wir hielten an den „**Petroglyphs**“ - aber was soll ich Ihnen sagen: der aufwendig

installierte Holzsteg zu den hinteren Petroglyphen ist nun auch für die Katz: die Dinger sind nicht mehr vorhanden – einfach mit ihrem Stein runtergefallen und tschüss. Schade drum. Nun gibt es nur noch die wenigen ganz vorne, und da ist ja auch schon eine Menge weg gebrochen.

In **Hanksville** leisteten wir uns ´ne Zwischen-Mahlzeit. Leider hatten meine Mormonen-Ladies (vom Campingplatz) ihren Laden geschlossen, und so landeten wir ein bisschen weiter bei „Blondie“. Leckere Hamburger bzw. Chicken-Stücke wurden von uns verputzt .(Diesmal keine Übernachtung im dortigen Hanksville-Motel.) Weiter gings zu den **Goblins**. Leider hatte sich zwischenzeitlich die Sonne hinter einem dichten Wolkenschleier verkrochen. So sehen die Goblins dann auch nicht mehr sooo prachtvoll aus. Trotzdem wanderten wir alle noch ne gute halbe Stunde zwischen den roten Sandstein-Köpfen herum, registrierten, dass einige sich aufgelöst, andere zerbrochen und wieder andere kleiner geworden waren, und das war es dann. Aber ein Trip hierhin lohnt trotzdem immer.

Danach wollten wir nur noch nach **Green River**. Dieses Mal haben wir uns für´s „Super 8- Motel entschieden. Die Chefin hat uns einen Sonderpreis gemacht – pro Zimmer incl. Tax 50 Dollar anstatt 60 Dollar. Dafür bleiben wir auch 2 Nächte. Und irgendwie wird morgen wohl ein Faulenzertag für uns alle werden. Auvo und Helga müssen erst Mal alle Erlebnisse verdauen. Wir müssen unsere Berichte und Bilder aktualisieren. Und alle haben wir momentan genug von rot und Felsen und Schönheit. Wir werden morgen hier im Hotel schwimmen, whirlpools, ein bisschen Schlaf nach – oder vorholen und vielleicht ein bisschen durch die Gegend gehen oder fahren, bevor es ab Montag wieder aufregend wird.





1.2006 Ein kleiner Trip ins Hinterland zum Buckhorn von Green River aus

<i>Datum</i>	<i>Abfahrtsort</i>	<i>Zielort</i>	<i>Tages- Meilen</i>	<i>Gesamt- Meilen</i>	<i>Motel-Name</i>	<i>Motelkosten in \$ incl, Tax</i>
26.11.2006	-	Green River	115 mi	Tachostand 15365 mi	<u>Super 8</u> incl. Indoor- Pool !	45 \$ + Tax Promotion

Eigentlich wollten wir ja heute einen Faulenzertag machen, aber uneigentlich haben wir dann anders entschieden. Draußen schien wieder die Sonne vom knallblauen Himmel. Die Luft war kalt, aber klar, und es hatte gefroren. Nichts desto trotz die richtige Zeit für einen Trip ins Hinterland.

Sowohl Anni als auch ich hatten wie die Murmeltiere geschlafen, und auch der morgendliche Krach der Amis bei deren Abreise störte uns nicht. Allerdings hatten dann Auvo und Helga schon gefrühstückt als wir endlich im Frühstücksraum auftauchten. Wir wollten unbedingt in unserem Trucker-Laden – wie jedes Jahr – unser Omelette essen und den leckersten Kaffee der Welt trinken. So fuhren wir beide dann dorthin. Auvo und Helga wollten sich lieber die Beine vertreten und uns dann beim Frühstück treffen. Gesagt – getan. Die beiden Tassen Kaffee, die Auvo und Helga später ebenfalls im Truckerlokal tranken, mussten nicht einmal bezahlt werden – na, das nenne ich dann doch echten Service. Natürlich haben die Beiden dann 2 Dollar Trinkgeld hinterlassen.

Gegen 10:00 Uhr fuhren wir dann los ins Hinterland zum **Buckhorn-Wash** (von der I-10 aus), mal eben so für 3 Stunden. Es wurde unterm Strich dann ein bisschen länger. Aber keiner hat auch nur eine Minute bereut. Wie ich schon mehrmals schrieb – das Licht steht Klasse, und obwohl Anni und ich schon mehrmals die Route gefahren waren, wirkte sie heute wieder anders als beim letzten Mal. Was fast gleich war, dass wir wieder den Sheriff trafen. Und während er letztes Jahr wortlos an uns vorbeifuhr, hielt er dieses Mal für einen Plausch an– so von Auto zu Auto. Ich habe ihm versprochen, ihn nächstes Jahr wieder zu treffen, und er hat uns dafür ganz tolle Broschüren geschenkt mit eben all diesen „Backway-Routen“. Helga durfte sogar ein Foto machen, obwohl das eigentlich eher unüblich ist. Danach besuchten wir die alte Brücke und natürlich die „Petroglyphs“ der Indianer. Leider fallen auch hier immer mehr Malereien samt den Platten herunter. Ich bin richtig froh, dass wir noch Fotos haben mit richtig guten Bildern von dieser Wand. Ach ja, das Klohäuschen mit 3 Rollen Klopapier steht auch immer noch. Unsere Weiterfahrt durch Hinterland wechselte sich ab mit weiter Prärie, engen und schlechten Strassen und vielen Bachläufen - und dann wiederum wildfarbigen Bergen, Schluchten, Tälern und Hügeln zu denen ich auch nach dem x-ten Male einfach keine Worte finde.

Gegen 14:30 Uhr waren wir dann wieder im Hotel, tranken einen leckeren Hotel-Kaffee und beschlossen, uns nachher zum Schwimmen zu treffen. Außer uns

scheint heute keiner im Hotel zu sein, und so haben wir vielleicht Schwimmbad und Whirlpool ganz für uns alleine. Unsere Weiterfahrt geht morgen nach Moab. Und zwar über die 128 runter, am Colorado entlang, und vielleicht mit einem Abstecher zu den „Fisher Towers“. Hängt alles vom Wetter ab.



27.11.2006 von Green River nach Moab

<i>Datum</i>	<i>Abfahrtsort</i>	<i>Zielort</i>	<i>Tages-Meilen</i>	<i>Gesamt-Meilen</i>	<i>Motel-Name</i>	<i>Motelkosten in \$ zgl, Tax</i>
27.11.2006	Green River	Moab	145 mi	Tachostand 15480 mi	<u>Sleep Inn Moab</u>	44.10 +Tax

Heute morgen haben wir erst Mal verschlafen. War aber nicht weiter schlimm, der Blick nach draußen reichte; um sich einfach im Bett wieder umzudrehen und weiter zu schlafen. Nix Sonne, nur grau in grau und Schneeregen im Anzug.

Auvo und Helga hatten schon um 7:00 Uhr gefrühstückt; und wir kriegten nicht mal die Kurve um 8 Uhr. Gegen 9:00 Uhr waren wir dann trotzdem startklar und fuhren von Green River nach Moab über die 128. Dies ist die Traumstrasse, die vor dem Ort Cisco von der I-10 rechts abbiegt und über 40 Meilen lang am Colorado entlang führt bis nach Moab. Eine Traumstrecke - wenn die Sonne scheint!

Zwischendrin gibt es Abzweige zu Ranch Resorts und eine Art Camping-Hütten-Platz am Colorado. Ebenso viele Abzweige direkt an den River, an dessen Stegen die River-Rafting-Boote anlegen oder abgehen. Dann noch den berühmten Abzweig zu den „**Fischer Towers**“ auf roter Sandstrasse. Wir sind nicht dorthin gefahren. Es muss hier vor Tagen geschüttet haben, denn selbst die Strasse war an vielen Stellen naß-rot und gerade von Steinen und Lehm und roter Erde geräumt und immer noch von Pfützen gesäumt. Da der Weg und Ausblick nur bei Sonne so richtig stark ist, haben wir es gelassen uns evtl. risikoreich da hinauf zu quälen mit einem nicht allradtauglichen PKW.

In **Moab** angekommen, sind wir erst einmal durch den gesamten Ort gefahren zu unserem Hotel „Sleep Inn“. Die Übernachtungen hatte ich gestern Abend noch per Internet gebucht. Wir zahlen 44 Dollar plus Tax- also ca. 99 Dollar pro Zimmer für 2 Nächte. Es ist absolut ok hier, und Wireless funktioniert natürlich auch. Momentan kann man wirklich für kleines Geld überall übernachten. Dieses Hotel kostet regulär von 49 – 160 Dollar. Das Motel6 ist hier zurzeit teurer, hat vermutlich keinen W-Lan-Zugang, und die anderen Hotels liegen auch so knapp über die 50 Dollar plus Tax. Wäre es doch bloß zu anderen Zeiten auch so billig. Wir haben erst mal bei Pizza - Hut vorbei und rein geschaut auf ein Mittagessen. Eine Pizza, ein Salat vom Buffet, eine riesige Cola für 6,50 Dollar pro Person – kann man nicht meckern! Nach dem Ein-checken sind wir dann losgetigert zum **Arches NP**. Wir haben es noch nie erlebt, dass wir fast mutterseelenallein durch den Park stromern konnten.

Allerdings war das Wetter auch so lausig, windig, regnerisch-schnee-ig, dass es auch keinen großen Spaß machte. Dennoch haben wir alles wichtige „gemacht“. Leider war der tolle Blick auf die **La Sal Mountains** unter einer dicken Wand aus Schnee versteckt. Und nachdem der Ranger im Visitor Center uns mitteilte, dass es morgen bis - 6 Grad Celsius und Schnee geben würde, und es übermorgen noch kälter würde, waren wir schon enttäuscht. Aber vielleicht sind wir auch nur verwöhnt nach 10 Sonnentagen mit z. T. kurzen Hosen.

Zurück in Moab sind wir schnurstracks in die örtliche „**Moab Brewery**“ gefahren. Brauereien bieten üblicherweise in den USA so genannte Sampler an, kleine Gläschen mit allen Sorten der Biere, die gebraut werden. Diese Brauerei hier muss sehr viele Engländer kennen oder einen englischen Braumeister haben – 9 verschiedene Biersorten, davon allein 5 als Ale bzw. Pale Ale. Gott sei dank war auch eine Sorte „Pilsener/Lager“ dabei, und die war eiskalt sogar trinkbar. Da weder Auvo noch Helga so etwas je mitgemacht hatten, mussten die zwei natürlich diese Art des Bier-Trinkens mitmachen. Dazu gab es dann auch noch eine Portion „Potato Skins“ für alle. Sauscharf. Mir brennt jetzt noch die ganze Schnute. Danach gings nur noch ins Hotel – die PC-Arbeit wartet. Denn schließlich müssen wir ja mal langsam alles auf die Reihe bringen. Morgen geht's in den Canyonlands Nationalpark und natürlich zum Death Horse Point. Und wenn es klappt, nehmen wir auch noch den Abstecher zum Potash mit. Mehr darüber morgen.



28.11.2006 Schnee in Moab

Datum	Abfahrtsort	Zielort	Tages-Meilen	Gesamt-Meilen	Motel-Name	Motelkosten
28.11.2006	-	Moab - Arches im Schnee	95 mi	Tachostand 15625 mi	<u>Sleep Inn Moab</u>	44,05 \$ +Tax

Irgendwann heute Nacht wollte ich die Heizung in unserem Zimmer anmachen, weil es kalt war. Mein Blick fiel dabei nach draußen, und ich traute meinen Augen nicht – heftiges Schneegestöber. Ich krabbelte wieder in mein Bett und überlegte, was denn nun für den Tag Sache wäre – schlief darüber aber wieder ein. Heute morgen – heftiges Schneegestöber. Wir wollten es nicht glauben. In aller Herrgottsfrühe versuchte Auvo das Auto von den mindestens 10 Zentimeter Schnee zu befreien – sinnlos, es schneite weiter. Die Wolken hingen tief und alles wirkte wie vernebelt. Wir gingen alle erst mal frühstücken und in Ruhe Kaffee trinken. Und siehe da, innerhalb einer Stunde klarte es auf und nieselte nur noch leicht. Anni war Feuer und Flamme auf die Piste zu kommen, denn Schnee in den Nationalparks wünschte sich schon seit dem Bryce Canyon. Nun endlich war es passiert.

Wir fahren also erst noch mal zum **Arches Nationalpark** hoch. Es war wirklich wie in einer Zauberwelt – überall weiße Häufchen auf den Bäumen, Pflanzen und stellenweise auch Steinen. Allerdings war das Licht schwach, und vieles wirkte eher grau in grau als rot und braun. Wir bretterten – so mit 20 Meilen oder so...- bis ans Ende des Arches, dem **Devils Canyon**. Da nix los war, wollten wir wenigstens in Ruhe ein paar „Arches“ besichtigen. Die Luft war klar und kalt, und so machten sich die drei auf den Weg. Ich hütete das Auto. Dann fing es unvermittelt wieder an zu schneien. Ich konnte nur warten, dass die drei von ihrem Trip zurück kamen. Und das dauerte gute 45 Minuten. Nass und durchgefroren und mit Schnee auf und in den Klamotten kamen sie angetrabt, aber voller Stolz zeigten sie mir ihre „Arches“-Bilder. So hat sich dieser Trip der eigentlich nur mal eben 5 Minuten dauern sollte, wenigstens gelohnt.

Inzwischen schneite es weiter heftig. Wir fahren trotzdem zum **Canyonlands Nationalpark**, weil auch so geplant. Aber die Luft hing dick voller Schnee, und die Sicht ging gegen Null. Dazu kam, dass dieser Park höher liegt als der Arches. Die Straßenverhältnisse wurden immer schlechter. Da unser Auto aus Las Vegas stammt und nur Sommerreifen hatte, wollten wir am Abzweig **Deadhorse Point** / Canyonlands kein Risiko mehr eingehen und beendeten die Tour. Die Strasse war fast zugeschnitten, und wir sind keine Helden.

Der unerwartete freie Nachmittag verschaffte uns zum einen einen Besuch in einem „Dollar-Laden“, wo man natürlich viele Souvenirs für ´nen Dollar findet und auch kauft, und zum anderen einen Gang durch einen "Steinladen". Dort findet man eine riesige Sammlung Steine und Fossilien aller Art. Von einheimischen Steinen über Saurierknochen bis hin zu versteinerten Pflanzen aller Art aus aller Herren Länder. Auch "Amber" findet man dort, und nun weiß ich endlich, dass das Bernstein ist. Nicht zu vergessen eine Menge wirklich guter versteinerte Baumstämme in allen Farben und ähnlich denen im Petrified Forest - nur kleiner. Aber da fahren wir ja noch hin und berichten von dort. Danach folgte nur noch ein Gang in den Supermarkt, der so ein herrliches Salatbuffet zum Salat selbst zusammenstellen anbot. Wir müssen sehr ausgehungert gewesen sein, Auvos und mein Salat brachten je fast 2 Pfund „Grünfutter mit Beilage“ auf die Waage. Natürlich wog das Hähnchenfleisch am meisten. Den Nachmittag verbrachten wir mit Faulenzen und Whirlpool-Vergnügen. Draußen schneite es immer heftiger, und man sah wenig von Land und Leuten. Gegen Abend waren wir es allerdings alle satt, im Hotelzimmer rum zu sitzen und machten uns auf die Suche nach einer Kneipe für ein leckeres Bierchen. Ich kann da nur sagen: wir sind in Utah! Alkoholische Getränke gibt es en masse, wenn man dazu etwas isst – ging bei uns dank Salat nicht mehr. Oder man geht in einen Club – wird dort Member auf Zeit und kriegt alles, was man möchte, auch einfach ein "effes" Bier. Und so haben wir es dann gemacht. Rein in den Club, 4 Dollar Mitgliedsbeitrag bezahlt und ´nen gemütlichen Abend bei zivilen Bierpreisen verbracht. Und das war es dann für heute. Ob wir morgen weiterfahren oder doch noch Canyonlands und Dead Horse Point machen, hängt vom Wetter ab. Wir haben noch so viele Reservetage in petto, dass wir uns einen weiteren Tag hier gönnen können. Morgen sind wir schlauer.

Ach ja, wir reisen seit gestern zu fünft: **Harley Moab** begleitet uns zukünftig. Sie wissen nicht, wer das ist? Das ist unser Teddy, den wir gestern gekauft haben. Original ausgestattet mit einer Harley Davidson Mütze - und Schal – daher sein Vorname und der Nachname ist klar, er stammt aus Moab.



29.11.2006 in und um Moab

<i>Datum</i>	<i>Abfahrtsort</i>	<i>Zielort</i>	<i>Tages- Meilen</i>	<i>Gesamt- Meilen</i>	<i>Motel-Name</i>	<i>Motelkosten</i>
29.11.2006	-	Moab	180 mi	Tachostand 15720 mi	<u>Sleep Inn Moab</u>	44.10 +Tax

Laut Wetterbericht sollte es heute auch hier weiter schneien. Und wenn man den „Weather Channel“ der Amis so anguckt – Grande Katastrophe überall. Nur hier nicht. Hier war es zwar knackig kalt, so um die minus 16 Grad, aber sonnig bis zum Abwinken. Und so überlegten wir heute morgen beim Frühstück, was wir denn nun tun sollten – weiterfahren oder hiesige Reste aufarbeiten.

Wir beschlossen noch eine Nacht zu bleiben, wenn wir den selben Preis der vorherigen Nächte noch einmal bekommen würden – und noch mal versuchen den

Canyonlands N-Park zu erobern. Das mit dem Hotel klappte, das mit Canyonlands erst mal nicht. Die Strasse war vereist bis unten an den Beginn und es machte so absolut keinen Sinn, ein Risiko einzugehen. Wir beschlossen stattdessen erst mal den Colorado - die 128 - ein Stück bis zum Abzweig „Castle Valley“ zu befahren. Und das war dann wieder erste Sahne. Die Sonne schien in den Canyon und mit Schnee sieht die Welt irgendwie anders aus. Wir fuhren dann auch ab ins Castle Valley, gaben aber bei dem gleichnamigen Ort auf. Die Strasse war total verschneit, und durch die intensive Sonnenbestrahlung aufgetaut und wieder angefroren und demzufolge spiegelglatt.

Wir fuhren also langsam wieder Richtung Moab und von dort nun zum dritten Mal zum **Arches NP**. Und was soll ich Ihnen sagen, er sah wieder toll aus. Auch hier hatte es ja gestern den ganzen Tag geschneit, und die Welt sah wiederum anders aus als gestern. Dazu waren die „La Sal Mountains“ fast wolkenfrei und ein Gedicht für sich. Man konnte endlos weit sehen in alle Richtungen, und irgendwie wirkte alles wie unwirklich. Tausend mal gesehen und immer wieder ein anderer Traum! Den Abzweig zu den „Windows“ ließen wir auch bleiben, spiegelblanke Strassen. Auf dem Rückweg machten wir dann noch einen kurzen Abstecher an einem Abzweig. Aber es zog so jämmerlich wie Hechtsuppe, dass die beißende Kälte auch noch durch dicke Mäntel, Kapuzen und Mützen drang, und das in der Sonne. Von Auto aus in der Wärme sitzend, sah die Welt eben besser aus, und vor allem, fühlte sie sich besser an.

An dieser Stelle – es war gute 2 Uhr nachmittags überlegten wir, ob wir was essen gehen oder lieber noch einmal den **Canyonlands NP** ansteuern sollten. Wir entschieden uns für Pak und Natur. Am Visitor Center teilte man uns mit, es wäre zwar „slippery“, aber der Räumdienst wäre schon unterwegs. Also sind wir mit unseren Las Vegas-Sommerreifen losgefahren. Es war zwar ein bisschen haarig, aber irgendwann kam uns tatsächlich der Räumdienst entgegen, und danach war es relativ ungefährlich, die Strecke zu fahren. Die Eindrücke waren wieder vom Feinsten, aber trotzdem muss man an dieser Stelle sagen, es ist toller und auch schöner vom Ansehen zu anderen Jahreszeiten. Der Winter und Schnee war in diesem Falle nicht das Wahre. Trotzdem, sooo schöne Schneeverwehungen sieht man heutzutage auch nicht mehr alle Tage. Gegen halb fünf waren wir wieder unten in Moab. Gerade rechtzeitig, bevor es dunkel wurde. Nach einem kurzen Hotelaufenthalt fuhren wir wieder in die nahe „Brauerei“, dieses mal zum Essen.

Seit Stunden redeten Helga und Anni nur von Bratwurst und Sauerkraut. Helga lief bei der Erwähnung des Wortes „Sauerkraut“ - die „Pfütze auf der Zunge“ zusammen. Auvo und ich waren da viel bodenständiger – uns reichte schon ein leckeres Bier. Gesagt, getan und siehe da, es gab sowohl Sauerkraut als auch Bratwürstchen oder so in der Brauerei. Natürlich nicht wie bei deutschen Müttern, aber angelehnt. Ist wie mit Schöntrinken.

Da Anni Fahrdienst hatte am heutigen Abend, bestellten Auvo und ich uns auf Empfehlung des Kellners einen „Pitcher“. Da ist ein Riesen-Glaskrug mit Bier – so an die zwei Liter schätzen wir. Reichte nicht – wir tranken noch einen leer im Laufe des Abends. Na gut, Anni trank auch ein Glas, aber Auvo und ich hielten uns tapfer. Dieses Chemie Bier hat den Vorteil, es zeigt wenig alkoholische Wirkung dank einer guten GRundlage, und das war auch gut so.

So sind wir denn jetzt gegen 19:00 Uhr wieder im Hotel. Morgen werden wir weiterfahren und sehen wo wir landen. Vielleicht in Kayenta – wenn der „National Monument“ - Park geöffnet hat, sonst in Holbrook. Draußen ist es noch kälter als tagsüber, und laut Wetterbericht erwartet man eine Nachttemperatur bis -11 Grad Fahrenheit. Ich musste heute im Visitor-Center erst mal nachfragen, wieviel das in Celsius ist: - 24 Grad. Na denn. Lassen wir uns überraschen...













30.11.2006 von Moab über Monument Valley bis Chinle

<i>Datum</i>	<i>Abfahrtsort</i>	<i>Zielort</i>	<i>Tages-Meilen</i>	<i>Gesamt-Meilen</i>	<i>Motel-Name</i>	<i>Motelkosten</i>
30.11.2006	Moab-Utah	Chinle-Arizona	295 mi	Tachostand 15900 mi	<u>Best Western</u>	75 \$ incl.TAX

Heute morgen sind wir also gegen 8:30 Uhr aufgebrochen. Das Wetter ist wieder allererste Sahne, trotz der knackigen Kälte. Überall in den hiesigen Nachrichten wird berichtet über Schneestürme, Wetterkatastrophen und Kälte. Wo immer wir uns aufhalten war es bis jetzt sonnig, vom vor-gestrigen Schneenachmittag mal abgesehen. Ich glaube, wir haben eine ganze Kompanie Engelchen bei uns, die für gutes Wetter sorgen, oder ist Petrus uns besonders wohl gesonnen?

Natürlich liegt überall viel Schnee, der fett vereist ist und beim Darüberfahren fast abenteuerlich knirscht, aber die Haupt-Strassen sind geräumt. Einen Nachteil des Schnee's haben wir dann allerdings doch – wir können einige Sehenswürdigkeiten nicht anfahren, wegen der dort nicht geräumten Strassen. Somit konnten wir weder die Needles noch den Newspaper-Rock erreichen. Aber was soll's. Es gibt noch so viel anderes zu sehen.

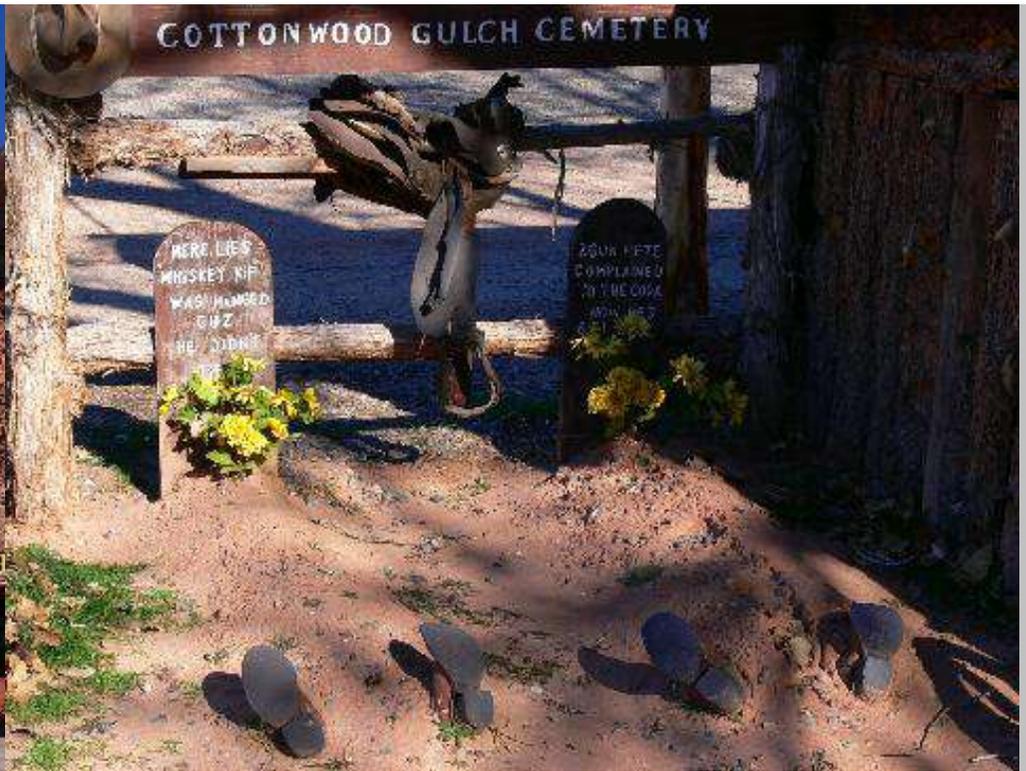
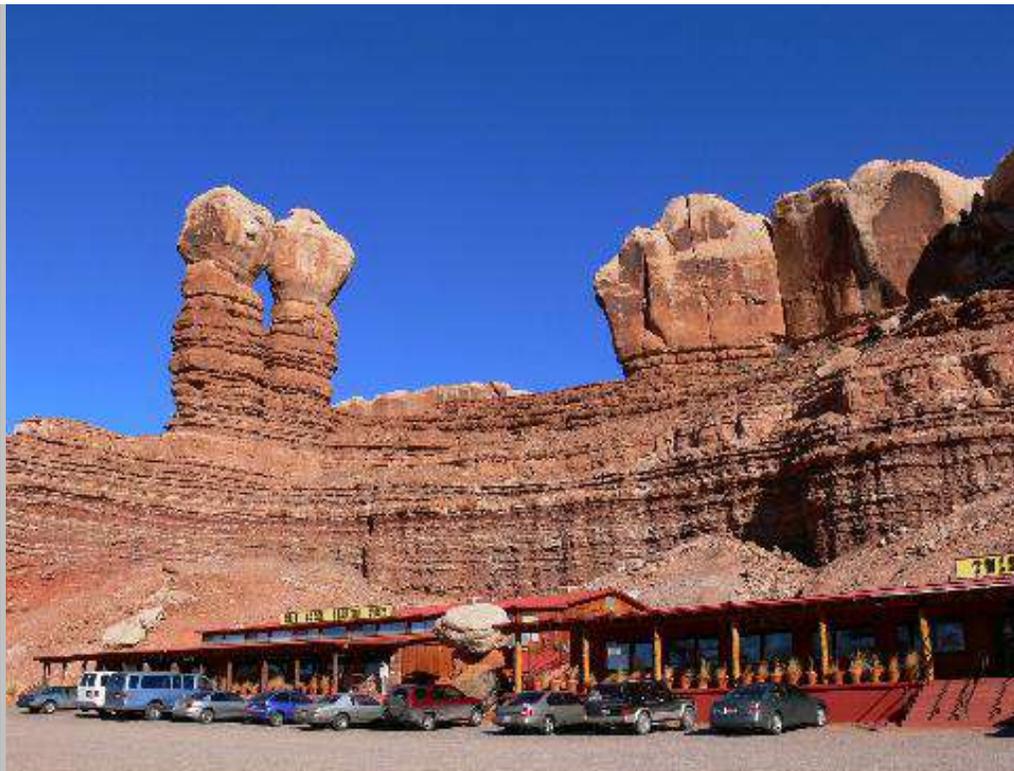
Also sind wir durchgefahren bis **Bluff** (Bluff ist ein Indianer-Städtchen der Navajos) – dort wollten wir ursprünglich in unserem „Indianer-Hotel“ namens „Desert Rose Inn“ übernachten. Aber durch die geänderte Planung war es viel zu früh. Wir tranken im Rock Cafe einen ausgezeichneten Kaffee und besuchten den kleinen Friedhof am Cottonwood Restaurant mit den armen Menschleins, die vergessen hatten Trinkgeld zu geben und deswegen aufgeknüpft wurden, bzw. die den Koch kritisiert und am Essen rumgemäkelt hatten. Erstaunlich, wie gut die Lederstiefel der Armen noch erhalten sind.

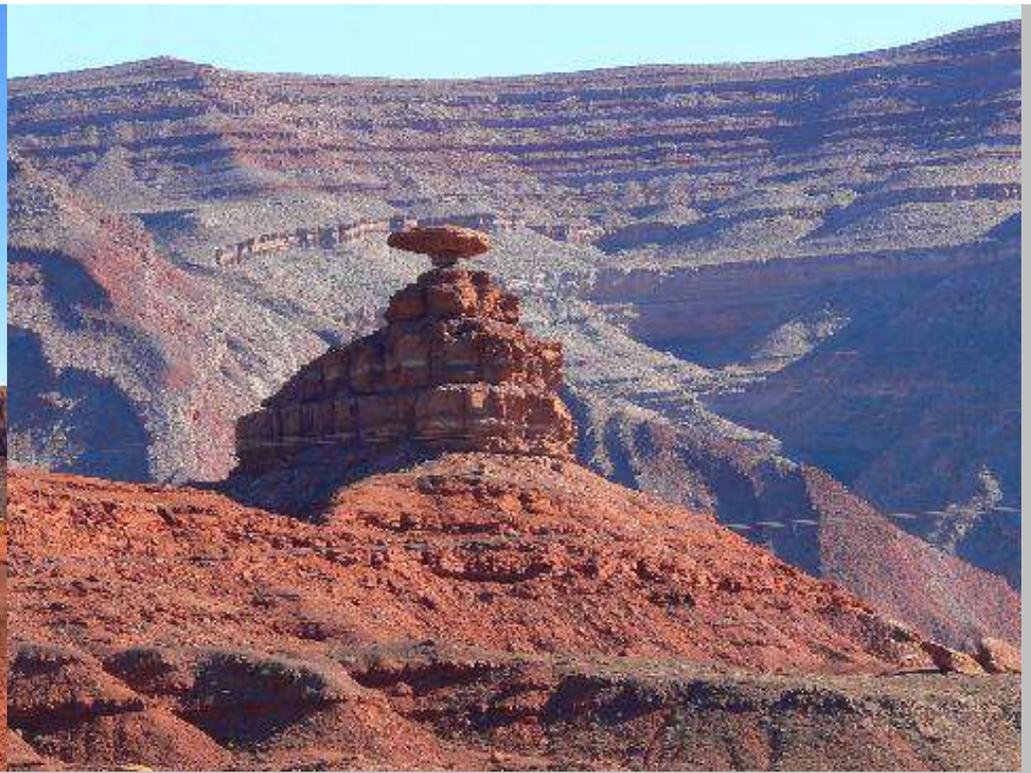
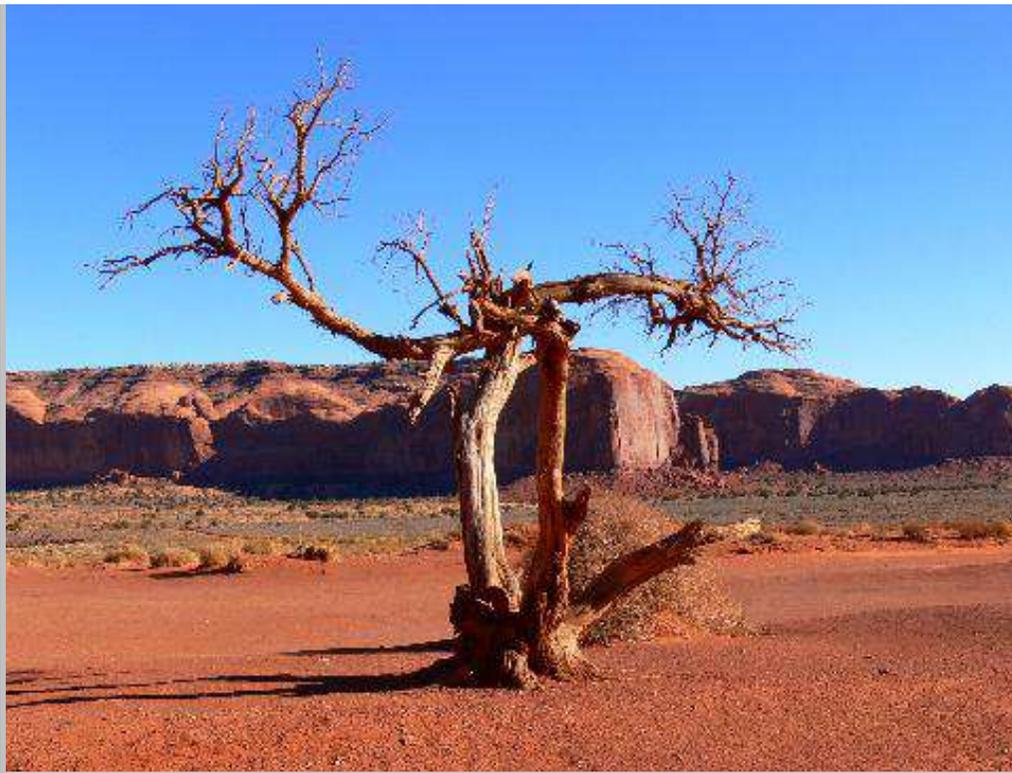
Vorbei am Mexican Hat und auch vorbei am Valley of the Gods und Gooseneck landeten wir gegen Mittag im **Monument Valley**. (Eintritt 5 \$/Person) Wir werden die „Lücken“ der nicht besuchten Highlights im nächsten Jahr aufarbeiten und füllen. Und wir werden dann vermutlich auch einen Vierrad-PKW haben. Auvo ist ein begeisterter Wildwestfilm-Gucker und im besonderen ein John Wayne-Fan, und da war er im Monument Valley natürlich genau richtig. Alles im Visitor Center atmet John Wayne – von unzähligen Bildern bis zu unzähligen Büchern. Und Auvo war richtig zufrieden.

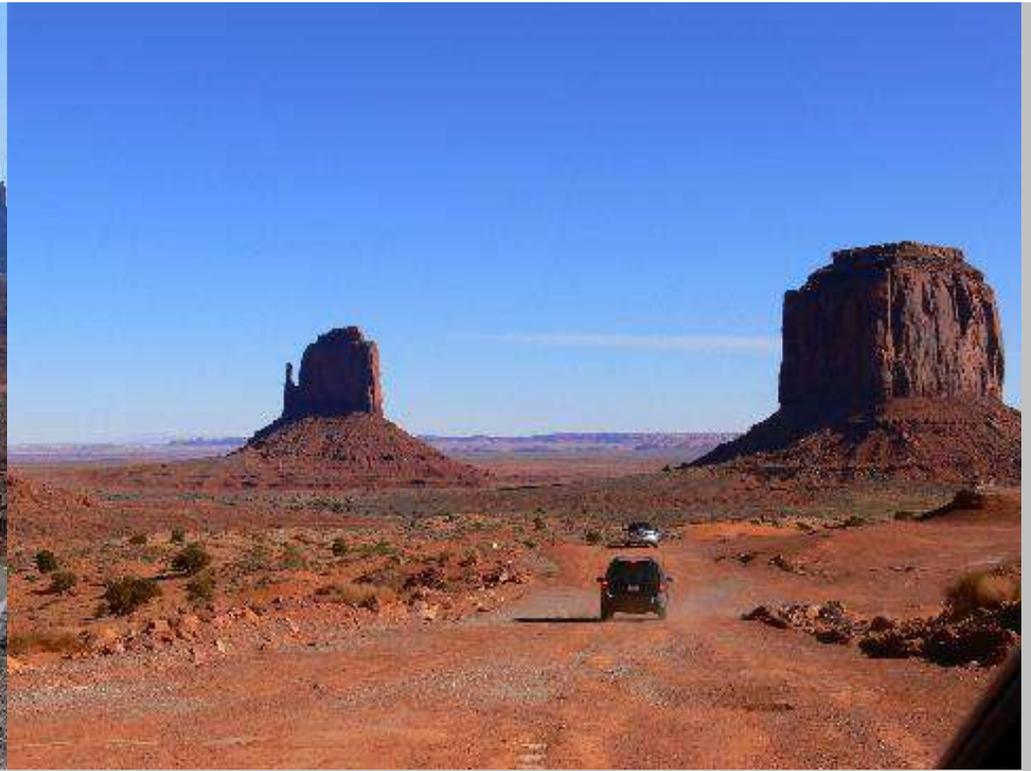
Die Fahrt durch den Park war wie immer mehr als holprig, aber dafür entschädigten die Einsamkeit wegen der fehlenden anderen Touristen und das tolle Licht. Man hätte auch mit den Indianern eine geführte Tour gegen entsprechende Bezahlung mit machen können. Helga entwickelt sich langsam zum Fotografier-Profi, und dauernd ist ihr Chip voll, und von Auvo hörten wir lange Zeit keinen Pieps. War er voll ergriffen? Jedenfalls verglich er wohl in Gedanken immer wieder unsere Wege mit den Bildern der Westernfilme. Zwei Stunden später waren wir „durch“ und unsere Mägen hingen mehr als auf Halbmast. Schließlich hatten wir alle seit dem Frühstück um 7 Uhr am Morgen nichts mehr zu beißen gehabt. Wir fuhrten weiter nach **Kayenta**, um in dem dortigen Supermarkt einzukaufen bzw. im gegenüber liegenden Burger King (Angus-Burger) endlich mal was essen. Wenn man Hunger hat, schmeckt alles gut. Kayenta ist ein Indianer-Städtchen, und auch dieses mal fand ich es wieder schrecklich, dass nur wir 4 Bleichgesichter durch den Supermarkt trotteten. Was die Indianer wohl über uns gedacht haben? Gesättigt fuhrten wir weiter. Wir wollten dann doch nach Holbrook weiter, um morgen den Petrified Forest in Ruhe zu besuchen. Leider haben wir in unserer Euphorie übersehen, dass es bereits 4:30 Uhr war, und dass es gegen 17:00 Uhr dunkel wird. Bis Holbrook waren es noch schlappe 150 Meilen, war ja nix. Vergessen hatten wir auch, dass es geschneit hatte, und dass die Strassen teilweise vereist waren. Und so war abzusehen, dass wir es keinesfalls bis Holbrook schaffen würden - höchstens auf dem Zahnfleisch.

Mein frisch gekaufter und um meinen Hals baumelnder blauer Schutzengel suggerierte uns dann, dass es in Chinle – auf der halben Strecke – ein hervorragendes Best Western Hotel gäbe. Was er mir nicht gesagt hatte war, dass die übervolle Bude ohne Frühstück (!!) runde 75 Dollar kostete. Sinnigerweise kostete das Zimmer eigentlich 62 Dollar – der Rest waren Indianer-Steuer, Heizgebühr und Tax! Und das war das billigste Hotel vor Ort! Trotzdem war es eine weise Entscheidung. Es ist noch kälter geworden – so umgerechnet **-16** Grad, und glatt ist es auch. Hier vor dem Hotelzimmer ist der verbliebene Schnee dick vereist und glatt wie Schmierseife. Das Zimmer ist ok und warm, und was will man mehr.

Morgen werden wir gegen 8 Uhr weiterfahren Richtung Petrified Forest und dort in aller Ruhe den Park auf beiden Seiten der Autobahn besichtigen. Dann werden wir uns ein schickes Hotel in Holbrook aussuchen, und am späten Nachmittag/frühen Abend bei den Apachen essen gehen. Schmeckt bestens dort – kennen wir vom letzten Besuch.













1.12.2006 von Chinle nach Petrified Forest und zum Übernachten nach Holbrook

<i>Datum</i>	<i>Abfahrtsort</i>	<i>Zielort</i>	<i>Tages-Meilen</i>	<i>Gesamt-Meilen</i>	<i>Motel-Name</i>	<i>Moteltkosten in \$ incl. Tax</i>
1.12.2006	Chinle	Holbrook Petrified NP	295 mi	Tachostand 16195 mi	Econolodge	49,95 incl. Tax

Heute Nacht habe ich schlecht geschlafen und gefroren, und Anni ging es auch nicht viel besser. Die Heizung brummte so laut, dass man dabei auch nicht schlafen konnte, und die Fenster waren von außen dick vereist. Ich war froh, als die Nacht rum war, und wir endlich weiterfahren konnten. Gegen das Hotel Best Western ist nichts zu sagen, aber -16 Grad sind nun mal auch hier nicht alltäglich. Anni und ich verzichteten auf das Frühstück. Wir wollten uns unterwegs irgendwo einen Kaffee an einer Tankstelle holen. Das hotelnahe Restaurant verschmähten wir, weil wir um halb acht schon auf der Piste sein wollten. Unterwegs, bereits wieder von der Autoheizung aufgewärmt, erspähten wir eine Tankstelle. Dort gab es zwar Kaffee, aber jedes kleine Milchkännchen sollte 20 cents kosten - ich brauche in diesen Kaffee immer 4 Stück – und außerdem war außer der Sorte „Hazelnut“ und „Vanille“ nix da. Wir fuhren weiter ohne Kaffee. Aufgefallen ist mir eigentlich schon seit Kayenta, dass die Navajo-Indianer sehr unfreundlich sein können - sowohl im Ort, im Hotel als auch an der Tankstelle. Natürlich ist das kein Mass-Stub, ich empfand es einfach nur schade.

Unser nächster Stopp war dann bereits der **Petrified Forest**, dessen oberen Teil wir mit der Autobahn-Abfahrt ansteuerten. Dort gab es auch ein Lokal samt Souvenirshop, und die dortigen Apachen-Indianer waren dann nicht nur freundlich, sondern auch hilfsbereit und lachten viel. Wir bekamen endlich unseren Kaffee samt furchtbar süßem Teilchen. Ein paar Souvenirs kauften wir dann auch, und dann ging es endlich los zur „**Painted Desert**“. Wer noch nie im Petrified Forest war – im oberen, kleinen Teil-, gibt es Hunderte von bunten Hügeln, und dort sind auch heute die Geologen noch eifrig dabei, Dinosaurier-Knochen auszugraben. Man sieht auch sehr schön Spuren diverser Vulkanausbrüche aus grauer Vorzeit. Und kurz vor dem oberen Ende auch noch ein klitzekleines Stück der alten historischen „Route66“. Fährt man weiter, überquert man die Autobahn und landet eigentlich in einer anderen Welt. Hier sind zwar am Anfang auch noch graue Hügel, und man sieht Täler, und kann sich super vorstellen, wie das denn damals so war, als die Vulkane ausbrachen. Aber das eigentlich Interessante sind doch eher die versteinerten Baumstämme, die überall rum liegen, im wahrsten Sinne des Wortes. Von kleinen Stücken bis großen Stämmen, alles da. Laut Info ist vor grauer Vorzeit in dieser Gegend mal ein See mit Landschaft und Bäumen gewesen. Irgendwann hat es gerummt, und die Bäume platschten in den See oder wurden angeschwemmt. Über Jahrmillionen wurden aus dem See und der Gegend Hügel und Berge. Und wiederum Millionen Jahre später wurden durch Wind und Erosion einiges abgetragen bis auf die Ebene der damaligen Bäume. Und die werden jetzt bestimmt über weitere Millionen Jahre langsam an die Oberfläche kommen. Allerdings sind sie jetzt versteinert und schillern durch die Mineralen in den allerschönsten Farben. Manche liegen so rum, als wären sie klassisch gefällt worden - mit einer Rinde wie gemalt. Erst wenn man den Baum berührt, merkt man, dass er versteinert ist. Das war jetzt übrigens keine wissenschaftlich genaue Erklärung der Vorgänge, sondern meine ganz persönliche Anschauung. Schauen Sie sich die Bilder an, dann sehen Sie, was ich meine.

Wir machten unseren ersten Abstecher in ein Seitental, und Auvo und Helga waren erst mal von den Socken. Natürlich hatten sie auf unserer bisherigen Reise schon mal den einen oder anderen versteinerten Baumstumpf gesehen – aber doch nicht so was. Als wir weiterfuhren, klingelte plötzlich der „Reservetank - Warner“. Wir hatten total vergessen, mal nach unserem Benzin zu sehen, und nun wurde es eng. Wir beschlossen, erst mal aus dem Park raus zufahren und zu tanken. Der Ranger teilte uns allerdings mit, die nächste Tankstelle wäre in Holbrook. Und da wir da denn sowieso hin mussten, schauten wir auch gleich nach unserem Motel. Gelandet sind wir mal wieder im EconoLodge, weil hier das Preis/Leistungsverhältnis stimmte. Days Inn wäre auch nicht schlecht gewesen, war aber total ausgebucht. Anschließend stand ne Kleinigkeit zum Essen an, und so landeten wir bei „KFC“, diesem Hühnerladen. Dann mussten wir noch auf die Schnelle einkaufen, die Tepees besichtigen und dann endlich wieder zurück und den Rest des Parks besichtigen.

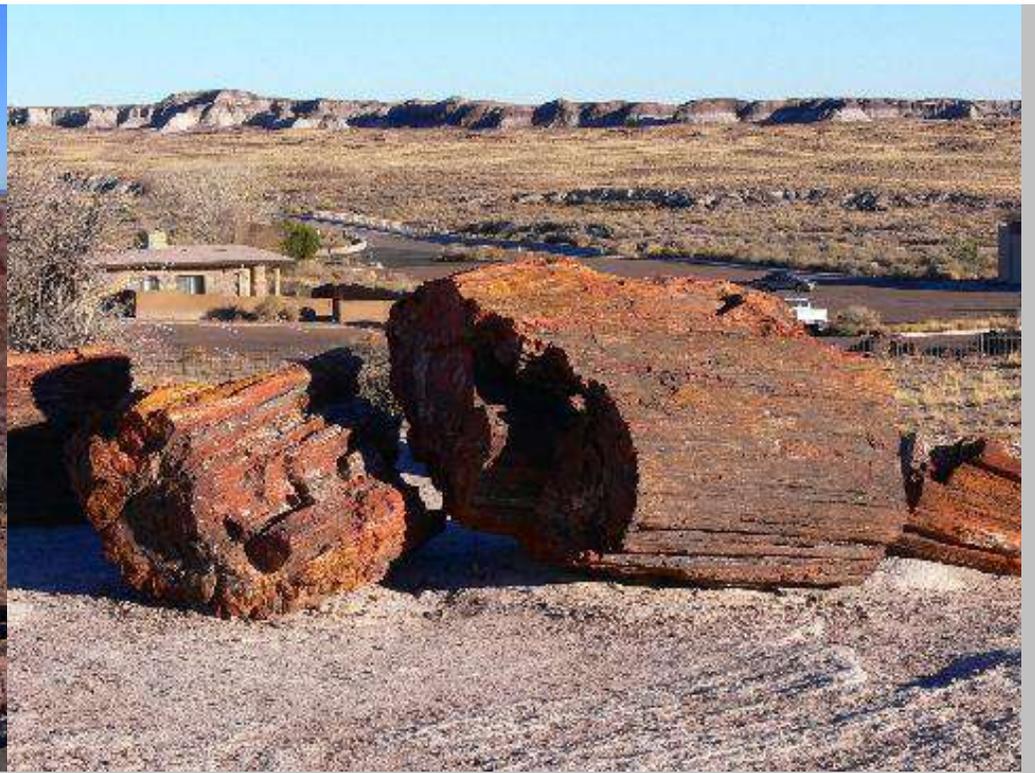
Durch Tabnken, Motel suchen und Essen war es leider sehr spät geworden und der Ranger teilte uns bei der erneuten Einfahrt mit, dass wir nur noch 80 Minuten hätten, bevor er um Punkt 17 Uhr das Gatter zum Park schließen würde. Für uns war das nicht so dramatisch, für Auvo und Helga bedeutete es aber leider flott sein. Natürlich begannen wir dann mit dem Museum, weil dort sowieso die schönsten und größten Bäume auf relativ kleinem Raum zusammengetragen wurden. Danach flitzten wir noch in 20 Minuten durch ein weiteres Gebiet, das, man soll es nicht glauben, seit unserem letzten Besuch um ein weiteres Stück gewachsen war. Und selbst am Eingang sieht man, dass nach dem nächsten Regen wieder viele neue versteinerte Bäume das Licht des Tages sehen werden. Pünktlich um 5 Uhr waren wir dann am Gatter. Im dahinter und außerhalb liegenden Souvenirladen hatten wir dann mehr Zeit und Muße

zum Gucken. Die Sonne ging gerade blutrot unter, als wir uns wieder auf den Weg nach Holbrook machten. Gerne wäre ich zu einem kleinen Abendessen zu „Jerry“ ,dem Apachen, gegangen. Aber da wir ja am frühen Nachmittag erst Hühnerbeine abgenagt hatten, wollte keiner mehr zum Essen. Und nur auf ein Bier, geht in diesem Ess-Lokal nicht. Schade.

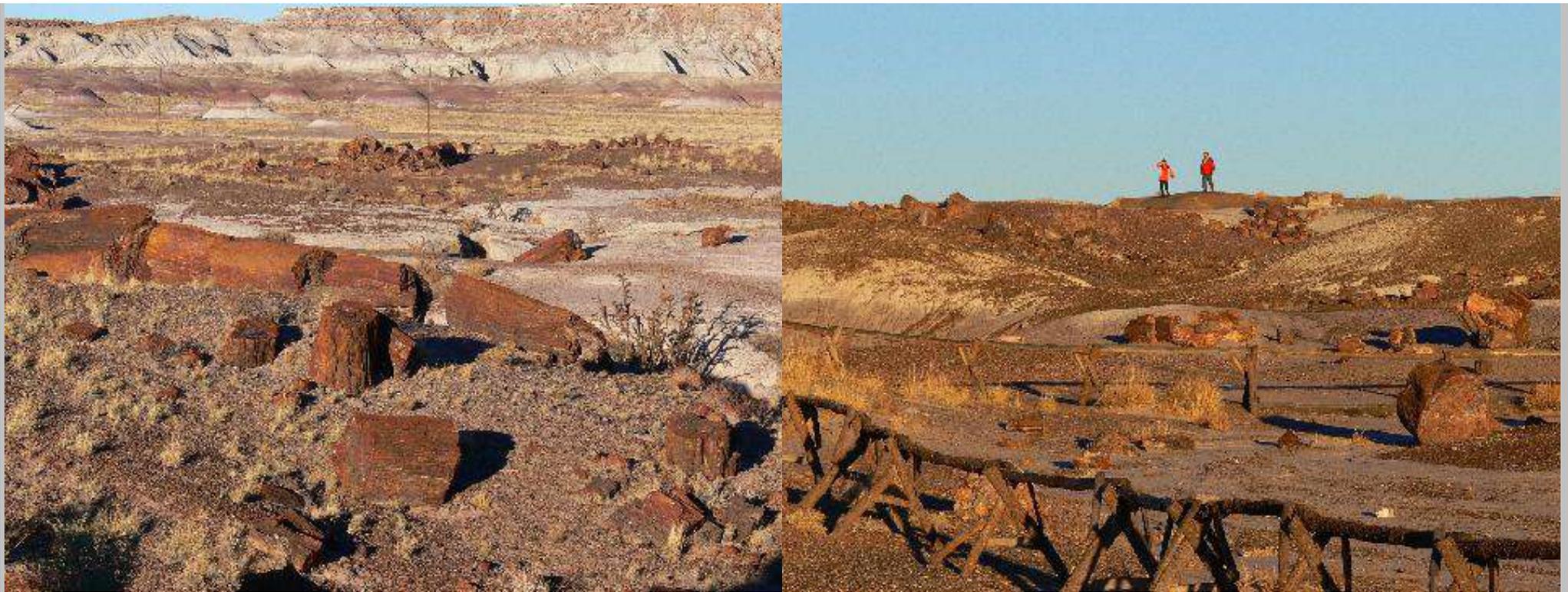
Ob wir denn nun morgen weiterfahren zum Grand Canyon, oder noch hier bleiben, ist noch nicht endgültig geklärt. Es ist Wochenende, und die Übernachtungspreise im Village oder in Tusayan vor den Toren des Grand Canyon dürften gesalzen sein. Andererseits gibt es hier in Holbrook einen Steinhändler, der eine riesige Menge schönster Petrified Steine hat -und er wäre schon aus Neugierde einen Besuch wert. Dann aber schaffen wir es nicht mehr zum Grand Canyon. Da leider hier im Hotel die Internet-Leitung zwar vorhanden, aber außer Betrieb ist, können wir nicht einmal mit Hilfe von Maps und Hotelplanern der Sache auf den Grund gehen. Wir werden sehen, was wir denn nun für morgen entscheiden.











2.12.2006 von Holbrook zum Grand Canyon mit Übernachtung in Tusayan (South-Rim)

<i>Datum</i>	<i>Abfahrtsort</i>	<i>Zielort</i>	<i>Tages-Meilen</i>	<i>Gesamt-Meilen</i>	<i>Motel-Name</i>	<i>Motelkosten in \$ incl. Tax</i>
2.12.2006	Holbrook	Tusayan-Grand Canyon	215 mi	Tachostand 16410 mi	Quality Inn	81 \$ +Tax

Und wieder begann ein weiterer Sonnentag. Heute morgen waren wir alle früh auf den Socken. Die Nacht war wieder lausig kalt gewesen, und die laut rappende Heizung packte es nicht, eine vernünftige Temperatur hinzukriegen. Das dünne Bettzeug tut sein Übriges. So habe zumindest ich heute Nacht in meinem Pullover geschlafen und die Socken wieder angezogen. Um 7:30 Uhr gingen wir frühstücken – zu Dennys. Es war wieder ein Gedicht nach all den „Continental Breakfast ´s“ der Hotels. Endlich mal wieder morgens mit Geschmack satt werden. Unsere Fahrt ging anschließend direkt Richtung Flagstaff/Grand Canyon. Es war eine entspannte Fahrerei. Heute ist Samstag und außer den Truckern war niemand groß unterwegs.

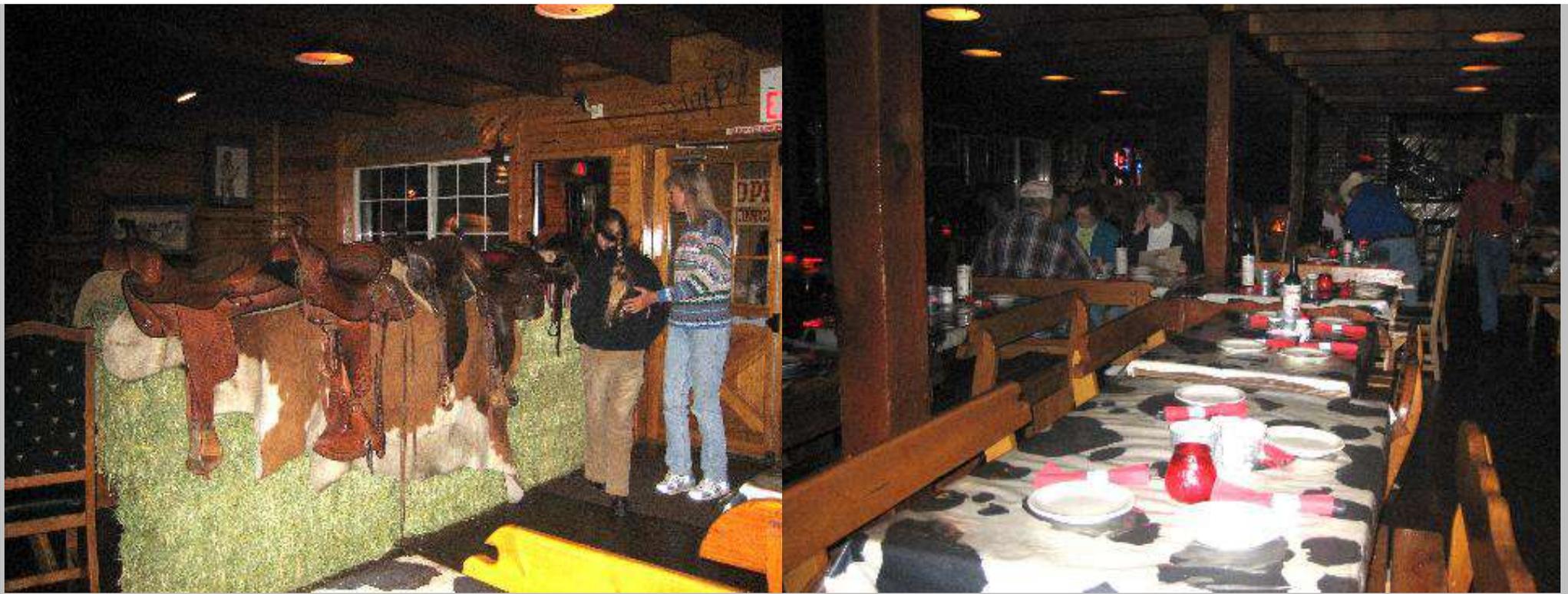
Unsere (South-Rim) **Grand Canyon**-Tour begann am „**Desert View**“ und endete am „**Hermit´s Rest**“.

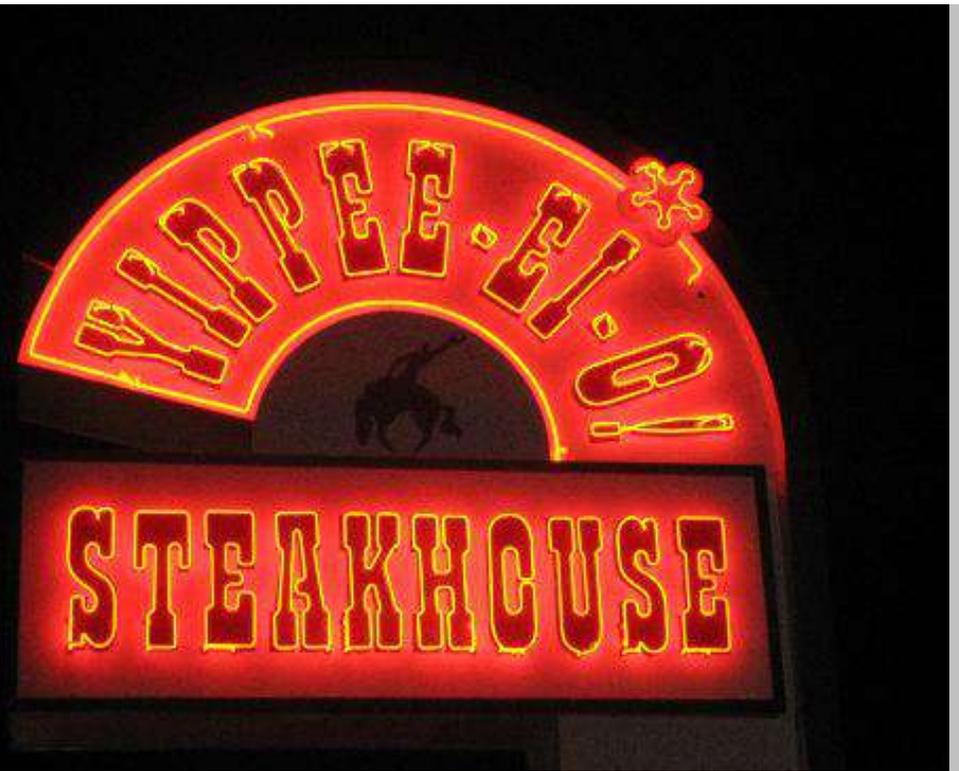
Wer schon einmal die Tour gefahren ist, weiß, dass es eine unverwechselbare Traumtour ist. An jeder Ecke wechselt das Licht im Canyon und zaubert neue Bilder. Und man kriegt nie genug vom Gucken und Knipsen. Obwohl es eigentlich nur schlappe 32 Meilen sind vom Desert View, dem äußersten Punkt bis Village brauchten wir doch fast zwei Stunden. Dann noch ein Besuch am Rim, dann das Visito-Center und dann weiter durch das eigentliche Village mit seinen ganzen Hotel-Lodges runter bis Hermit´s Rest. Diese Strecke ist mit dem eigenen PKW nur zwischen dem 1.12. und Ende April befahrbar, sonst nur mit dem Shuttle. Auch hier eine prachvolle Canyon-Welt, auch wenn die Schatten länger wurden und Bilder-Details bläulich wirken.

Dass wir da "runter" gefahren sind, hing eigentlich damit zusammen, dass wir unbedingt das neu gebaute und teilweise angeblich geöffnete Hufeisen (die künstliche Plattform liegt im Westcanyon, der nur organisiert oder mit Allrad zugänglich und gebührenpflichtig ist. Siehe Text 3.12.2006)) über den Grand Canyon besichtigen wollten. Aber irgendwie scheinen wir da im falschen Film gewesen zu sein, als wir dachten, zwischen Norden und Süden läge links der Westen. Hier wird nix gebaut. Und selbst unsere Infos halfen uns nicht weiter. Auf die Idee mal im Visitor Center nachzufragen, kamen wir leider nicht. Und so blieben uns nur traumhaft schöne Ausblicke und die Uhr – die uns mitteilte, dass in 20 Minuten das (Sonnen-) Licht ausgeknipst wird.

So machten wir uns auf die Socken in **Tusayan**, um ein Dach über dem Kopf für die Nacht zu finden. Mittlerweile war es ziemlich duster, obwohl es erst 4.15 pm Uhr war ,und so fuhren wir kurz entschlossen das „Quality Inn“ an, wohl wissend, dass heute Samstag ist und es möglicherweise teuer wurde. Aber siehe da, mit 81 Dollar plus Tax (mit ADAC-Trippl-Rabatt) wurden wir gut bedacht. Immer noch teurer als üblich, aber man gönnt sich ja sonst nichts. Danach schafften wir es sogar noch, die 4:30 Uhr Show über den Grand Canyon im gegenüberliegenden IMAX-Theater zu erreichen (12 \$ Eintritt - Hotelgutschein über 6 \$ erhalten für Eintritt/6 Personen) . Anschließend bezogen wir unsere Zimmer, die groß, gut, ruhig, komfortabel und warm sind – was Kälte angeht, sind wir jetzt sensibler. Danach gingen Anni und ich auch noch ins gegenüberliegende Steakhaus für ein anständiges Essen nach all den Diät-Tagen der letzten Woche. Ich kann da nur sagen: SUPER! Und so richtig nach meinem Geschmack. Das sind dann die Tage, an denen ich gerne Amerikaner wäre. Ein Raum – ziemlich duster, aber komplett aus Holz, die Tische für Cowboys gemacht und aus der Musikbox Countrymusik von Clint Black. Ihre Sättel haben die Cowboys allerdings vorne am Eingang abgegeben, und diese hingen dort nun sehr dekorativ über einen Balken. Cowboys und -girls als Bedienung und alles ziemlich zünftig mit Kerzen in roten Bechern auf dem Tisch und das unvermeidliche Eimerchen mit Butter. Mit der Speisekarte in der Hand wurden wir an einen Tisch in der Nähe des prasselnden Kaminfeuers geleitet – neben uns zwei reinrassige Cowboys an ihrem Tisch. Unsere Bedienung, die eine Weile später kam, wäre ein Foto wert gewesen: null Po in der blauen Jeans, ein fröhliches Bierbäuchlein, ein rotes Hemd, ein weißer Cowboyhut und Stiefel, die runtergeschnitten waren bis zum Knöchel und die beim Gehen quitschten und aus der blauen Jeans herausragten. Und sie sprach so, wie ich es liebe – kurz und knapp. Dialog: Hi, Drink? *Bier*. Local-Bottle? *Yes*. Eat and What? *Cowboysteak*. Medium and for two? *Yes*. Ok Ladies. Wir bekamen einen tollen Salat als Vorspeise, fast 400 Gramm tolles Fleisch, eine Ofenkartoffel, ein Brötchen, einen kleinen Maiskolben und ein Schüsselchen Bohnensuppe. Ich weiß nicht, ob ein Cowboy davon satt geworden wäre. Für uns war es einfach zu viel, aber lecker. Das Bier ist ja „local“ und heisst sinnigerweise „Rattlesnake“ -also Klapperschlange. Da wir Ladies sind, bekamen wir ein Glas dazu – ein Einmachglas ohne Deckel - aber mit Griff. Gut, es hat uns alles in allem 50 Dollar gekostet, aber wir sind nicht nur piepesatt, sondern wir hatten unseren Spaß. Im Hotel hatten wir uns mit Auvo und Helga für einen späteren Zeitpunkt am Hotelkamin verabredet. Die beiden wollten anstatt Essen zu gehen, lieber noch ein bisschen „Füsse vertreten“. Aber ich denke, sie wären nach unseren Erzählungen dann doch gerne mitgekommen. Weniger wegen dem Essen, sondern wegen der Atmosphäre.

Morgen werden wir so gegen 9 Uhr aufbrechen. Unsere Reise geht jetzt etwas ruhiger weiter die Route 66 entlang nach Kingman. Wir liegen gut in der Zeit und müssen nicht hetzen. Alle wirklich großen Sehenswürdigkeiten sind jetzt „durch“ und jetzt fängt das "Vergnügen" an. Morgen werden wir erst einmal in Kingman über Nacht bleiben...











3.12.2006 Fahrt vom Grand Canyon/Tusayan via Route 66 nach Kingman (incl. Infos zu Skywalk - Grand Canyon West)

<i>Datum</i>	<i>Abfahrtsort</i>	<i>Zielort</i>	<i>Tages-Meilen</i>	<i>Gesamt-Meilen</i>	<i>Motel-Name</i>	<i>Motelkosten in \$ incl. Tax</i>
3.12.2006	Tusayan	Kingman- Route 66	215 mi	Tachostand 16625 mi	<u>Super 8</u>	52,95 incl. Tax

Und wieder begann ein sonniger Tag. Um kurz vor 7 Uhr wurde ich wach und wurde dann auch schnell recht flott, da wir uns um 7:30 Uhr zum Frühstück verabredet hatten. Wir schafften es beide, pünktlich geschneigelt und gestriegelt bei Auvo und Helga anzutreten. Frühstück war wie immer, aber ok. Es kann ja nicht jeden Tag Omelette mit Käse geben. Draußen waren es etwas um Null Grad Celsius, aber der Wind pfiiff unangenehm, und so machten wir uns umgehend auf den Weg nach Kingman, Richtung **Route 66**. Für Auvo und Helga war es damit auch so was wie ein Abschied von „rot“, da ab jetzt eher Prärie und kleine Hügel, aber wenig oder kein rotes Bergland mehr kommen würde.

Und so war es dann auch. Rechts und links Prärie und jede Menge Rindviecher, meist schwarze. Aber selbst die verloren sich in dieser endlosen Weite. Den ersten Stopp machten wir nach kleinen Schlenkern in **Seligman**, dem Route 66 Touristen-Stop schlechthin. Und so war es dann auch – 2 Tourbusse mit jeweils mind. 50 Asiaten stürmten die drei Souvenirläden, die damit hoffnungslos überfüllt waren. Wir warteten ein Weilchen und husch, husch, 20 Minuten später war der Spuk vorbei, und wir konnten dann in aller Ruhe shoppen. Und natürlich kuriose Fotos machen – wie das von der Toiletten mit Herrenbildern. Da wir vorsichtig geworden sind mit Tanken wegen der Preise, wollten wir wenigstens etwas nachfüllen. In Seligman wollten die Jungs doch tatsächlich 2,69 Dollar für die Gallone abzocken. In Arizona haben wir aber Preise um die 2,30 Dollar gesehen. Und da schlug der Geiz bei uns durch – ich tankte nur für 16

Dollar, die ich zufällig noch in der Hosentasche hatte – für genug Sprit bis Kingman.

Toll wiederum fanden wir die Kneipe daneben namens „Roadkill“ in Seligman. Wir waren so durchgefroren, dass wir einen Kaffee trinken wollten, und da kam uns diese Road-Kneipe genau richtig. Gegenüber ist zwar immer noch Lilo´s German Cafe, aber wir wollten eben da nicht hin. War auch gut so. In unserem Cafe befand sich nämlich eine Holzbar, mit Dollarscheinen im Barbereich gepflastert, leckerem Kaffee für 1 Dollar den Becher und einem urigen Barmann, der genau zur Route 66 passte. Schade, dass wir dort nicht übernachteten, das Bier kostete schlappe 1,75 Dollar, und der Tannenbaum mit Bierdosendekoration erleuchtete die ganze Szenerie dort. Die Kneipe merken wir uns fürs nächste Jahr! Weiter ging die Fahrt, eher nervig und langweilig als interessant. Sehr aufregend wurde es erst wieder in „**Hackberry**“. Das ist der Platz, an dem die knallrote Corvette vor den zwei Tanksäulen steht – wenn Sie Route 66-Fan sind, wissen sie, was ich meine. Wann immer man bei uns Berichte über die Arizona-Route liest, ist meistens dieses Bild dabei und der Chef vom Ganzen natürlich. Unsere Lieblingskneipe „Outpost“ einige Kilometer weiter Richtung Kingman war geschlossen wegen „Remodeling“. Schade, so werden wir unsere Spuren an der Wand vom letzten Jahr weder aktualisieren noch jemals wieder finden. Aber was anderes haben wir da gefunden: den Abzweig nach **Grand Canyon West!** Trotzdem fuhren wir erst nach **Kingman** bis zum Visitor Center, das erstaunlicherweise sogar geöffnet hatte.

Dort teilte man uns folgendes mit zum Thema „**Skywalk**“ und G.C.-West: das billigste Permit kostet bei Selbstanreise pro Person 28,95 Dollar. Die Hinfahrt im eigenen PKW ist **nur** mit einem Allradwagen möglich, da die letzten 15 Meilen im Zickzack-Kurs gehen, extrem schlecht zu fahren sind, (natürlich nicht asphaltiert) und mindestens 3 Stunden dauern!! Der Grund dafür ist einleuchtend. Die Hualapai Indianer haben hier das Sagen, und die möchten natürlich ihre Kosten wieder rein holen und bieten deshalb organisierte Touren an ab 49.95 – bis 409 Dollar. DAZU kommt auf jeden Fall noch ZUSÄTZLICH das Ticket für den Skywalk von vermutlich mindestens 25 Dollar pro Person! Ich habe mir ein offizielles Prospekt geben lassen, in dem die aktuellen Touren beschrieben sind. Der **Skywalk** ist im übrigen noch nicht freigegeben und offizielle Stellen in Kingman rechnen mit der Komplett-Eröffnung entgegen anders lautenden Berichten **nicht vor Februar/März – eher April 2007**, schon wegen dem Wetter. Der Zugang zu dem zukünftigen Spektakel ist von Las Vegas aus 120 Meilen entfernt auf der „93“ - Abfahrt Dolan Springs/Meadview City.

Wir suchten uns danach unser Hotel und entschieden uns für das Super8-Motel. Hier liegen die Motels und Hotels so dicht gedrängt, dass man wirklich in Ruhe das bequemste und preiswerteste Motel aussuchen kann. Wir haben hier den Preis noch mal um 2 Dollar pro Zimmer gedrückt und bezahlen so 47,95 Dollar plus Tax. Es ist naja soweit ok und Internet funktioniert auch. Anschließend gingen wir dann zum Chinesen Essen. Für 6,65 Dollar incl. Tax wurden wir da so abgefüllt mit wirklich leckeren Essen, dass ich anschließend einen Underberg (aus der hauseigenen Apotheke) brauchte.

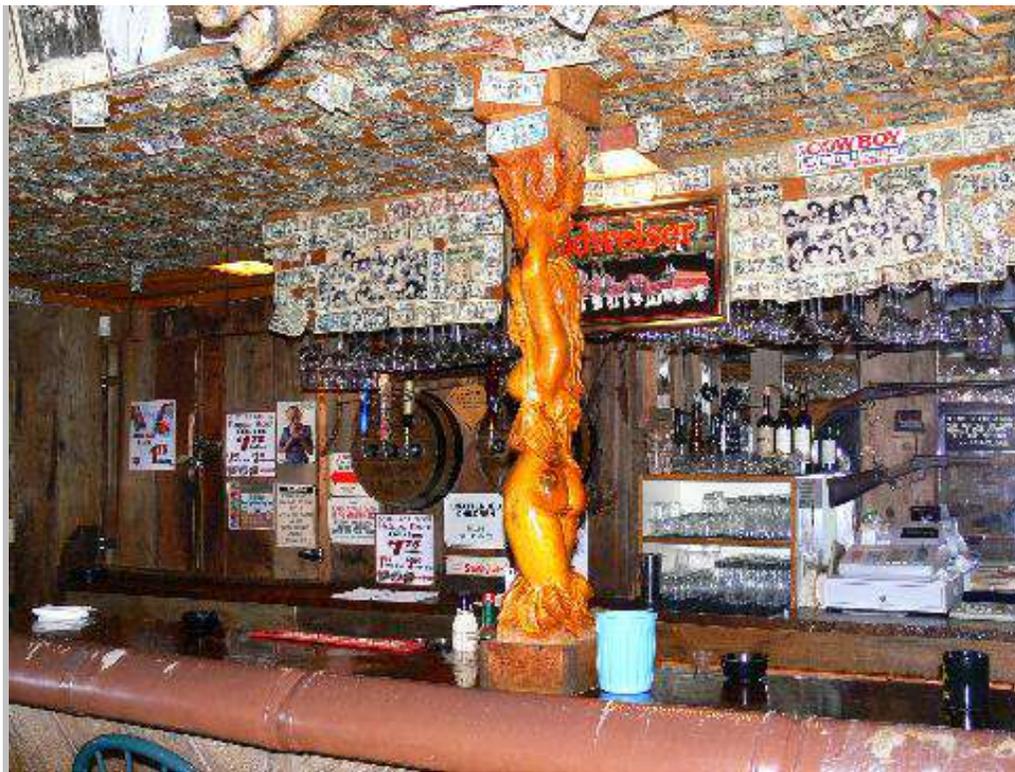
Morgen fahren wir weiter nach Oatman und übers „Bagdad Cafe“ auf der alten Route 66 nach Barstow zwecks Übernachtung. Heute sagte man uns im Visitor Center, dass wir uns aufgrund der seit gut 14 Tagen dauernden Schnee-Katastrophen weiter nördlich momentan sowohl Kings Canyon als auch Sequoia abschnürten könnten – gesperrt. Das glauben wir auch blind, wir kommen ja gerade aus Schnee und Eis, und das Wetter ist überall lausig .

Wie wir dann weiter vorgehen, lassen wir noch offen, da schon wieder die nächste Regen/Schneefront auf California zu rollt.











4.12.2006 von Kingman über die Route 66 und Oatman bis nach Barstow

<i>Datum</i>	<i>Abfahrtsort</i>	<i>Zielort</i>	<i>Tages-Meilen</i>	<i>Gesamt-Meilen</i>	<i>Motel-Name</i>	<i>Moteltkosten in \$ incl. Tax</i>
4.12.2006	Kingman	Barstow	190 mi	Tachostand 16815 mi	Econolodge	52,79 incl Tax

Und wieder begann der Tag sonnig. Unserem Zimmer gegenüber ging die Sonne auf, und es war klar, dass es wieder ein wolkenloser Tag werden würde. Morgen ist Vollmond, hoffentlich bleibt das Wetter auch weiterhin sonnig. Da das Frühstück im Motel Super 8 – das übrigens keine Empfehlung von uns bekommt – mehr als bescheiden war, sind wir früh aufgebrochen. Wir tankten noch vor unserer Weiterfahrt - zu 2,25 Dollar die Gallone - und los ging es nach **Oatman**, dem Ort mit den wilden Eseln. Für Anni und mich ist diese Strecke durch die Berge von Kingman aus nach Oatman der schönste Teil der gesamten Route 66. Und auch heute morgen war die Fahrt durch die Lavaberge im strahlenden Sonnenschein ein Gedicht. In Oatman angekommen, öffneten gerade erst die Souvenir-Geschäfte. Und da wir endlich einen anständigen Kaffee trinken wollten, gingen wir als erstes mal in die Dorfkneipe. Kaffee war ok und billig mit 1,50 Dollar incl. Tax. Mittlerweile hatten die Geschäfte fast alle geöffnet, und wir konnten bummeln gehen. Allein Helga schaute immer ungeduldig die Strasse rauf und runter, wo denn nun die Esel blieben. Aber deren Dienstbeginn war eben später. Und als sie endlich kamen, musste Helga auch erst noch Möhren zum Verfüttern für'n 1 \$ kaufen. Dafür liebten die wilden Esel Helga eigentlich dann auch besonders.

Bei der Weiterfahrt stellten wir fest, dass am anderen Ende des Ortes überall die Straßen-Kakteen geschmückt waren – einfach so. Und es ist schon putzig zu sehen, dass ein Kaktus bunt geschmückt mit BH's und anderen Dessous ein Weihnachtsbaum sein soll oder Cowboyhüte und Stiefel in grellen Farben oder

bunte Familienbilder und bunte Zettelchen (nein, nicht an den Weihnachtsmann)... Aber das ist eben Amerika.

Am Ende der Arizona-Route 66 machten wir Halt in einer Kneipe und verputzten ein leckeres Hamburger-Mittagessen. Nur ich tanzte aus der Reihe und bestellte ortsansässige Tacos. Die Dinger waren lecker, aber so fett, dass ich Stunden später noch Magen-Probleme hatte. Weiter ging die Fahrt eine Weile auf der I-40 Richtung Barstow. Wir bogen ab bei „Amboy“, um erstens wieder die alte Route 66 zu befahren und zweitens den Amboy Crater zu besichtigen.

Auvo hat auf dieser und der gestrigen Reise eine alte Leidenschaft neu entdeckt – alte Autos und Züge. Auf der Route 66 gibt es nun mal an allen Ecken alte Autos, und die haben es ihm angetan, und er ließ auch keine alte Karre aus, egal ob nur schön oder schon als rostiges Wrack am Straßenrand. Und das zählen der Waggon der „Santa Fe Railway“ entwickelte er weiter. Kein Zug der permanent fahrenden Züge entging ihm beim Zählen. Der längste hatte 130 Waggons und 7 Loks, teilweise doppelstöckig mit Containern. Und wenn wir von Auvo nix hörten, war er am Zählen. Und so war es auch heute.

Derweil schlugen Helga und Anni sich mit dem **Amboy Vulkan-Krater** herum. Die Sonne stand falsch, und somit gab es keine gescheiten Fotos, und dann auch noch zwei Stunden Laufen, das hätte Auvos Zählwerk durcheinander gebracht. Also fuhren wir weiter wieder in Richtung I-40. Ich bedauerte nur, dass ich nicht das „**Bagdad Cafe**“ dort fand, wo es meiner Meinung nach hätte sein sollen – in dem Ort Bagdad. Aber da war es nicht, sondern viel weiter oben in der Nähe von Barstow in einem Ort namens Newberry Springs. Wir fuhren dort deshalb an der Autobahn wieder ab, weil wir auf der parallel laufenden Route66 zwei Motorradfahrer sahen. Und wo die sind, ist was zu finden. Und so war es dann auch. Endlich hatte ich ein schnuckeliges Haus von ca. 1950 vor meiner Linse. Es sieht wirklich optisch gut aus. Dass dahinter lasse ich in Details unbeschrieben. Jedenfalls machten wir Bilder innen, bestellten Kaffee und Cola, die wir beides ungetrunken wegschütteten, zahlten 4 Dollar dafür und verewigten uns im Gästebuch. Wenigstens da hätte ich mehr Deutsche erwartet. Japaner oder so massenweise, auch Engländer, Franzosen, Belgier, Schweizer und sogar Holländer standen im Gästebuch. Den ersten Deutschen entdeckte ich auf einer Seite von Anfang September. Aber hallo – seit wann verstecken wir Deutschen uns denn auf Seite 36 und heute auf Seite 154??? Ich bin da wirklich sehr enttäuscht.

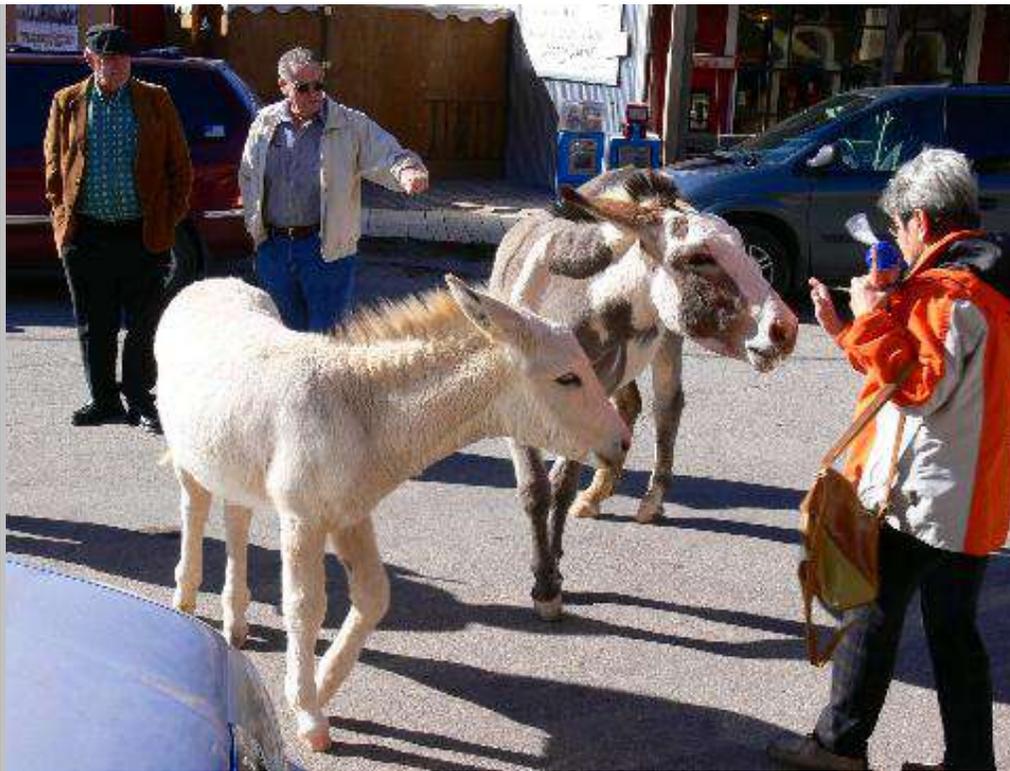
Die weitere Tour ging dann endgültig nach **Barstow**. Wir schauten uns die Hotels an, die so ihre Übernachtungen anboten und entschieden uns letztendlich wieder für das Econolodge. Wir haben hier schon mal übernachtet. Es ist guter Durchschnitt, und da wir 2 Zimmer mieteten, bekamen wir auch einen Sonderpreis von 45,99 Dollar plus Tax. Das war ok für die eine Nacht.

Morgen geht es weiter bis vermutlich Fresno. Laut Internet-Wetterbericht ist die Zufahrt zum Sequoia immer noch „gestört“, und ich denke, wir lassen diese Zeitverschwendung, um dann vielleicht festzustellen, ob der Park denn nun mühsam befahrbar ist oder nicht nach den letzten tagelangen Schneefällen. Die Alternative ist immer noch der „Muir-Park“ nördlich von San Francisco, und der bietet allemal einen guten Ersatz, und der wird wohl kaum eingeschneit sein.











5.12.2006 Fahrt von Barstow nach Modesto auf dem Weg nach San Francisco

<i>Datum</i>	<i>Abfahrtsort</i>	<i>Zielort</i>	<i>Tages- Meilen</i>	<i>Gesamt- Meilen</i>	<i>Motel-Name</i>	<i>Moteltkosten in \$ incl, Tax</i>
5.12.2006	Barstow	Ceres	225 mi	Tachostand 17040 mi	<u>Micro-Motel</u>	72 \$ incl. Tax -über Motelvoucher!

Auch wenn ich mich wiederhole – auch heute begann der Tag wieder sonnig und angenehm temperiert. Das Frühstück i Motel war zum Weinen – der Kaffee unter aller Kanone und die zwei Muffins für Anni und mich muffig – wie der Name in deutsch schon sagt. Auvo und Helga kriegten nur noch ein einziges Muffin ab und lauwarmen Kaffee. Da musste wohl gespart werden

Nichts desto trotz fuhren wir zwar hungrig, aber wohl gelaunt los. Heute sollte ein reiner Fahrtag ohne große Aufregung und Abenteuer stattfinden. Aber natürlich kam es anders als gedacht -nämlich, als es ums Essen ging. Anni quengelte schon seit Stunden rum, sie wolle unbedingt in Fresno ins Lokal „Golden Corral“, weil dort das Mittagsbuffet so einsame Spitze ist, wenigstens in einigen Bundes-Staaten. Und da wir alle hungrig waren, ließen wir uns natürlich anstecken. Und so suchten wir Fresno nach Golden Corral ab. Klar, wir fanden es nicht, und frustig und trotzig fuhren wir eine Einkaufsstrasse ab, in der Hoffnung doch einen Treffer zu landen. Plötzlich sahen wir „**Sweet Tomatoes**“ ein Salatbuffet mit Suppe und Nudeln und Nachtisch. Da sollte es super toll zum Essen sein, hatte man uns erzählt. War immer noch besser als die vergebliche Suche nach unserem Golden Corral.

Wir waren vielleicht auch soooo hungrig, dass wir das System nicht direkt durchschauten: erst nimmt man sich einen Teller und schaufelt den mit Grünzeug

voll, dann geht man an die Kasse und bezahlt und bekommt noch einen Plastikbecher, um ein Getränk zu zapfen. Dann sucht man einen Tisch. Und dann kann man nach Herzenslust Suppe fassen, verschiedene Pasta kosten, Folienkartoffel nehmen oder mal wieder Muffins oder Eis oder Obst. Aber was ist, wenn man das alles nicht will und lieber noch einen Teller voll Salat gehabt hätte? Ganz zum Schluss, als wir alle satt waren, fragte ich die Kellnerin genau das. Sie schaute mich verwirrt an und sagte, na, dann nehmen sie sich halt noch ´nen Teller Salat und sagen an der Kasse, dass das „refill“ ist! Sooo einfach ist manchmal das Leben.

Unsere Weiterfahrt war nur noch Fahrerei, und ich habe außer ein paar Herbstbildern keine Fotos gemacht. Ja, Herbstbilder. Hier sind die meisten Bäume noch voller Blätter, die in allen Farben schimmern, von grün über gelb bis rot. Und warm ist es natürlich auch – nicht nur in Deutschland. Auch wir hatten heute gute 28 Grad Celsius vom blauen Winterhimmel – schließlich ist jetzt schon Nikolaus!

Übernachtet wird wieder im Microtel in Ceres (nicht in Fresno), einem Beinahe-Vorort von Modesto. Wir waren letztes Jahr schon mal hier – mit besten Erinnerungen an einen Plattfuss am Auto. Tolles Motel mit Hotelcharakter! Nur ein bisschen teurer als der Durchschnitt.

Morgen werden wir weiter düsen bis nach San Francisco. Die ursprüngliche Tour zum Kings Canyon/Sequoia haben wir erst gar nicht versucht. Laut gestrigem Wetterbericht ist es „nicht unproblematisch“ ,die Strecke zu fahren. Und Abenteuer hatten wir genug. So werden wir morgen versuchen, der Muir-Park zu fahren. Dort gibts ja auch riesige Redwood-Bäume.

Wir haben heute per Internet 3 Übernachtungen in San Francisco gebucht, nahe der Fisherman´s Wharf und mit Blick – sofern es stimmt – auf die Brücke. Das Motel hat auf jeden Fall einen kostenlosen Parkplatz und das ist ja fast schon kostbarer als ein billiges Motel. Dieses kostet übrigens im Schnitt nur 69 Dollar incl. Tax pro Tag pro Zimmer. Oder waren das Euro´s?

6.12.2006 Fahrt von Modesto via Muir Wood nach San Francisco

<i>Datum</i>	<i>Abfahrtsort</i>	<i>Zielort</i>	<i>Tages-Meilen</i>	<i>Gesamt-Meilen</i>	<i>Motel-Name</i>	<i>Motelkosten in \$ incl. Tax</i>
6.12.2006 Nikolaustag	Ceres	San Francisco - Muir Park	360 mi	Tachostand 17400 mi	<u>Best Inn</u> per Internet gebucht	ca. 69 Euro incl Tax und Parken!

Nach einer sehr unruhigen und einer verkehrsbedingten lauten Nacht in einem Nichtraucherzimmer, in dem die Kissen nach Rauch roche ,haben wir erst mal verschlafen, und Helga weckte uns um 8:00 Uhr. Nach Katzenwäsche und völlig daneben, packten wir unsere Klamotten und gingen dann wenigstens so was wie frühstücken. Um 8:30 Uhr fuhren wir los, und da Auvo heute noch mal fahren wollte, konnten Anni und ich uns erst mal auf den Tag einstellen und richtig wach werden. Natürlich war es wieder sonnig und auch am Morgen schon wieder warm – und das am Nikolaustag. Wir fuhren ziemlich lange in starkem Verkehr mit mehrfachem Stau, Richtung San Francisco, aber „obenrum“ um erst den **Muir Wood** zu „machen“.

Durch falsch verstandene Umleitungen landeten wir dann erst mal am Muir Beach, Pacific gucken. Anni guckte dann auch so intensiv, dass sie innerhalb Sekunden erst mal ´ne Fußwäsche hinnehmen musste. Mit nackten Füßen und klatschnassen Socken gings dann zurück zum Auto – Schadenfreude inbegriffen. Aber so ist das eben, wenn man vorher verspricht, den Pacific anzufassen, und der dann den Spieß umdreht.

Nachdem wir auch noch einen weiteren Beach besucht hatten, fanden wir dann in all dem Umleitungsgewirr auch den rechten Weg, den zum Muir Wood. Er ist ja die kleine Ausgabe der großen Redwood und Sequoia -Wälder und ebenso eindrucksvoll.

Auvo und Helga schickten wir schon mal auf die Piste. Die beiden laufen ja recht viel und schnell, und die gesamte Rundstrecke ist ja fast ne gute Stunde lang. Wir beide verdrückten uns erst einmal ins Cafe, vernünftig frühstücken und ´nen Kaffee trinken. Dabei gerieten wir dann auch noch an eine Sektenführerin, die wohl ein Meeting mit ihren Mitarbeitern hatte und uns anschließend zur Natur und Gott bekehren wollte – samt Broschüre. Aber die Mädels müssen ja auch ihre Quoten erfüllen, und so waren wir freundlich.

Als wir dann endlich los konnten, kamen uns Auvo und Helga schon entgegen. Die hatten die Tour schon durch, in weniger als einer halben Stunde. Mensch,

Mensch, Mensch – diese Kondition! Also drehten wir unsere Miniroute bis zur ersten Brücke und auf der anderen Seite zurück alleine. Allerdings hatten wir trotz Sonnenschein draußen, Schwierigkeiten im Park, vernünftige Fotos zu machen. Die Sonne durchdringt kaum noch den Park, und die hohen Bäume lassen dann noch weniger Licht zu. Schade. Viele Aufnahmen wurden unscharf.

Weiter ging die Fahrt. Ich fand, Gott seid dank, den Weg wieder auf die rechte (nördlich) Seite der **Golden Gate Bridge** von San Francisco. Und von dort hat man eben den besten, schönsten und intensivsten Blick auf die Brücke und die Stadt, die jetzt im klarsten goldenen Licht strahlte. Wir konnten uns kaum satt sehen, und ich muss sagen, das Licht war klasse, und sooo schön hatten wir die ganze Szenerie auch noch nie gesehen. Die Fahrt über die Brücke bringt leider nicht viel außer der Erkenntnis, drüber gefahren zu sein. Aber das ist natürlich subjektiv. (Brücken- Mautkosten von 5 Dollar, wenn man von Nord nach Süd fährt.) Da unser Hotel an der 101 lag, genau genommen an der „van Ness Ave“, fanden wir relativ problemlos unser Hotel.

Ich hatte das gestern Abend noch per Internet für drei Nächte gebucht. Es heißt „America´s Best Inn“, wird von Indern geleitet und befindet sich 5 Blocks vom Fisherman´s Wharf entfernt. Es ist sauber, und wenigstens unser Zimmer ist auch geruchsfrei. Es hat als echte Kuriosität das Zimmer unterteilt mit einer Wand, so dass jeder ein Bett in einem eigenen Raum stehen hat. Welch ein Genuss mal weit weg vom Sägewerk schlafen zu können.

Wir zahlen hier für 3 Übernachtungen 205 EUROS. Und für die Lage ist das absolut ok. Wir haben einen kostenlosen und bewachten Parkplatz in einem offenen Innenhof, und bei Park-Preisen von bis zu 39 Dollar für „overnight-parking“ doch recht „preiswert“!

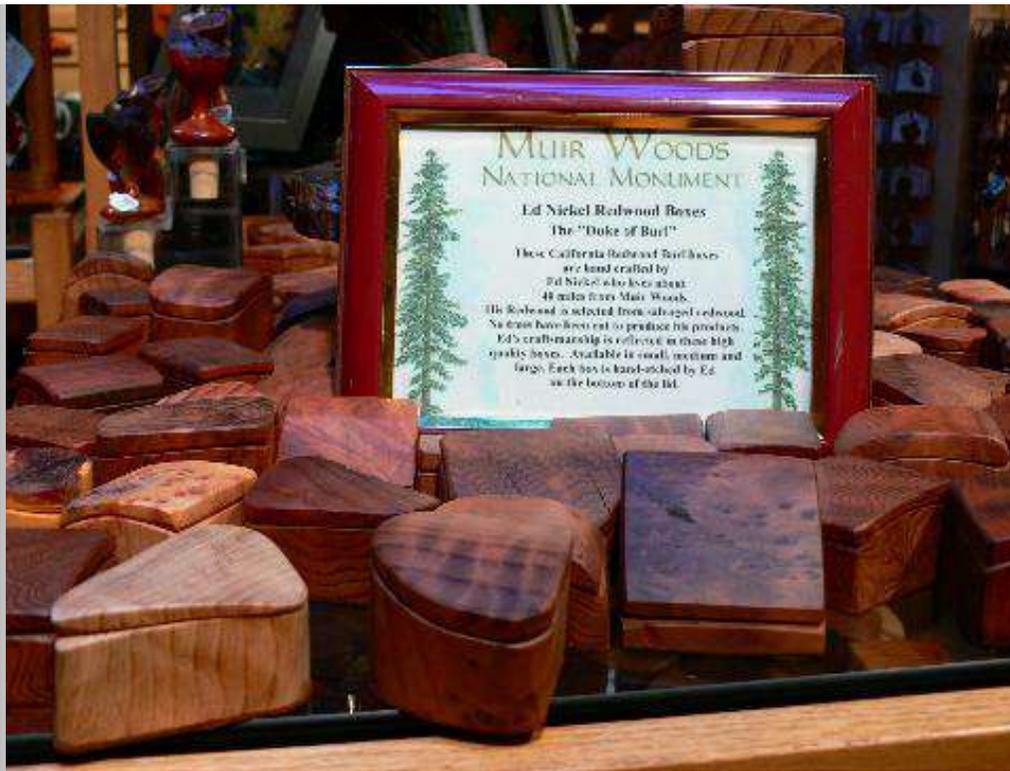
Natürlich sind wir nach der Zimmerübernahme umgehend zur Fishermans Wharf gestürmt. Die Sonne war gerade untergegangen, und so konnten wir noch ein bisschen Zwielficht einfangen. Hat sich viel verändert seit unserem letzten Besuch. Vieles ist fest in asiatischer Hand, und viele tolle und weniger tolle Kneipen sind entstanden samt Innenhöfen aus denen die Musik schallt. Viele Menschen, auch viele Bettler, waren unterwegs.

Helga hatte Hunger. So landeten wir in der Kneipe von „Jo´s“. Dort gibt’s vorwiegend Fisch aller Art samt Riesenkrabben. Ich begnügte mich angesichts dieser Unmengen Fisch aller Art lieber mit einem Salat. Gelungen fand ich die Tanzeinlage der Kellner und Kellnerinnen in diesem Riesenladen, der gut voll war. Alle tanzten zu „Stayin alive“ - und das sogar gelungen.

Ich bin doch ziemlich müde geworden. Die viele Fahrerei fordert doch ihren Tribut, und ich freue mich auch schon auf zu Hause in einer Woche. Wir haben schon weit über 3.000 Meilen runtergefahren = fast 5.000 Kilometer

Enttäuscht haben wir bei dem Heimweg zum Hotel festgestellt, dass die Wharf fast menschenleer geworden war. Viele Läden hatten um diese Jahreszeit um 19 Uhr schon geschlossen, fast null Verkehr, und die Musik in den Hinterhöfen war auch verstummt. So waren wir nicht traurig, endlich ins Hotel gehen zu können. Morgen haben wir laut Wetterbericht noch mal schönes Wetter, und wir werden morgen Vormittag auf jeden Fall eine organisierte Stadtrundfahrt durchziehen. Und dann schau mer mal.













7.12.2006 ein Tag in San Francisco

<i>Datum</i>	<i>Abfahrtsort</i>	<i>Zielort</i>	<i>Tages-Meilen</i>	<i>Gesamt-Meilen</i>	<i>Motel-Name</i>	<i>Motelkosten in \$ incl, Tax</i>
7.12.2006		San Francisco - Fishermans Wharf	-	-	<u>Best Inn</u> gute Lage, relativ preiswert, Parkplatz kostenfrei	incl. WiFi ca.69 Euro!

Ich habe geschlafen wie ein Murmeltier, und ich fühlte mich wirklich geweckt, als Anni mich nach 8 Uhr mal „anräusperte“, so nach dem Motto: bist´e schon wach.

Um halb zehn machten wir uns alle auf die Piste. Keine Frage, Auvo und Helga scharren schon mit den Hufen, da die Beiden schon etwas sehr viel länger wach waren, ächz.

Unser Weg führte erst mal wieder runter an **Fisherman´s Wharf**. Es war sonnig, aber etwas frisch. Und ich staunte schon recht heftig über die Leute, die hier im T-Shirt oder kurzem Hemd, mit kurzen Hosen oder offenen Schuhen rum liefen. Ich war froh, dass Anni mich überredet hatte, den Mantel anzuziehen.

Unser erster Gang war der zum Büro für Stadtrundfahrten (Nähe Pier 39). Ich muss schon sagen, die Inder sind mehr als geschäftstüchtig. Nicht nur, dass sie einen dauernd auf der Strasse anquatschen, sondern sie halten uns auch echt für blöd. Dieser hier wollte nicht einmal wissen für welche Tour wir uns

interessierten. Er wollte dauernd immer nur „your Name“, hatte das Telefon in der Hand und wollte buchen. Als wir sagten, wir würden gerne die Stadtrundfahrt mit Traveller-Checks bezahlen, wollte er 20 Dollar Bearbeitungsgebühr. Kreditkarten mochte er überhaupt nicht, obwohl im Fenster seine Reklame dafür stand. Er wollte nur cash, und das am besten gestern. Er versprach uns auch das Blaue vom Himmel. Wir verließen den Laden nicht, ohne ihm zu sagen, dass er ein Gauner sei. Aber selbst das interessierte ihn nicht. Vermutlich gehen jeden Tag soviel Touristen-Deppen in seine Falle, dass wir nur Abfall waren. Wir buchten dann einige Blocks weiter bei „Greyline“ direkt. Die nahmen ohne Gebühren unsere Traveller-Checks, und wir mussten nur eine Stunde totschlagen, bevor es losgehen sollte vom „**Pier 39**“. Jeder San Francisco -Tourist kennt den ja wohl. Anni und ich waren überrascht, wie groß der geworden ist seit unserem letzten Besuch. Und damals gab es auch noch nicht die **Seelöwen-Kolonie**, deren Geschrei unüberhörbar war. Oder wir haben sie einfach übersehen oder sogar vergessen.

Wir wollten um 11:15 Uhr nur noch unsere Stadtrundfahrt von 2,5 Stunden machen für je 26.- Dollar pro Person „Senior-Price“. Der offene Trolley, mit dem wir unbedingt waren wollten, kam auch pünktlich, machte dann aber erst mal fast 25 Minuten Pause, um auch den letzten Tour-Willigen aufzugreifen. Zusammengefasst kann man sagen, die Stundentour für 16 Dollar hätte es auch getan, denn in der großen Tour wurde mehrmals Pause bis zu 30 Minuten gemacht. Und letztendlich wurde durch Chinatown und der Union-Square durchgerast, und die berühmten Heights standen nicht auf dem Plan. Super pünktlich landeten wir wieder am Start-Platz. Naja! Trinkgeld haben wir nicht gegeben. Ich will ja nicht der Moralapostel sein, aber auch das war Abzocke. Wir waren echt keine zwei Stunden unterwegs. Und dafür sind 26 Dollar einfach zu viel. Da der Bus ja offen war, froren Anni und ich jämmerlich und wollten nur was Warmes essen und trinken. Auvo und Helga wollten wiederum noch einiges „erlaufen“. Und so trennten sich unsere Wege. Wir gingen schnurstracks in die nächste Kneipe, haben eine Kleinigkeit gefuttert und heißen Kaffee dazu getrunken. Danach ging's uns besser.

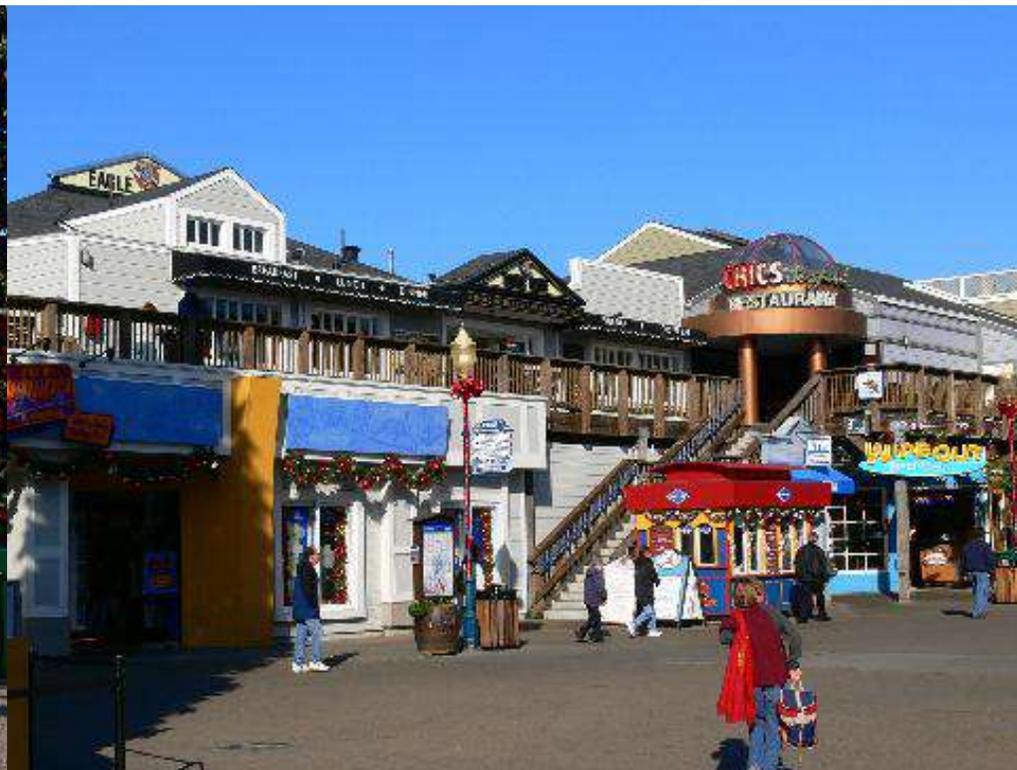
Wir schlenderten dann den Wharf wieder abwärts und suchten die „**Cable-Car-Station**“. Plötzlich ein Getöse und Blaulicht allenthalben. Die Polizei sperrte plötzlich sämtliche Seitenstrassen ab und scheuchte die Touristen auf die Seite – ein Auto-Corso rückte an. Wahrscheinlich war es Mister Bush himself, der da diesen Aufstand verursachte, oder doch Arnold Schwarzenegger, der Gouverneur? Wie auch immer, als sämtliche Policeman und der Auto-Convoy vorbei war, herrschte wieder Normalität. Wir hatten mittlerweile mit Hilfe des Visitor-Centers die Stelle gefunden, an der die Cable-Car abfährt. (Sozusagen direkt daneben!) 5 Dollar pro Nase für die einzelne Fahrt – DAS hat aber absolut gelohnt. Unterwegs trat ich meinen Sitz-Platz an eine zusteigende Lady ab, und diese sprach mich plötzlich in Deutsch an und bedankte sich, dass ich ihr meinen Platz abgetreten hatte. Sie habe damals flüchten müssen, lebe schon 50 Jahre in San Francisco und stamme ursprünglich aus Wien. Zu mehr Gespräch kamen wir leider nicht. Sie musste wieder aussteigen.

Schade, dass wir zeitlich so spät dran waren, so konnten wir wegen der Lichtverhältnisse nicht mehr sooo viel gute Aufnahmen machen. Dieses Auf - und Ab der Strassen ist ein Gedicht, und auch wenn das Zahnrad und die Bremse der Bahn intensiv qualmten und dementsprechend rochen, es war toll!!!

Wir landeten am **Union Square** und staunten mal wieder über das Gewusel an Menschen, bewunderten die grandiose Beleuchtung allenthalben und schlenderten durch die Strassen. Irgendwann machten wir uns wieder auf die Rückfahrt. Wieder 5 Dollar gelohnt, aber diese Tour war kaum besetzt und Anni konnte *filmen*, was das Zeug hielt. Unterwegs hielt die Bahn auf einer Steigung plötzlich an, und der „Conducteur“, das ist der Kassierer, verschwand in einer Pizzabude. Eine Touristin neben uns fragte scherzhaft den Fahrer, ob er von dort sein Dinner bekäme, und sein Gehilfe ihm dieses gerade hole. Zu unserer aller Erstaunen bejahte das der Car-Fahrer. Und so warteten wir alle geduldig, bis der „Conducteur“ mit der Familienpizza angetrabt kam, und dann ging die Fahrt weiter. Wäre so was in Deutschland auch möglich? Wohl kaum. (Anmerkung: Es gibt Tages-oder Mehrtageskarten für Busse und Bahnen in San Francisco.)

Wir stiegen unterwegs an einer Ampel einfach aus, wünschten den anderen noch einen „nice Trip“ und sahen zu, dass wir nach "Hause" kamen. Unterwegs trafen wir dann noch Auvo und Helga, die gerade Richtung Wharf zum Essen strebten. Endlich waren die beiden auch mal müde, durstig, hungrig und fertig mit dem Tag.

Morgen würden Anni und ich gerne ´nen Hubschrauberflug machen – aber nur, wenn der unter der Golden Gate Brücke durchfliegt. Ansonsten stehen da noch Museum, Aquarium oder Bootstour und/oder Faulenzen an – hängt vom Wetter ab.









8.12.2006 ein weiterer Tag in San Francisco

<i>Datum</i>	<i>Abfahrtsort</i>	<i>Zielort</i>	<i>Tages- Meilen</i>	<i>Gesamt- Meilen</i>	<i>Motel-Name</i>	<i>Motelkosten in \$ incl. Tax</i>
8.12.2006		San Francisco- Aquarium	-	-	<u>Best Inn</u>	69 Euro

Heute morgen um 7 Uhr war ich erst mal ausgeschlafen. Der Blick nach draußen zeigte, dass es nicht regnete, sondern die Sonne gerade blutrot aufging – von ein paar Wolken beeinträchtigt. Und so machten wir uns dann gegen 8:30 Uhr auf die Socken. Auvo und Helga hatten sich schon „abgemeldet“ für den Trip mit der Cable Car und dem anschließenden Fußweg zurück. Ich kann nur immer wieder sagen – diese Kondition.

Wir gingen es etwas geruhsamer an: in der 2.Reihe der Strassen gingen wir Richtung Pier 39 und guckten uns die Hotels dort an für unseren nächsten Aufenthalt. Dann schlenderten wir über den Pier 39, guckten noch mal bei den See-Löwen nach dem Rechten und besuchten dann das **Bay-Aquarium**. Via **AZA** sind wir dort Mitglied. Ist ganz einfach, dort für einen Jahresbeitrag von 60 Dollar Mitglied zu werden, um kostenlose oder reduzierte Eintrittspreise für fast alle Zoos und Aquarien Amerikas zu bekommen. Haken: Man muss von Deutschland aus per Überweisung den Betrag zahlen zgl. Bankgebühren. In diesem Aquarium war der Aufenthalt nicht der Brüller, das wussten wir vorher. Und wir mussten noch 3,50 Dollar pro Nase Eintritt bezahlen (ist halt San Francisco). Mehr war es auch nicht wert, verglichen mit z.B. Monterey, wo wir kostenlos Eintritt hätten - dank AZA.

Der ursprünglich geplante Hubschrauberflug unter der Brücke durch haben wir nicht gemacht, da das Wetter dafür nicht stabil genug war und uns sogar seitens des Vermittlers abgeraten wurde, es zu tun. Es war zwar sonnig zu diesem Zeitpunkt, aber dicke schwarze Wolken standen hinter der Brücke – wohl nicht gut für spektakuläre Flüge. Das ist für ein Flug auch zu teuer (130 bis 170 Dollar!) Eine Boottour schien uns auch nicht angemessen. Zu wenig Sicht für die Dollars!

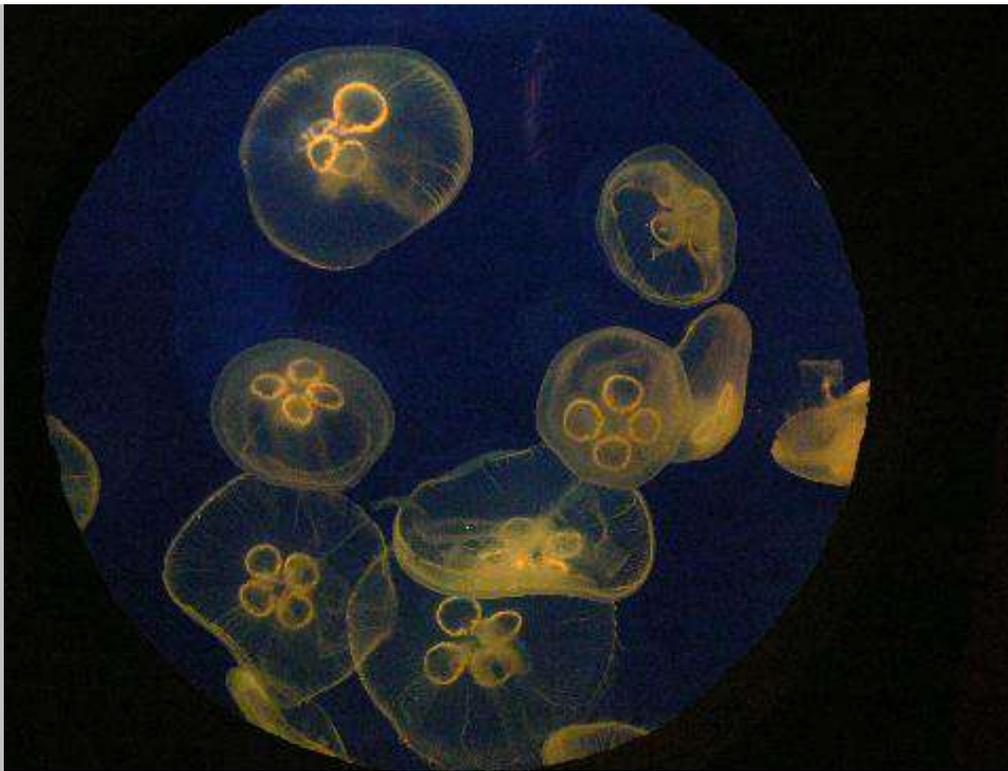
Anschließend gingen wir nach „Boudin“, der ältesten Bäckerei in SF – und das pflegen die auch -, und gingen mit ´nem Kaffee bewaffnet auf die Terrasse vor den offenen und brennenden Kamin, und das in der prallen Sonne! Eigentlich sollte es ja regnen, aber bis jetzt mehr Sonne als Regen, wenn auch bedeckter Himmel. Endlich schrieben wir mal die überfälligen Urlaubs-Karten. Aber einige Karten sind einfach weg. Wo nur? Wir suchen noch!

Danach bummelten wir langsam Richtung Motel – schließlich war es fast 14 Uhr, und der Mittagschlaf war überfällig. Auch wenn Anni eher davon träumte, unser Gepäck für die Heimreise schon mal weitestgehend zu packen. Kurz und gut, wir kriegten alles unter einen Hut und waren um 5 Uhr so überarbeitet und ausgetrocknet, dass wir mit Helga und Auvo zusammen in eine irische Kneipe wanderten. Ein toller Laden. Wir tranken ein paar irische Glas Bier, womit man preislich in Deutschland den ganzen Laden hätte kaufen können, hatten viel Spaß und trollten uns gegen 20 Uhr wieder Richtung Motel. In zwischen hatte es angefangen reichlich zu regnen. Und so kamen wir mehr oder weniger pitschnass wieder hier im Motel an. Aber was solls. Morgen geht es weiter nach Monterey, und wir alle hoffen, dass das Wetter dann wieder in der Reihe ist. Auf Monterey morgen freue ich mich besonders. Es war schon immer meine Lieblingsstadt, und das nicht nur wegen dem wirklich tollen Aquarium. Auch hier haben wir das Zimmer im Super 8 bereits gebucht. Wir kennen es von Ansehen, und es sieht manierlich aus – wer immer dort der Pächter ist.

Fest gebucht haben wir heute auch in 4er-Gemeinschaftsarbeit unser Hotel in Las Vegas. Wir werden vom 11.12. bis zum Abflug am 14.12. im Flamingo am Strip übernachten und dort richtig Spaß haben. Preislich konnten wir die „deLuxe“-Zimmer für 58 Dollar festmachen – und das ist doch auch was.







9.12.2006 Fahrt von San Francisco nach Monterey

<i>Datum</i>	<i>Abfahrtsort</i>	<i>Zielort</i>	<i>Tages- Meilen</i>	<i>Gesamt- Meilen</i>	<i>Motel-Name</i>	<i>Motelkosten in \$ incl, Tax</i>
9.12.2006	San Francisco	Monterey	305 mi	Tachostand 17705 mi	Super 8 per Internet über hotel.de gebucht	60,50 \$ incl Tax

Heute morgen wollte die Sonne nicht so richtig raus kommen. Im Stillen hofften wir, die Golden Gate Bridge dann wenigstens im Nebel sehen zu können – das wäre noch der Knaller gewesen. Leider war dem nicht so. Sie lag im glitzernden Sonnenlicht. Also suchten wir uns die „Schlangenstrasse“ an der **Lombard Street**. Da heute Samstag war, herrschte auch in San Francisco morgens um 8:30 Uhr noch Ruhe. Und so konnten wir in aller Ruhe die Strasse runterfahren und sogar von unten nach oben noch Fotos machen. Dann ging es weiter, endlos die „Van Ness“ -101-Strasse runter und dann ein Weilchen auf die Schnellstrasse, um dann abzubiegen nach Pacifica an der **Traumstrasse No 1**. Der Himmel war noch immer bleigrau, aber überall zeigten sich blaue Flecken, und es sah gut aus, auch wenn es ein bisschen stürmisch war. Wir sahen zu unserer Freude so auch jede Menge Surfer im und am Wasser, die auf ihre große Welle warteten. Die Wellen waren stürmisch, und es gab riesige Brecher, die an die Felsen oder den Strand rollten. Ein Traum zum Fotografieren. Auffällig viele **Pelikane** säumten die Ufer oder flogen Patrouille über das Wasser – auf Nahrungssuche? Es herrschte Flut. Ich denke, es waren an manchen Stellen an die Hundert Pelikane, und ich muss gestehen, selbst in Florida habe ich nie sooo viele an einer Stelle gesehen. OK, wir waren ihnen nie näher dran als 10-20 Meter, aber das war es trotzdem.

Nach **Monterey** sind es eigentlich nur schlappe hundert Meilen, aber wir brauchten dann doch bis fast 14:00 Uhr, bevor wir hier eintrudelten. Das Hotel hatten wir ja bereits gestern per Internet gebucht – ein Super 8 Motel- obwohl wir wussten, dass es in indischer Betreuung war. Es war für einen teuren Samstag mit 55 Dollar plus Tax einfach supergünstig. Zu unserer Überraschung war hier der sonst übliche indische Gewürzduft nicht vorhanden. Im Gegenteil – wie nebenan im Days Inn -hatten auch hier sämtliche Handtücher, Toilettenpapier und Kleenex -Tücher liebevoll gestaltete Rüschen. Das Badezimmer ist üppig groß, und die Zimmer absolut ok. Fast erinnert es mich an nebenan im Days Inn und den tollen Service dort. Also unsere Empfehlung! Internet funktioniert sowohl per Kabel als auch per Wireless!

Nach einer kleinen Pause machten wir uns alle auf den Weg, Monterey zu erkunden. Das Wetter war mittlerweile sonnig, auch wenn dicke, schwarze Wolken überall bedrohlich am Himmel standen. Wir sputeten uns deshalb, möglichst viel noch von den Sehenswürdigkeiten mitzubekommen. Also **Cannery Row**, Downtown und natürlich die Strandstrasse runter, also einen Teil des **17-Mile-Drives**. Leider war alles touristisch überfüllt, und die Suche nach einem Parkplatz unten am **Aquarium** fast aussichtslos. Wir ergatterten endlich einen Parkplatz für 24 Minuten! Und flitzten mehr oder weniger flott durch die Cannery Row. Das Aquarium schminkten wir uns völlig ab. Zwar hätten Anni und ich dank unserer AZA-Membership kostenlos rein gekonnt, aber Auvo und Helga hätten je 24 Dollar löhnen müssen und das für verbleibende 2 Stunden bis zur Schließung. Das wäre dann wirklich zu teuer geworden.

Also besuchten wir „unseren **Bubba Gum**“ - die berühmte Kneipe nebenan und ein paar Geschäfte, und dann fuhren wir weiter an den Strand. Mittlerweile hatte es leider zu regnen angefangen und selbst diese Traumküste mit Holzhäusern, die weihnachtlich geschmückt waren, und Wellen bis zur Strasse hoch und einer Traumkulisse an Wind, Wellen, Vögeln und Getöse verloren ihren Charme im Regen. Schade! Weniger für uns, als eher für Auvo und Helga. So zeigten wir den Beiden nur noch den Bio-Laden namens „**Whole Foods**“, den wir jedes Mal heimsuchen, und dann verdrückten wir uns gegen 6 Uhr ins Motel. Ich denke, wir sind alle ziemlich müde und keiner hat Lust, heute Abend bei diesem mittlerweile strömenden Regen noch auf ein Bier nach „Bubba Gum“ zu gehen.

Morgen geht's weiter, die „**Big Sur**“ entlang bis vielleicht San Luis Obispo oder sogar bis Santa Monica. Hängt vom Wetter ab. Ich gucke jetzt nur noch ein bisschen TV-Wetterkarte und ab in die Federn. Morgen werden wir wie immer gegen 8 Uhr die Hühner satteln.

Dann bis dann..... Ach ja, wir haben ein Problem: dauernd kaufen wir Post-Karten und dauernd verlegen wir sie nach „ichweissnichtwohin“. Sollte jemand gesteigerten Wert auf eine Urlaubskarte legen – zu Hause finden wir bestimmt alles wieder und können dann immer noch Karten verschicken.





10.12.2006 von Monterey nach Barstow

<i>Datum</i>	<i>Abfahrtsort</i>	<i>Zielort</i>	<i>Tages-Meilen</i>	<i>Gesamt-Meilen</i>	<i>Motel-Name</i>	<i>Motelkosten in \$ incl. Tax</i>
10.12.2006	Monterey	Barstow	370 mi	18075 mi	<u>Econolodge</u>	Promotion-Preis 43,53 \$/ Nacht
11.-14.12.2006	Barstow	Las Vegas	225 mi	18300 mi <i>Endstand</i> (gesamt ca. 4500 mi- 7200 km)	Flamingo-Casino	Nacht/Zimmer: ca. 58 \$ +Tax

So hatte ich mir eigentlich den Tag nicht vorgestellt: es schüttete und stürmte immer noch! Völlig ungewohnt für uns, da wir doch immer Sonne mit einer Ausnahme hatten. So wurde es eine mehr als feuchte Angelegenheit, die „1“ bzw. die **Big Sur** runter zufahren. Schade für uns alle – denn Auvo und Helga haben die Tour nie gemacht, und wir beide nur immer aufwärts (nördlich), also innen auf der Berg-Strasse. Heute war das allerdings auch gut so. Es waren Unmengen Steine runter gekommen, und die Straßen-Trupps waren permanent unterwegs, die teilweise nicht kleinen Steinbrocken aus dem Weg zu schaffen. Im Stillen habe ich dann doch gehofft, was Helga aussprach: hoffentlich fällt uns kein Brocken aufs Dach! Es regnete immer noch, und zusätzlich zog dicker Nebel auf bis runter aufs Wasser. Die **Elefanten-Robben-Kolonie** schien das alles allerdings wenig zu beeindrucken- welch ein Glück. Faul lagen sie am Strand (View-Point) und zwar nicht nur klassisch auf der linken Strandseite, sondern mittlerweile auch rechts an der Küste. Und mir scheint, der Bestand dieser Riesentiere wird immer größer. Weiter ging es, und letztendlich bogen wir dann auf die „46“ ab, Richtung Paso Robles und von dort rüber nach Bakersfield. Und es regnete und regnete.... Zwischendurch zogen wir uns dann mal auf die Schnelle einen Hamburger an einer Tankstelle rein, und wieder ging´s weiter – immer noch im strömenden Regen. Wir überlegten unterwegs allerdings, was wir tun sollten, in Bakersfield planmäßig übernachten oder bei diesem Wetter einfach weiterfahren. Da es mittlerweile erst/schon 15:00 Uhr war, entschlossen wir uns, noch weiterzufahren. Und so landeten wir gegen 16:30 Uhr wieder in Barstow. Eigentlich wollten wir nicht mehr in dem Econolodge der letzten Woche übernachten. Aber die Alternativen waren zu schlecht oder zu teuer. Und so gingen wir wieder in dieses Motel. Und es ist eigentlich ganz gut! Sauber und hat alles Wichtige. Damit verwirrten wir den „Chef“ wohl dermaßen, dass er uns den absoluten Sonderpreis von rund 43 Dollar incl. Tax berechnete! Uns war es recht. Und wir haben nicht widersprochen.

Morgen geht es weiter bis La Vegas - zum Frühstück zum South Coast Hotel – das gönnen wir uns einfach noch mal. (Buffet: 6.45 \$ + Tax) Und dann zu unserem eigentlichen Casinohotel, dem Flamingo. Und dort bleiben wir bis zum Abflug. Ich werde von dort, Las Vegas, nicht mehr schreiben. (Internet = Null oder zu teuer.) Und Neues wird auch nicht passieren. Wir möchten noch ein paar „freie“ Tage haben und einfach bummeln. *Manchmal war es doch sehr zeitaufwendig, abends noch unsere Berichte zu verfassen und ins Internet zu stellen. Aber es hat uns trotzdem Spaß gemacht.*

Bis dahin „tschüss“ von uns allen.

Schon jetzt hier unser Hinweis, dass wir März bis Juni 2007 unsere große 14-wöchige USA-Rundreise geplant haben. Wir werden wieder live berichten. Infos auf unserer Website www.Travelmaus.net

***Dagmar
und die drei anderen Travelmäuse***

DANKE sagen wollen wir an dieser Stelle all den Lesern, die bei www.pervan.de für uns gevotet haben in Form von Kommentaren, oder die Berichte von dort aus lesen. Natürlich bedanken wir uns auch bei all den Lesern, die uns über den USA-Stammtisch von www.Lalasreisen.de regelmäßig besuchen. Und jetzt schon ein Dankeschön an die, die von Ihren Websites aus einen Link zu unserer Homepage www.Travelmaus.net gesetzt haben. DANKE an Alle!

3. Schlussbemerkungen

Allgemeine Kurzinfos zur USA-Tour 2006 im nachträglichen Überblick:

Strecke: Las Vegas/Nevada- Green River und Moab/Utah- Holbrook/Arizona- San Francisco und Big Sur/California- Las Vegas- Schwerpunkt Nationalparks in Utah.
Dauer: 4 Wochen -Schwerpunkt Nationalparks Utahs. Mitte November bis Mitte Dezember 2006

Gesamtstrecke: ca. 7200 km/ ca. 4500 Meilen - < 11,5 Liter/100km Dodge Grand!

Durchschnitt Tagesstrecken: >250 Meilen/400 km auf ca.18-20 Fahrtage verteilt. Ist schon viel! Mehr würde zum wirklichen Stress werden!

Fahrweise in den USA ist aber weniger stressig als in Deutschland, da die Höchstgeschwindigkeit im Schnitt unter 70 Meilen/~110 km/ Stunde liegt und auf diesen Strecken i.d.Regel wenig Betrieb ist ...und natürlich entspannende Automatik und ein wohltuender "Tempomat" vorhanden ist. (Schneller bedeutet u. U. teures "Knöllchen") Benzinkosten: ca.550 Dollar, 220 Gallonen (~ 830 Liter), Durchschnitt 2,50 \$/Gallone (~ 3,78 Liter) Literpreis entspricht ca. 0,50 Euro.
Stand: Dezember 2006

Motelkosten: 29 Nächte: ~1600 \$ (ca.1200 € für 2 Personen)

Durchschnitt Motelkosten -55 \$ (ca. 43 €/Zimmer/Nacht) i. d. Nebensaison/Promotion!

Fast alle Motels haben kostenloses WLAN/WiFi! (In Las Vegas kostenpflichtig!)

Eintrittsgelder (Parks/Museen/Sightseeing/u. a.): ca. 100 \$/Person - Nationalpark-Pass (50 \$) gilt als Eintritt für **alle** N- Parks/ pro Auto/für 1 Jahr.

Gesamtkosten: Wir haben es geschafft - incl. Flug (Condor Direktflug Frankfurt - Las Vegas), Auto-Mietkosten (Holydayautos), Motelkosten, Speisen, Eintrittsgelder und Benzinkosten - pro Person für 4 Wochen unter 2000 € zu bleiben. (Autokosten durch 4 Personen geteilt.) Der Betrag ist aber nur in der Nebensaison zu halten. (Souvenirs ausgenommen.) Allerdings haben wir versucht, über Internet stets die günstigsten Preise zu erkunden und manchmal Motels abends vorzubuchen. Auch kann man Voucher einsetzen, die in bestimmten Lokalen ausliegen. (Erste Nächte waren von Deutschland per Internet aus gebucht wegen der Einreisebedingungen)

Eigene kritische Anmerkungen: Im Winter sind die Lichtverhältnisse im Südwesten der USA spitzenmäßig. Jedoch sind die Tage wegen der früh einsetzenden Dunkelheit sehr kurz. Ab 17 Uhr ist nix mehr drin. Und die Abende und Nächte sind kühl bis kalt. Wir haben in den Hotels und im Auto nicht die Klimaanlage sondern die Heizung nutzen müssen.

In der Nebensaison ist zwar einiges nicht geöffnet bzw. nicht zugänglich, dafür sind die wichtigsten Sehenswürdigkeiten aber "menschenleer". Leider konnten wir KingsCanyon und Yosemite wegen der Winterzeit nicht besuchen. Leider waren auch einige Back- and ByWays gesperrt zu dieser Jahreszeit. Zeit und Kosten haben wir gewonnen durch den Einsatz des Laptops bei der Motelsuche! (Wir konnten überblicken, wo wir abends sein wollten.) In der Nebensaison sind die Preise der Motels relativ preiswert, und oft haben wir per Internet auf "Promotionpreise" zurückgegriffen. Auf einen Laptop würden wir auf unseren USA-Reisen auf keinen Fall verzichten wollen, da fast alle Motels einen kostenlosen W-Lan-Zugang anbieten.

Für Fragen stehen wir gerne per E-Mail zur Verfügung.

